

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis pro Nummer 2 Pf.
Wöchentlich 2 Pf. frei ins Haus
Eingeliehe Nummer 5 Pf. Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.
Abonnement: 1.10 Mark pro Monat
Eingeliehe in die Post-Vertrauens-
anstalt. Unter Kreuzband für
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
2 Mark, für das übrige Ausland
3 Mark pro Monat. Postabonnements
nehmen an: Belgien, Dänemark,
Holland, Italien, Kugensburg, Portugal,
Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Vorwärts

Die Inserions-Gebühr
Bekannt für die sechsgehaltene Anzei-
gen- oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gewerkschaftliche Berichts-
und Berichts-Anzeigen 30 Pf.
„Kleine Anzeigen“, das ist:
Wort 20 Pf. (ausdrückl. 2-fache
Worte), jedes weitere Wort 10 Pf.
Einzelnachrichten und -Schlüsselnamen
größen das erste Wort 10 Pf., jedes
weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buch-
staben zahlen für zwei Worte. Inserate
für die nächste Nummer müssen bis
5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphen-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Erscheint täglich außer Montags.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 18. Juni 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die preußische Fortbildungs-
schule.

In der ersten Reihe der Aufgaben, die dem preußischen
Landtag in seiner gegenwärtigen Sommertagung obliegen,
steht die Verabschiedung des Fortbildungsschulgesetzes.
Da es sich hierbei um eine bescheidene Reform im Sinne des
Stufensfortschritts handelt, kann es nicht Wunder nehmen,
dass die allmächtige blaue-schwarze Reaktion in Preußen ihr
mit behendem Fleiße Steine in den Weg zu wälzen bemüht ist.
Wenn in Preußen die Regierung eine Schulvorlage ein-
bringt, so darf man von vornherein einiger Voraussetzungen
dabei sicher sein: dass sie durch unabwendliche Notwendigkeiten
zu ihrer Reform gezwungen worden ist, dass sie keinen Fuß-
breit über das äußerste Mindestmaß hinaus tut, und dass
sie den Reaktionen den kleinsten Zwangsfortschritt dadurch
erträglich zu machen suchen wird, dass sie ihn mit aus-
reichenden rückschrittlichen Gegengewichten beizubringen.
Dennoch genügen Junfer und Pfaff solche Garantien in der Regel
noch nicht, und sie suchen der Reform so vielen sonstigen
Kollast aufzupacken, dass aus dem beabsichtigten bescheidenen
Fortschritt ein unbescheidener Rückschritt wird.

Bekanntlich fehlt es in Preußen an einer generellen
gesetzlichen Regelung des Schulwesens. Die Regierung lebt
schulgesetzlich von der Hand in den Mund. Wenn es gar nicht
mehr anders geht, wird schnell ein Gesetzentwurf ad hoc
zurechtgeschustert, so dass das preußische Schulwesen in gesetz-
licher Hinsicht wie ein hundertmal grellfarbig geflickter Rock
aus Urgroßvaters Zeiten aussieht.

So hat man auch das Fortbildungsschulwesen ohne ein-
heitliches Ziel, ohne feste Formen und ohne irgendwelche
Liebe zur Sache aufzuwachen lassen. Anfänglich bildeten die
Sonntagschulen, aus denen die Fortbildungsschulen hervor-
gegangen sind, den ganzen Erlass für jedes Schulwesen
überhaupt; später sollten sie den mangelhaften Unterricht der
Fabrikfabriken und sonstiger ungenügender Schulanstalten not-
dürftig ergänzen. Im preußischen Gesetz vom 16. Mai 1853
wurde den Beteiligten, Fabrikanten und Gemeinden, emp-
fohlen, für die aus der Schule entlassenen jugend-
lichen Arbeiter Nachhilfschulen an Sonn- und Feiertagen zu
errichten. Einen neuen Haken setzte die Gewerbeordnung für
den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 auf, wonach
Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge bis zum achtzehnten Lebens-
jahre zum Besuche einer Fortbildungsschule durch Ortsstatut
verpflichtet werden konnten. Durch die späteren zahlreichen
Novellen zur Gewerbeordnung ist auch an den Bestimmungen
über die Fortbildungsschule immer wieder herumgedokktert
worden. In einer Reihe anderer Gesetze befinden sich Be-
stimmungen, die die Fortbildungsschule betreffen, so dass ein
kranzes Durcheinander gesetzlicher Vorschriften, sowie die ab-
weichenden Bestimmungen von Orts-, Innungs-, Handwerks-
und Handelskammerstatuten jeder einheitlichen Organisation
und Völsche der Fortbildungsschule spotten. Ob überhaupt
eine Fortbildungsschule eingerichtet wird, so heißt es in der
Begründung des Gesetzentwurfs, steht völlig im Ermessen
der Gemeinde, ebenso wie weit sie die ihnen gesetzlich zu-
stehende Verfügung zur Einführung des Schulzwanges aus-
nutzen wollen. Tatsächlich weisen denn auch die Fortbil-
dungsschuleinrichtungen der verschiedenen Gemeinden erheb-
liche Verschiedenheiten auf. In vielen erstreckt sich die Schul-
pflicht bis zur Vollendung des achtzehnten Lebensjahres, in
anderen bildet die Erreichung des siebzehnten oder des
sechzehnten Jahres oder der auf diesen Zeitpunkt folgende
Schluss eines Schuljahres die Grenze der Schulpflicht. Ein
Teil der Gemeinden hat sämtliche gewerblichen Arbeiter der
Schulpflicht unterstellt, ein anderer nur die Handwerker oder
nur die gelernten Arbeiter oder auch nur die Kaufleute.

Zu diesen Schwierigkeiten tritt die steigende Notwendig-
keit der Fortbildungsschule. War sie in früheren Jahrzehnten
vorzugsweise eine Nebenbühne für die mangelhafte Volkss-
schule gewesen, so änderte sich durch die Entwicklung und
Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse allmählich ihr
Gesicht. Auf das arbeitslose Allgemeinwissen der Volksschule
kam es dem Handwerker, der seinen Lehrling zur Fortbil-
dungsschule gehen ließ oder gehen lassen mußte, je länger
je weniger an; ihm lag daran, dass der Lehrling, wenn er
jähren der unmittelbaren Ausbeutung durch den Lehrherrn
während einiger Stunden der Woche entzogen war, wenig-
stens unmittelbar für eine bessere Ausbeutungsmöglichkeit
geschult wurde. „Nur in seltenen Ausnahmefällen“, so heißt
das sogar die Begründung des Gesetzentwurfs ein, „ist heute
der Lehrherr in der Lage, den Lehrling in dem theoretischen
Wissen und Können (Schriftverkehr, Buchführung, Fach-
zeichnen usw.) zu unterweisen, dessen er für sein späteres
Fortkommen bedarf.“

Aber nicht minder notwendig ist der Besuch einer Fort-
bildungsschule für die Hunderttausende ungelernter Arbeiter
in Industrie, Handel und Landwirtschaft, und zwar einer
Fortbildungsschule, in der die berufliche Ausbildung im
Mittelpunkte des Unterrichts steht. Gerade für die vielen jugendlichen Arbeiter, die ohne besondere Lehr-
zeit von der Schule aus in den Fabriksaal treten, ist eine
Fortbildungsschule, die sie mit dem Großen und dem Kleinen

ihrer Berufs, mit dem Material, mit der Bearbeitung, mit
der Berechnung, mit dem Zeichnen und anderen Dingen be-
kannt macht, von besonderer Bedeutung.

Aber diese wirtschaftlichen und pädagogischen Gründe
würden für die rückschrittliche preußische Regierung nicht aus-
gereicht haben, trotz des Drängens der Fortbildungsschul-
männer und einiger schulfreundlicher Geheimräte im Ministe-
rium, das heiße Eisen einer Schulreform anzufassen, wenn
sie den in jedem Falle widerstrebenden Reaktionen nicht
einige lockende Konzessionen zu bieten gehabt hätte. Die
Begründung des Gesetzentwurfs jagt mit der obligaten
patriotischen Feierlichkeit: „Je mehr sich die persönlichen Be-
ziehungen des Lehrlings und jugendlichen Arbeiters zum
Lehrherrn und Arbeitgeber lockern, je mehr, namentlich in
großstädtischen Verhältnissen, der Einfluss der Familie und
des Elternhauses schwindet und fremde, oft verderb-
liche Einwirkungen an die Stelle treten, um
so dringlicher macht sich das Bedürfnis geltend, durch die
Fortbildungsschule die Erziehung des heranwachsenden Ge-
schlechts zu tüchtigen Menschen und Staatsbürgern zu för-
dern.“ Wer Ohren hat zu hören, der hört hier den Unterton
der reaktionären Tendenzen deutlich heraus: durch ein Fort-
bildungsschulgesetz soll eine solide und umfassende Grundlage
für alle Bestrebungen zur Bekämpfung der proleta-
rischen Jugendbewegung geschaffen werden.

Für diesen kostbaren Preis sollten die Reaktionen im preu-
ßischen Landtag nur einige bescheidene gesetzliche Festlegungen
bewilligen. Durchgreifende Forderungen enthält der Gesetzent-
wurf nicht. Er denkt nicht daran, die Fortbildungsschule
obligatorisch für alle Gemeinden oder Gemeindeverbände, in
denen sie schultechnisch möglich ist, zu machen, sondern er be-
schränkt die Verpflichtung, Fortbildungsschulen zu errichten,
auf Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Dadurch
werden nicht einmal 100 000 junge Leute mehr als bisher
fortbildungsschulpflichtig, während Hunderttausende nach wie
vor von der Schulpflicht nicht erfasst werden. Die Schulpflicht
erreckt sich ferner nicht auf die weiblichen Personen unter
18 Jahren, nicht auf die häuslichen Dienstmoten, nicht auf die
in Bergwerksbetrieben beschäftigten jungen Leute; für die
Land- und Forstwirtschaft sind milde Bestimmungen ge-
troffen; Befreiungen vom Schulbesuche können von der Auf-
sichtsbehörde „aus erheblichen Gründen“ gestattet werden.
Die Unterrichtszeit ist sehr knapp bemessen, die Regel sollen
6 Stunden wöchentlich bei 40 Wochen im Jahre bilden, die
Stundenzahl kann aber auch auf 4 ermäßigt werden. Die
Verwaltung der Fortbildungsschulen ist eng an die Kette der
reaktionären Aufsichtsbehörde gelegt, die Mitglieder der
Schulvorstände werden zum Teil ernannt, zum Teil gewählt;
aber auch die gewählten Mitglieder bedürfen der Bestätigung,
damit alle unbequemen Elemente, vor allen Dingen die So-
zialdemokraten, ferngehalten werden. Auch über die An-
stellung von Leitern und Lehrern der Fortbildungsschulen
haben die Gemeinden, wenn sie auch in erster Linie das
Geld aufzubringen haben, herzlich wenig zu sagen; die Auf-
sichtsbehörde muß die Lehrer beständigen und kann die Kün-
digung von unbequemen Lehrern verlangen.

Trotz dieser vorsichtigen gesetzlichen Bestimmungen, denen
man in jeder Zeile die Besorgnis anmerkt, dass sie um keinen
Preis der Welt einem wackelnden preußischen Reaktionär
wehtun möchte, haben die Schwarzblauen sofort den Knopf
auf der ganzen Linie aufgenommen. Handelt es sich doch
um den Widerstand gegen einen, wenn auch nur winzigen
Kulturfortschritt! Den ostelbischen Kornzollinteressenten und
Schwapsbrennern ist die noch so bescheidene Förderung der
Berufsausbildung industrieller Arbeiter außerordentlich
gleichgültig; um so geneigter sind sie den Plänen ihrer
schwarzen Verbündeten, denen alle Dinge, besonders aber die
Schulen für das gewöhnliche Volk, zum besten ihrer kirch-
lichen und politischen Herrschaftspläne dienen müssen. Wenn
schon Fortbildungsschule, so lautet die Argumentation des
Zentrums und der Konservativen, so soll sie fortbilden, was
die Volksschule begonnen hat. Die Volksschule aber hat in
der Hauptsache, besonders dank dem letzten Volksschulgesetz,
das die Konfessionsschule festlegte, die Jugend konfessionell-
religiös zu beeinflussen. Darum muß der Religions-
unterricht auch in die Fortbildungsschule
eingeführt werden.

Vor dieser Frage, die die preußischen Reaktionäre gleich
zu Beginn der Beratung aufwarfen, sind alle übrigen Be-
denken gegen den Gesetzentwurf zurückgedrängt worden.
Leider! Denn der Entwurf enthält noch eine große Zahl un-
zureichender und bedenklicher Bestimmungen, gegen die vom
demokratischen und fortschrittlichen Standpunkte aus der
schärfste Widerstand am Platze ist. Durch die Taktik der
Konservativen und des Zentrums ist die Opposition ge-
zwungen worden, ihre Hauptkraft gegen die Einführung des
Religionsunterrichts einzusetzen.

Trotzdem hat die Reaktion vorläufig ihr Ziel erreicht.
In der ersten Lesung der Kommissionsberatung ist beschlossen
worden, als Aufgabe der Fortbildungsschule auch „die sitt-
lich-religiöse Erziehung auf konfession-
neller Grundlage“ zu verlangen und zu diesem Zwecke
wöchentlich je eine halbe Stunde festzusetzen.

In einem zweiten Artikel soll die Bedeutung dieses
reaktionären Beschlusses näher untersucht werden.

Unsere Wahlrechtsforderung.

Der Aufruf, den die preußische Landeskommission her-
öffentlich hat, erweckt in der reaktionären Presse großes
Unbehagen und wieder erschallen die Klagen, dass die Re-
gierung unter dem Diktate der Sozialdemo-
kratie Elshof-Rothringen das allgemeine, gleiche,
geheime und direkte Wahlrecht hat zugestehen
müssen. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ über die For-
derung, die Wahlrechtsfrage im Dreiklassenlandtag wieder
zur Beratung zu stellen:

„Wir glauben kaum, dass die Regierung Lust haben könnte,
diesen liebenswürdigen Aufforderungen Folge zu leisten. Wie
schon angedeutet, ist in der Stellungnahme verschiedener Parteien
zur Elshof-Rothringenschen Wahlrechtsfrage eine Bindung für ihre
Haltung gegenüber dem preußischen Wahlrecht in keiner Weise
gegeben. Unsere Überzeugung ist vielmehr, dass, nachdem jener
höchstbedenkliche demokratische Schritt für die Reichslande erfolgt
ist, die volle und unberührte Erhaltung der
antidemokratischen Gewichte in Preußen erst
recht eine unbedingte Staatsnotwendigkeit
nicht etwa nur für den führenden Bundesstaat, sondern für das
gesamte Reich ist. Höchst bedauerlich bleibt es freilich unter
allen Umständen, dass die Regierung selber der Demo-
kratie mit ihrem Rückzuge für Elshof-Rothringen ein Schlagwort
an die Hand gegeben hat, das bei den Massen mit ihrer poli-
tischen Unlogik (!) allerdings eine starke Wirkung
haben muß. Unlogisch bleibt es aber darum nicht weniger, daß
aus einem demokratischen Zugeständnisse in den Reichslanden die
Notwendigkeit einer Demokratisierung sogar noch des größten
Bundesstaates gefolgert wird. Und das preußische Abgeordneten-
haus hat nach unserer Ansicht weit Dinglicheres zu tun,
als den freisinnigen Antrag zu beraten, der weiter nichts zur
Folge haben könnte als überflüssige Reden zum
Fenster hinaus!“

In diesem arrogantenerede ist nur Eines richtig: die
starke Wirkung, die die Elshof-Rothringensche Reform auf die
Massen in Preußen ausübt. Im übrigen kann es
nur als stärkste Provokation empfunden werden,
wenn die Theorie verkündet wird, das preußische Volk müsse
desto unfreier sein, je freier die Völker außerhalb
Preußens würden. Ja, zum Teufel, glaubt man wirklich,
bei den Massen den Haß gegen das Preußen der Reaktion
dadurch noch mehr zu nützen? Dies aber muß die
Behauptung bewirken, daß Preußen sein und politisch
unfrei sein, in alle Ewigkeit dasselbe bedeutet. Wenn
Preußen nicht imstande wäre, den Willen der Massen nach
politischer Gleichberechtigung zu erfüllen, dann hätte es damit
seine Existenzberechtigung eben verwirkt!

Wenn die Regierung Bethmann Hollweg die Auffassung
teilt, daß das preußische Volk nur das politische und
ökonomische Ausbeutungsobjekt der Junker
und Kapitalisten ist, wenn sie der Ansicht ist, daß das preußische
Volk entrechtet bleiben muß, damit von Preußen
aus die Junker ihre Zwangsherrschaft und ihre Ausbeu-
erungspolitik ganz Deutschland auferlegen können, dann soll
sie wenigstens es eingestehen. Und deshalb gibt es
gar keine dringendere Aufgabe für diejenigen, die im Ernst
die Wahlreform wollen, als die Wahlrechtsfrage im
Landtag zur Sprache zu bringen. Und wenn
das Agrarierblatt höhnisch meint, daß die konservativen
Wahlrechtsfeinde stark genug wären, die Besprechung des
fortschrittlichen Initiativantrages zu hindern, so hat ja die
Fortschrittspartei die Möglichkeit, die Frage eventuell in Form
einer Interpellation zu stellen. Aber entgegen-
setzt werden die Ritter des Wahlrechtsprivilegs der Reichstags-
ablegung auf keinen Fall. Und wenn sie die Stimme ihrer
Vertreter nicht hören wollen, die Massen selbst
werden sich zur rechten Zeit schon Gehör zu verschaffen ver-
stehen.

Ein Schutzmannseid in gerichtlicher
Beleuchtung.

Nachträge zu dem bekannten Solinger Wahlrechts-
demonstrationsprozeß waren es, die am Mittwoch die
Elberfelder Strafkammer bis 10 Uhr abends be-
schäftigten. Angeklagt war der verantwortliche Redakteur der
„Vergischen Arbeiterstimme“ in Solingen, Genosse Hans
Deifel, wegen angeblicher Verleumdung des Polizeif-
ergeanten Freitag von Solingen. Bei dem vorjährigen
Polizeiprozeß gegen die „Arbeiterstimme“, der ein Folge der
großen Wahlrechtsdemonstration vom 6. März 1910 war, be-
freit der Polizeifergeant Freitag unter
seinem Eide, auf fliehende geschlagen zu
haben, revidierte dann aber seine Aussage,
als der Zeuge Schneider Tümmers mit Bestimmtheit aus sagte,
dass Freitag noch nach einem fliehenden geschlagen habe. Ein
von Tümmers bekanntes Gespräch, das Freitag nach dem Zu-
sammenstoß der Demonstranten mit der Polizei mit einem Zivil-
zeugen geführt hat, bestritt er ebenfalls mit der größten Bestimm-
heit. Diese Feststellungen wurden schon im vorigen Jahre nach
dem Prozesse in der „Vergischen Arbeiterstimme“, dem „Vorwärts“
sowie bei den beiden bürgerlichen Blättern „Solinger Zeitung“
und „General-Anzeiger“ in Solingen gemacht, ohne daß Freitag
sich der Nähe unterzogen hat, Klagen zu werden. Erst nachdem
anlässlich des Prozesses gegen den „Vorwärts“ in Berlin, der im

Januar dieses Jahres wegen angeblicher Beleidigung Solinger Polizeibeamten stattfand, dieser Vorwurf in der „Arbeiterstimme“ abermals erhoben und Freitag's Verhalten als Eidesverletzung bezeichnet wurde, fiel es Freitag ein, klagbar zu werden. In einer Besprechung des Prozesses gegen den „Vorwärts“ in Berlin führte die „Bergische Arbeiterstimme“ unter anderem aus:

#### Der Fall Freitag.

Bei der Verhandlung in Elberfeld hat der Zeuge Schneider Tümmers über den Polizeiergeanten Freitag bekundet: Der Polizeiergeant Freitag sei an der Steuerkasse hinter einem fliehenden hergelaufen und habe einen Säbelhieb nach ihm geführt, der den Kopf des Mannes aufgeschliffen habe. Freitag, der bisher bestritten hatte, geschlagen zu haben, trat nun vor, gab den Schlag zu, glaubte ihn aber mit der Behauptung rechtfertigen zu können, der Mann habe ihn einen „Bluthund“ genannt. Tümmers bekundete weiter: Freitag stand später vor dem Eingang des Grasshofs bei einer Zivilperson und redete auf diese ein. Ich trat näher und hörte, daß er sagte: „Es ist mir egal, wer das ist, ich haue drauflos.“ Freitag leugnete das ab.

In der Berliner Verhandlung machte der Zeuge Tümmers genau dieselben Bekundungen, besonders auch über den Punkt, den der Polizeiergeant Freitag in Elberfeld zum Schlag noch bestritten hatte. Das Zeugnis von Tümmers wurde jetzt noch unterläßt durch das Zeugnis jenes Zivilisten, mit dem Freitag das fragliche Gespräch gehabt hatte, des Schlossers Lohse. Dieser bekundete, er sei nach der Beendigung der Aktende an Freitag, den er gut kenne, herangegetreten und habe ihm gesagt: „Na, Freitag, das ist aber doch ein bißchen „blut“ geworden.“ Dieser habe geantwortet: „Laß sie die Fahne fort; wenn wir uns das gefallen lassen können, können wir uns alles gefallen lassen.“ Lohse habe erwidert: „Na, wenn aber auch ja.“ Schwager darunter ist.“ (Was der Fall war.) Auf diese Frage fiel dann die von Tümmers gehörte Aeußerung Freitag's: „Es ist mir ganz egal, wer das ist; ich haue drauflos!“ In einer Gegenüberstellung Freitag's mit Lohse konnte es in Berlin nicht kommen, weil — Freitag nicht da war!

Wie kann man sich nun das auffallende Fehlen Freitag's erklären? Je nun, der Polizei war bekannt, daß Lohse neu geladen war. Freitag mußte wissen, daß er mit Lohse jenes Gespräch geführt hatte und daß dieser ihn in Berlin überführen würde, in Elberfeld unter seinem Eide die Unwahrheit gesagt zu haben, als er das Gespräch ableugnete. Daher mußte es ihm geraten erscheinen, lieber nicht nach Berlin zu fahren. So blieb er fort und entging der Feststellung seiner Eidesverletzung an Gerichtsstelle. In der Deffentlichkeit ist sie hiermit gegeben.

Wegen dieser Schilderung des Falles Freitag wurde Genosse Deifel unter Anklage gestellt. Der Angeklagte legte eine Anzahl Zeitungen verschiedener Parteirichtungen vor, die während des Elberfelder Prozesses eigene Berichterstattung entsandt hatten, aus denen zu ersehen war, daß Freitag die ihm zur Last gelegten Vergehen erst abgestritten, dann aber unter der Wucht der Aussage des Zeugen Tümmers später zugegeben hatte.

Die Verweisaufnahme hatte ein überraschendes Ergebnis, denn es wurde Freitag nachgewiesen, daß er unter seinem Eide unwahre Angaben gemacht hat.

In dem Prozeß am letzten Mittwoch wurde Freitag, der auch noch als Nebenkläger zugelassen war, zuerst vernommen. Er gab zu, bei dem Elberfelder Prozeß im vorigen Jahre auf die Frage, ob er auf fliehende geschlagen, zuerst mit „Nein“ geantwortet habe, nachträglich habe er aber zugegeben, einen geschlagen zu haben, den er aber nicht als fliehenden betrachtet habe. Der Vorsitzende stellte die Frage: Warum haben Sie damals denn das nicht sofort gesagt? — Freitag: Ich habe daran nicht sofort gedacht! — Vorsitzender: Das hätten Sie doch sofort sagen müssen, Sie sind doch oft genug am Gericht gewesen; Sie hätten sich ja ausdrücken können: Ich habe auf einen geschlagen, von dem ich annehme, es sei kein fliehender. Auf das Gespräch, das er nach dem Vorfall mit einem Zivilisten gehabt haben soll, hätte er sich damals nicht entsinnen können und könne sich auch heute noch nicht entsinnen.

Zeuge Landrichter Hieronimi sagte aus, daß Freitag zuerst in Abrede gestellt habe, geschlagen zu haben, dies dann aber später zugegeben habe; das Gespräch mit dem Zivilzeugen, wobei er gesagt habe, „ich haue drauflos, wen und was ich treffe“, habe Freitag damals ebenfalls in Abrede gestellt. Rechtsanwalt Dr. Haas-Solingen, der im Elberfelder Prozeß den mitangeklagten Redakteur Gehrke vom „General-Anzeiger“ in Solingen verteidigte, sagte aus, daß er sich der Vorgänge im damaligen Prozeß noch soweit entsinnen könne: ein Beamter sei vernommen worden, der später wieder vortrat und das zugab, was ein anderer Zeuge behauptet hatte. Das habe ihn sehr gewundert. Er habe etwas gesagt, was er an seiner Stelle sofort gesagt haben würde. Er habe auch noch an demselben Abend mit dem Polizeinspektor Kircher auf der Heimfahrt gesprochen und diesem gesagt, er habe das, was der Beamte gesagt, wie er sich benommen habe, unvernünftig gefunden.

Die Zeugen Dittmann, Wendemuth und Schaal bekundeten, daß Freitag zuerst abgestritten habe, geschlagen zu haben, später dies aber doch zugegeben habe; auch das Gespräch mit dem Zeugen Lohse habe er positiv abgestritten.

Polizeinspektor Kircher bekundete, Freitag habe allerdings zuerst in Abrede gestellt, auf fliehende geschlagen zu haben; er habe ihn veranlaßt, daß er das zugeben solle, nachdem Tümmers bekundet habe, daß Freitag geschlagen habe. Freitag habe ihm, dem Polizeinspektor, schon vor dem Prozeß gesagt, daß er nach einem geschlagen habe. Er habe auch mit Rechtsanwalt Haas über den Fall gesprochen und zu diesem gesagt, Freitag habe unschuldig und unvorsichtig gehandelt. Freitag sei deshalb nicht nach Berlin geladen worden, weil der dortigen Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden sei, Freitag sei einer derjenigen Beamten, die geschlagen hätten. Die Staatsanwaltschaft in Berlin habe deshalb auf Freitag verzichtet. (!!!)

Zeuge Tümmers bekundete, daß Freitag auf einen fliehenden geschlagen habe. Das habe er schon beim ersten Prozeß in Elberfeld gesagt; darauf sei Freitag vom Vorsitzenden vorgelesen worden, worauf er das Schloß, das er vorher abgelegt, zugegeben habe. Auch das Gespräch habe Freitag mit dem Zivilisten Lohse geführt und die Aeußerung getan: „Wir haue drauf los, ganz egal, wer es ist!“ Freitag habe auch dieses Gespräch in Abrede gestellt.

Der Zeuge Lohse deponierte, daß er derjenige sei, der das Gespräch mit Freitag gehabt habe. Tümmers habe die Wahrheit gesagt.

Der Angeklagte Deifel bemerkte noch, daß gar kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, daß Freitag unter seinem Eide in zwei Fällen die Unwahrheit gesagt

habe; in einem Falle habe er sich nachträglich selbst reifiziert, während er den zweiten Fall auch heute noch abstreite. Er, der Angeklagte, sei am ersten Verhandlungstage nach Schluß desselben mit dem Redakteur des „Arbeitsblattes“ aus Solingen aus dem Justizgebäude gegangen, wobei ihm dieser gesagt habe: „Was haben die (die Polizisten) sich aber blamiert; erst streiten sie etwas ab, dann geben sie es zu. Er (Deifel) habe beantragt, auch diesen Zeugen, der bereit war, auszusagen, zu laden; die Staatsanwaltschaft habe das aber abgelehnt.“

Der Staatsanwalt ging mit keinem Worte auf die Verweisaufnahme bzw. die Zeugenaussagen ein; er meinte vielmehr, Freitag habe so ausgesagt, wie man es von einem vorsichtigen Menschen (!!!) verlangen könne. Der Beweis der Wahrheit sei nicht erbracht. Polizeibeamte müssen besonders geschützt werden, weil sie die „Ordnung“ aufrechtzuerhalten hätten, und daher dürfe ihre Autorität nicht untergraben werden. Schließlich beantragte er eine Gefängnisstrafe von drei Monaten gegen Deifel.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Brück-Elberfeld, beantragte Freisprechung, da der Wahrheitsbeweis glänzend geführt sei. Er verwies besonders auf die Aussagen des Landrichters Hieronimi, des Rechtsanwalts Haas, des Polizeinspektors Kircher und der übrigen Zeugen. Der Angeklagte habe Freitag nicht Meineid, sondern Eidesverletzung, d. h. objektiv falsche eidliche Aussage, wenn man aber weit gehen wolle, fahrlässige Eidesverletzung vorgeworfen. Der Wahrheitsbeweis für die aufgestellten Behauptungen sei selten so gut geführt worden, wie in diesem Falle, und deshalb könne das Gericht nicht umhin, festzustellen, daß Freitag mit seinem Eide leichtfertig umgegangen sei.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende unter anderem aus: Freitag werde der Vorwurf gemacht, er habe seine Eidespflicht verletzt. Dieser Ausdruck sei mehrdeutig; er umfasse auch den Falschheid im juristischen Sinne; aber es sei zu prüfen, wie ihn die Leser der „Arbeiterstimme“ auffassen. Der Defekt der „Arbeiterstimme“ könne nicht unterscheiden zwischen Meineid und Falschheid, und in ihrem Sinne sei dem Schutzmann Freitag Meineid vorgeworfen. Der Wahrheitsbeweis sei aber nicht erbracht. Das Verhalten Freitag's bei seiner Vernehmung sei auf eine gewisse Unvorsichtigkeit zurückzuführen und es sei menschlich begreiflich, daß Freitag das Gespräch mit Lohse einfach vergessen habe. Die Beleidigung sei gegen einen Polizeibeamten gerichtet, der berufen sei, die „Ordnung“ (!!!) aufrechtzuerhalten und deshalb müsse eine strenge Bestrafung erfolgen. Das Gericht habe die Strafe auf zwei Monate Gefängnis festgesetzt. — Von Rechts wegen!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 17. Juni 1911.

### Auch eine Reform.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Sonnabend in zweiter Lesung die Novelle zur rheinischen Gemeindeordnung. Es handelt sich hier um ein Mitglied der allerniedrigsten Sorte. Im wesentlichen sollen alle „Schönheiten“ des Gesetzes, als das sind Dreiklassenwahlsystem, öffentliche Stimmabgabe, Bevorzugung der Weistbegüterten, beibehalten werden. Die rheinische Gemeindeordnung ist noch reaktionärer als die der übrigen preussischen Gemeindeverfassungsgesetze, sie kennt nicht einmal die Deffentlichkeit der Sitzungen und ist sowohl durch diese Bestimmung als auch durch die weitere Bestimmung, daß die sogenannten Weistbegüterten ohne weiteres geborene Mitglieder der Gemeindeverwaltung sind, so recht dazu angetan, der Bevölkerung jedes Interesse an den Angelegenheiten ihrer Gemeinde zu nehmen und dem Clouenwesen Tür und Thor zu öffnen. An diesem Nachwerk, das sich eines recht ehrwürdigen Alters erfreut, sucht man jetzt in Breußen herumzuboffern, ein Versuch mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt. Will man wirklich reformieren, dann bedarf es ganze Arbeit, aber davon wollen die gesetzgebenden Körperschaften nichts wissen. Weder das Herrenhaus, noch die Kommission des Abgeordnetenhauses haben grundlegende Änderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen.

Wie wenig die bisher geleistete Arbeit befriedigt, das beweisen die zahlreichen Anträge, die zur zweiten Lesung im Plenum eingingen. Besonders das Zentrum stellte eine große Reihe von Anträgen, denen man freilich teilweise nur zu deutlich die Wahlmache ansieht. Ruh es nicht Ueberraschung hervorzurufen, wenn das Zentrum jetzt plötzlich für die Rheinprovinz die geheime Stimmabgabe bei den Wahlen zur Gemeindeverwaltung verlangt! Ausgerechnet das Zentrum, das bisher nicht nur nichts für die Befestigung der öffentlichen Stimmabgabe getan, sondern erst noch bei der letzten Wahlreform die Einführung des geheimen Wahlrechts hintertrieben hat! Auch seitens der Fortschrittler wurde das Haus mit Anträgen übersättigt.

Unsere Genossen enthielten sich aller Abänderungsanträge, da sie die Unmöglichkeit, diese Vorlage im Sinn der sozialdemokratischen Forderungen zu präzisieren, eingesehen hatten. Genosse Hirsch legte unsere prinzipielle Stellung, die er bereits bei der ersten Lesung betont hatte, nochmals auseinander, er kritisierte die verschiedenen Abänderungsanträge und erklärte, daß seine Freunde dem Entwurf, wenn er nicht eine wesentlich andere Gestaltung erfahre, nicht zustimmen könnten.

Zur Entscheidung kam es noch nicht, da sich bei der ersten Abstimmung die Wechselschichtigkeit des Hauses ergab.

Montag Fortsetzung und Ausführungsgesetz zum Viehsteuergesetz.

### Groß-Berlin im Herrenhaus.

Am gestrigen Sonnabend hat sich drastisch gezeigt, wie unberechtigt das Dasein des Herrenhauses ist. Die Gemeinden Groß-Berlins sollen zu einer höheren Einheit zusammengefaßt werden, ein Wert soll getan werden, das für die drei Millionen Menschen, die hier beisammenwohnen, von großer Bedeutung sein — könnte und das die gemeinsame Lösung der wichtigsten kommunalpolitischen Aufgaben ermöglichen — sollte, wenn es nicht in die preussische Gesetzgebungsmaschine geraten wäre. Immerhin, es ist noch genug übriggeblieben, was die Bürger Berlins und seiner Vorstädte noch spüren werden. Und wer hat nun darüber zu entscheiden? Nach den Erwählten des Volksrats und des Junkerterrorismus drüben — hier die Ernannten der Junkerfamilien, die Befohlenen der Krone, Männer, die ihr ganzes Leben lang nie mit städtischen Aufgaben zu tun gehabt haben, und schließlich eine Anzahl Oberbürgermeister in hoffnungsloser Rinderheit.

Ein schwachbesetztes Haus bewies das Interesse der edlen Herren an Groß-Berlins Schicksalen, und die mehr als fünfstündige Debatte wurde fast nur von den Oberbürgermeistern bestritten — Herren, die zwar über das Wohlwollen der Wohngewenden in Preußen gegen die Städte beweglich zu klagen wissen,

die aber — nicht alle — als Chefs der St. Verwaltungen oder gar der Polizei stets gegen die Arbeiterbewegung kämpfen, die die Demokratisierung des Staates und in der Gemeinde die Unterordnung der Sonderinteressen unter das Allgemeine fordert.

Herr Rörte-Königsberg bekämpfte die in die Selbstverwaltung eingreifende Vorlage, was den Herrn Minister v. Dallwitz zu der abermaligen Verärgerung veranlaßte, daß man daran nicht denke. Gar nicht übel meinte eines der Stadthaupter, daß die Staatsbeamten zwar bei jeder offiziellen Gelegenheit die Selbstverwaltung, von der ein Stück nach dem anderen abgebrochen wird, begeistert preisen — daß man aber in der Praxis nie etwas davon merkt.

Durch ein großes Zankduell über Berlins Haltung in der Eingemeindungsfrage bereiteten die Herren Rirschner und Schustehus dem hohen Hause eine rechte Freude über den „Wasserlopf Berlin“. Aber Herr Rirschner ließ es auch nicht an kräftigen Hinweisen auf die Haltung der Staatsregierung fehlen, die seit 1896 Berlin nicht die kleinste Vergrößerung mehr gönnte und die Lösung des Verkehrsproblems durch die Verlängerung der Konzeption der „Großen Berliner“ bis 1940 ungeheuer kompliziert hat. Die königliche Haupt- und Residenzstadt dürfte sich zu der Sache nicht einmal äußern. Sollte das irgend- wie mit der Bemerkung Rirschners zusammenhängen, daß die Große Berliner Strahndahn so besteht ist, seitdem sie sich einen Ministerialdirektor a. D. als Leiter engagiert hat?

Mit Ausnahme des Herrn Schustehus bekämpften alle bürgerlichen und bürgermeisterlichen Redner das Gesetz. Herr Adides-Frankfurt a. M. forderte die Wiedereinsetzung des Kleinwohnungsbaues unter die Verbandsaufgaben — das hat die Herrenhauskommission bekanntlich gestrichen — und Herr Schnadenburger-Altona verstieg sich zu dem für einen simplen „Ober“ im Herrenhaus sicherlich als parlamentarischen Ergeß zu betrachtenden Radikalismus, die Ablehnung der Vorlage zu wünschen. Herr Rive-Halle ging zur Tat über; er beantragte Rückverweisung an die Kommission, was aber mit nur 3 Stimmen Mehrheit abgelehnt wurde.

Einen Verteidiger noch fand aber die Vorlage in einem der edelsten Mitglieder: dem Hausminister v. Wedel-Pirsdorf, dem Sprecher der Rechten. Er will keinen Zentralismus vom Kotten Hause. Na ja! Aber daß dieser Redner den Zentralismus deshalb verabscheut, weil er zur Beamtenregierung führt, ist doch ganz interessant. Er wird da nur weniger an seine Landräte, als an die Stadträte gedacht haben, die sich zuzeiten mal trotz Volkerverband und Ordensband gegen die hohe Junkerschaft zu empören wagen.

Eine Lösung der Wohnungsfrage sieht Herr v. Wedel nicht im Volkswohnungsbaue, nein: den Leuten, die noch keine Wohnung haben, muß verboten werden, nach Berlin zu kommen! Wie einfach, ja grandios! Aber vielleicht hält mal Herr Graf Sosnowsky dem „Parlamentkollegen“ ein Privatissimum. Etwa bei der Spezialberatung, die Montag beginnt und in der auch der Antrag Adides entschieden werden wird.

### Wir bleiben Feinde!

In dem Bestreben, die grollenden Kämpen im Lager Geyhebrand wieder zu versöhnen, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrem Wochenrückblick:

„Hier und da sucht man die Gedanken gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie durch den Hinweis zu beschwichtigen, daß die Partei durch ihre Mitwirkung an der elsaß-lothringischen Verfassungsreform regierungsfähig geworden sei, was sich auch bei der Beratung dieses Gesetzes im Reichstage in der Haltung von Regierungsvertretern gegenüber einzelnen sozialdemokratischen Abgeordneten bekundet habe. Wegen die Illusion, als ob die Sozialdemokratie ihren staatsfeindlichen Charakter abgelegt habe, sollte schon ein Blick in die sozialdemokratische Presse schärfen. Rathlos ist auch durch jene Haltung von Regierungsvertretern nicht die geringste Aenderung in dem Verhältnis zwischen Staat und Sozialdemokratie eingetreten.“

Ganz unsere Meinung. Die Sozialdemokratie hat wirklich nicht aus schwärmerischer Liebe zu Kaiser und Krone, Oberhaus und Regierungsbureaokratie für die reichsländische Verfassung gestimmt. Im Gegenteil, sie erwartet von dem neuen Wahlgesetz in Elsaß-Lothringen ein Anwachsen der Demokratie und damit einen starken Ansturm auf die reaktionären Positionen der Verfassung. Unser Verhältnis zum Gegenwartsstaat hat dadurch nicht die geringste Aenderung erfahren. Wir bestätigen das dem Ministerblatt mit der größten Bereitwilligkeit. Und das um so mehr, weil wir seine Räte verstehen. Es fühlt sich höchst unbehaglich, weil die Konservativen wegen der reichsländischen Verfassung mit seinen Brotherrn schmollen. Aus diesem Unbehagen heraus ist auch der schmerzliche Seufzer über den Geheimrat Kircher zu begreifen, den die „Norddeutsche“ tadelt, daß er auf der Tagung des Hansabundes nicht mit aller Entschiedenheit zu einer bürgerlichen Sammlung gegen die Sozialdemokratie aufgerufen habe. Mehr kann man den konservativen Trostköpfen wirklich nicht entgegenkommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sucht aber nicht nur Herrn v. Bethmann, sondern auch Wilhelm II. bei den Konservativen zu entschuldigen. Sie schreibt:

„In den Preherörterungen über ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem Führer der von unserer Sozialdemokratie wesentlich verschiedenen englischen Labour Party, Ramsay MacDonald, ist behauptet worden, Seine Majestät habe den Wunsch ausgedrückt, mit MacDonald über seine Tätigkeit zugunsten besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu sprechen. Diese Angabe ist unzutreffend. MacDonald war von englischer Seite für eine Einladung zu dem Frühstück in Aussicht genommen worden, das der britische Kriegsminister zu Ehren des Kaisers veranstaltete. Dies wurde Seiner Majestät mitgeteilt mit der Frage, ob der Kaiser etwas dagegen hätte. Hierauf ließ Seine Majestät der Kaiser erwidern, er habe nicht das mindeste gegen MacDonalds Einladung einzuwenden.“

Daß bei der Unterredung nicht über die englisch-deutschen Beziehungen gesprochen wurde, ist richtig. Wir würden auf die politische bedeutungslose Sache überhaupt nicht zurückkommen, wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Drang, die schmollenden Konservativen mit Wilhelm II. wieder auszuöhnen, bei der Wahrheit bliebe. Das ist aber nicht der Fall. Die Anregung zu dem Zusammentreffen ist nicht von englischer, sondern von deutscher Seite, von der deutschen Botschaft ausgegangen. Und daß diese nicht aus eigener Initiative gehandelt hat, ist wohl auch klar. Damit wir aber der Freundschaft zwischen Wilhelm II. und den Konservativen nichts in den Weg gelegt haben wollen.

### Angst vor der eigenen Krone.

Die durch die zum Teil recht ungnädigen Besprechungen in der konservativen Presse augenscheinlich bestürzten Hansabündler beellen

sich, handabundstapfer zum Rückmarsch zu blasen und gewisse Wendungen, die der Handabundstapfer ein charakteristisches Gepräge geben, nach Möglichkeit abzuschwächen. Am Sonnabend veröffentlicht der Handabund eine Erklärung, durch die die Riecher Attade gegen den schwarz-blauen Bloß wesentlich abgeschwächt wird. Zur Frage der Stichwahlparole habe Riecher allerdings erklärt, der Handabund könne keine Stichwahlparole ausgeben. Am Sonnabend wird diese Erklärung dahin erweitert, daß der Bund aber auch niemals die Sozialdemokratie fördern und unterstützen könne. Weiter wird es als eine Unwahrheit erklärt, daß Riecher die „Sammlung gegen die Sozialdemokratie als eine Sammlung aller rücksichtigen Elemente“ bezeichnet habe; er habe vielmehr ausdrücklich gesagt, daß sich „hinter den Kulissen und ganz in der Stille die Sammlung gegen die Sozialdemokratie mehr und mehr in eine Sammlung aller bodenständigen und rücksichtigen Elemente gegen das vorwärtsstrebende Völkertum verwandelt habe.“ Es ist richtig, daß Riecher das in dieser Form ausgesprochen hat, aber in einem Zusammenhang, in dem der Satz nicht so jammervoll schwächlich klingt.

Die „nervöse Angst vor seiner eigenen Kurage“, von der der Handabundspräsident sprach, scheint im Handabundslager bereits eine bedenkliche Höhe erreicht zu haben.

### Spiritus capitalisticus.

Wie sehr der kapitalistische Spekulationstaukel bereits die landwirtschaftlichen Besitztümer, namentlich die großen, ergriffen hat, zeigt folgende Notiz über den Besitzwechsel und die Steigerung der Güterpreise, die wir der „Tägl. Rundschau“ entnehmen:

Während in der hochagrarischen Presse, besonders im Hauptorgan des Bundes der Landwirte, fast tagtäglich das hohe Lied von der Bodenständigkeit, der zähen Treue zur ererbten Scholle usw. in allen Tonarten gesungen wird, treffen wir gleichzeitig im Anzeigenteil dieser Blätter — viele Spalten und selbst Seiten lang — Kundgebungen an, die unzweifelhaft dargetun, daß die Verkaufslust in der Landwirtschaft ungemeinen Umfang angenommen hat. Und aus der amtlichen Statistik des ländlichen Besitzwechsels im Königreich Preußen erfahren wir, daß im allgemeinen seit Jahren weit mehr Besitzungen im Wege des Kaufes ihren Besitzer wechseln als im Wege des Erbganges. Das trifft namentlich für die großen Besitzungen über 100 Hektar, also die Rittergüter zu; von ihnen wechselten jährlich im Durchschnitt der letzten zehn Jahre 530 im Wege des Erbganges und 950 infolge von Verkauf ihren Besitzer. Dagegen stellt sich beim großbäuerlichen Besitz (zwischen 50 bis 100 Hektar) das selbe Verhältnis wie 1170 zu 800; hier überwiegt also ebenso wie auch in der Besitzklasse zwischen 20 und 50 Hektar die Besitzübertragung infolge Erbganges. Beim kleinsten bäuerlichen und Zwergebau ist dagegen beim Besitzwechsel wieder der Verkauf vorherrschend; die vielbesagte Landflucht dürfte dabei wohl eine gewisse Rolle spielen.

Im allgemeinen ergibt sich nun aus der Statistik, daß im Durchschnitt jährlich reichlich 5 Prozent der Großgrundbesitzer ihren Besitz verkaufen, sicherlich ein bedenklich hoher Satz, der die Schlußfolgerung zuläßt, daß der ländliche Großgrundbesitz sich nur knapp 20 Jahre in einer Hand behauptet; dabei ist der gebundene Besitz in Gestalt von Fideikommissen noch nicht einmal berücksichtigt. Die Mangelhaftigkeit des ländlichen Grundbesitzes ist darüber lassen die amtlichen Ermittlungen keinen Zweifel aufkommen, nicht sowohl durch Notlage der Eigentümer veranlaßt worden, sondern durch die bedeutende Steigerung, welche die ländlichen Bodenwerte im Laufe der letzten Jahre erfahren haben. Mit der infolge der neueren Schatzzölle und Handelsgesetzgebung erheblich gebesserten Lage der Landwirtschaft sind die Güterpreise wie auch die Pachtpreise, ziemlich allgemein bedeutend in die Höhe gegangen, was einerseits zu weitgehender Ausnutzung des erhöhten Realwertes, andererseits in großem Umfange zur Veräußerung des Grundbesitzes Veranlassung gegeben hat. In der Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Landesamtes wird dazu treffend bemerkt:

„Es machte sich stellenweise eine übertriebene Preissteigerung für den Grund und Boden geltend, so daß nicht selten Preise gezahlt worden sind, welche nach Ansicht der Berichtsersteller auf die Dauer eine Rentabilität des Grundbesitzes ausschließen und im Falle erheblicher Verschuldung in falschen Wirtschaftsjahren zur Zwangsversteigerung führen müssen.“

In der Tat erweist denn auch die Statistik der Hypothekbewegung, daß die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes dauernd und ziemlich stetig zunimmt; während der die Hypothekensicherungen übersteigende Betrag der Eintragungen im Jahresdurchschnitt 1886 bis 1904 etwa 290 Millionen Mark betrug, erreichte er in den letzten vier Jahren die recht bedeutende Höhe von 580 Millionen Mark. Bis zu einem gewissen Grade fällt dabei gleichsam entschuldigend die gesteigerte Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens ins Gewicht, denn nach Maßgabe der Reichsstatistik wurden von einem Hektar geerntet: an Roggen im Durchschnitt 1888/89 10,6 Doppelzentner, 1895/96 nahezu 15 Doppelzentner, 1905/06 sogar 17,1 Doppelzentner; an Weizen in den bezüglichen Zeiträumen 14,1 bzw. 18,5 bzw. 20 Doppelzentner; in abnehmendem Verhältnis liegt die Verwendung auch bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Freilich haben gleichzeitig auch die Arbeits- und Geselbstände eine beträchtliche (?) Steigerung erfahren. Aber wie man die Verhältnisse auch beurteilen mag, so muß doch festgestellt werden, daß die derzeitige Bodenpreisentwicklung im höchsten Grade schuldverzeugend wirkt und daß sie eine ernste Gefahr für unsere Landwirtschaft bildet.

Dies wird also bestätigt, daß die Wucherzölle für die Landwirtschaft eine Gefahr geworden sind, dagegen für die Großgrundbesitzer eine Quelle der Bereicherung. Die Braven heulen sich, die Riesenprofite, die sie aus der Verteuerung der notwendigen Lebensmittel ziehen, zu kapitalisieren und ihre Güter in bares Geld zu verwandeln. Die neuen Besitzer, die zu teuer gekauft haben, stöhnen dann wieder über die „Not der Landwirtschaft“ und verlangen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle. So wird der landwirtschaftliche Zoll zu einer Schranke ohne Ende und damit die Verteuerung der Lebensmittel in Permanenz erklärt.

### „Nur“ 100 000 Mark!

In der jüngsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Köln teilte der Oberbürgermeister Walraf als „erfreulich“ mit, daß die für den Besuch Wilhelm II. am 22. Mai in Köln ausgeworfenen 100 000 M. „nicht ganz“ verbraucht worden seien, daß der Mitwirkung anderer Behörden (Eisenbahn- und Postverwaltung) und der Bürgerschaft. In der Tat wird die Summe, die für den nur fünfündigen Besuch Wilhelm II. in der rheinischen Metropole vergebend worden ist, nicht allzuweit von einer Viertelmillion wechselläuft. Bemerkenswert ist zunächst die Tatsache, daß die Stadtverordneten von vornherein die un-

geheure Summe von 100 000 M für den kurzen Besuch bereitgestellt haben, und ebenso kennzeichnend ist es, daß der Oberbürgermeister es noch als ein Verdienst der Stadtverwaltung betrachtet, daß es ihr infolge der auch von den Staatsbehörden verausgabten großen Beträge nicht gelungen ist, den ganzen Betrag zu verpulvern. Gerade die Stadt Köln hätte besonderen Anlaß, sich solcher wahnwitzigen Geldverschwendung zu schämen, da sie im verflochtenen Winter unter dem Vorwand: die bewilligten Mittel sind ausgegangen, den Lungenkranken monatlang die bis dahin gewährte Milch entzog.

### Eine behördliche Kundgebung gegen den Blumentagsummel.

Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Witten lehnten einen Antrag des Vereins vom Roten Kreuz auf Veranstaltung eines Blumentages zum Besien der Veteranen mit der Motivierung ab, daß in erster Linie der Staat und in zweiter die Kommune für Invaliden- und Veteranen zu sorgen haben. Durch die Blumentage würde nur den Geschäftleuten und einem großen Teil der Arbeiter die Lasten aufgebürdet.

Kröner will nicht mehr. Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses v. Kröner hat, wie die „Post“ meldet, mit aller Bestimmtheit erklärt, daß er in der nächsten Session des Landtages eine Wiederwahl als Präsident nicht annehmen werde.

### Die Stimmzahl der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich.

542 012 Stimmen. Zuwachs 27 654 Stimmen.

Die deutsche Sozialdemokratie — über die der andern Nationen liegen noch keine genauen Angaben vor — hat diesmal in den 232 Wahlbezirken 542 012 Stimmen gegen 514 358 Stimmen 1907 erhalten. Das Stimmverhältnis in den einzelnen Kronländern war folgendes:

Kronland	1911	1907	Gewinn oder Verlust
Niederösterreich	207 218	180 918	+ 26 300
Böhmen	165 519	168 846	- 3 327
Steiermark	48 318	44 892	+ 3 426
Mähren	88 839	49 830	+ 39 009
Ober-Oesterreich	28 281	21 671	+ 6 610
Sachsen	22 238	21 610	+ 628
Mähren	14 279	13 859	+ 420
Salzburg	9 184	7 507	+ 1 677
Tirol	9 516	8 228	+ 1 288
Dulowina	4 942	3 401	+ 1 541
Vorarlberg	3 486	1 996	+ 1 490
Krain (Gottschee)	227	—	+ 227
Zusammen	542 012	514 358	+ 27 654

In neun Kronländern beträgt unser Stimmengewinn 27 654 Stimmen, in drei Kronländern haben wir 8197 Stimmen verloren, so daß ein reiner Gewinn von 27 654 Stimmen verbleibt, zu dem vorwiegend die Alpenländer beigetragen haben. Niederösterreich steht mit seinem Stimmengewinn und mit seiner Stimmzahl an erster Stelle, Vorarlberg hat seine Stimmzahl fast verdoppelt, die Genossen in der Dulowina haben einen Stimmengewinn von fast fünfzig Prozent, zu dem die Einführung der Wahlpflicht offenbar beigetragen hat. Auch in Salzburg und in Tirol haben wir verhältnismäßig ansehnliche Steigerungen, während Steiermark, Böhmen und Mähren zurückgegangen sind. Steiermark und Böhmen haben uns trotzdem in manchen Wahlbezirken einen beträchtlichen Stimmengewinn gebracht.

Außerordentliche Steigerungen der Stimmzahlen haben wir in Westböhmen, zum Teil auch sogar in Nordböhmen. Wo aber die Schatzmacherorganisationen in Böhmen ihre Gewalt übten, erlagen viele Arbeiter und abhängige Heimarbeiter dem Druck. Auch in Mähren ging unter dem schamlosen Terrorismus der Unternehmerorganisationen in vielen Wahlbezirken unsere Stimmzahl zurück, wenn auch nicht so bedeutend, um unseren Gesamtgewinn wesentlich zu schmälern.

Es ist ein bedeutender Erfolg unserer österreichischen Genossen, daß sie die Stimmzahlen von 1907, die unter der Nachwirkung des erst erkämpften allgemeinen Wahlrechtes erreicht wurden, nun überholen konnten.

### Portugal.

#### Die Republik.

Lissabon, 17. Juni. Die konstituierende Versammlung wird am 19. Juni die Republik proklamieren. Unmittelbar darauf wird ein Gesetz veröffentlicht werden, in dem die Dynastie Braganza des Landes verwiesen erklärt wird. Am 20. Juni wird durch den Ministerpräsidenten eine Kundgebung der provisorischen Regierung verlesen werden, in der die bisherige Tätigkeit der Minister zusammenschauend dargestellt, eine Erklärung der Dankbarkeit denen gegenüber vorgeschlagen wird, die die Republik begründeten, und der Trauer um die, die für sie starben. Des weiteren wird darin gedacht werden der Stadt Lissabon für die Hilfe, die sie den Revolutionären geleistet, und dem Lande für den einmütigen Beitritt zur neuen Regierungsform.

### England.

#### Die Handelsbeziehungen des Reiches.

London, 17. Juni. Die Reichskonferenz nahm einen Antrag des Premierministers von Kanada Sir Wilfrid Laurier an, es möge eine Kommission für das ganze Reich zur Untersuchung der Handelsbeziehungen des Reiches ernannt werden. Laurier beantragte ferner, die Regierung zu ersuchen, sie möge Verhandlungen einleiten mit denjenigen fremden Regierungen, die Handelsverträge haben, welche sich auch auf die Ueberseedomänen beziehen, mit dem Ziele, jedem dieser Domänen die Freiheit zu schaffen, sich von dem Verträge zurückzuziehen, ohne diesen für das übrige Reich zu verschlechtern. Sir E. Grey erklärte sich im Namen der heimatischen Regierung mit dem Antrage einverstanden, worauf er angenommen wurde.

### Indien.

#### Eine missglückte Polizeiaktion.

Calcutta, 17. Juni. In dem Verschwörungsprozess in Dacca (Ostbengalen) wurde heute das Urteil gefällt. Alle Angeklagten wurden freigesprochen, da die Aussagen der Zeugen als unzuverlässig, die der Polizisten als wertlos angesehen wurden. In dem Prozess, der am 24. August vorigen Jahres begann, waren 42 vornehme junge Hindus verurteilt, die der Verschwörung gegen den König angeklagt waren.

#### Ein politisches Attentat.

Trichinopoly (Madras), 17. Juni. Der Ortsrichter Ashe in Trichinopoly wurde von einem Brahminenschwaller erschossen. Der Mörder beging Selbstmord. Der Mord wird als ein Rachakt für die Haltung Ashe in dem Prozess gegen die Aufständler vom Tuticorin im vorigen Jahre angesehen.

### Amerika.

#### Castro verschwunden.

Paris, 17. Juni. New York Herald meldet aus Port-au-Prince, daß Castro sich nicht an Bord des dort unter deutscher Flagge

eingetroffenen Schiffes Konful Großküld befindet. Die Schiffsoffiziere seien vom Präsidenten Simon empfangen worden.

### Marokko.

#### Die Marokko-Affäre vor der französischen Kammer.

Paris, 16. Juni. Im weiteren Verlauf der gestrigen Kammerung wies der Minister des Äußern Cruppi auf die Notwendigkeit der Entsendung der Hilfskolonne nach Jex hin, dessen kritische Lage von den Konfuln Frankreichs und Englands gemeldet worden war. Er erinnerte daran, daß der deutsche Konful die französischen Offiziere aufgefordert hätte, um sie zu begünstigen. Die Franzosen seien nach Jex gezogen, weil es der Sultan gewünscht hätte. Sie hätten den Weg durch die Schauja genommen, weil es der Sultan gleichfalls gefordert hätte. Die in Taurirt vereinigten Truppen hätten nicht nach Jex zu marschieren brauchen, aber sie hätten ein nützliches und dauerndes Werk geschaffen. Es würde weder Schwierigkeiten noch Einwände gegeben haben, wenn der Marsch über Tazza notwendig gewesen wäre.

Cruppi verlas sodann die Berichte des spanischen Agenten, die in erster Linie die Ausschiffung der spanischen Truppen rechtfertigen. Das kluge Vorgehen Frankreichs enthalte keine Verletzung der Algecirasakte. Wir werden, fuhr der Minister fort, mit Spanien eine Politik der Entente, des Zusammengehens verfolgen. Der gleiche Geist einer stets beobachteten Freundschaft, die gleiche Politik leitet — wir können nicht daran zweifeln —, Spanien, eine Politik, die völlig der Deklaration vom 8. Oktober 1904 entspricht, die Frankreich und Spanien, gebunden an die Integrität Marokkos, schlossen. Die Deklaration machten sie gleich den anderen Mächten zur Grundlage ihrer Politik. Man hat von einem geheimen Abkommen zwischen Frankreich und Spanien gesprochen. Wenn es bestünde, könnte ein Geheimnis, das zwei Ländern angehört, von einem von ihnen verletzt werden? Cruppi versicherte erneut, daß Spanien wie Frankreich von drei Prinzipien geleitet würde, nämlich dem der Aufrechterhaltung der Souveränität und Unabhängigkeit des Sultans, dem der Integrität seiner Staaten und dem der wirtschaftlichen Freiheit in Marokko ohne irgendwelche Ungleichheit. Cruppi erklärte weiter, die Ereignisse in Uffar würden keine Änderung der leitenden Grundzüge zur Folge haben. Er verlas sodann die Note, die Frankreich an die Mächte gerichtet hat, in der es erklärt, daß nach der Entsendung von Jex noch übrig bleibe, die Unterwerfung einiger Stämme zu erreichen. Die Operation zur Erreichung dieses Zieles würden auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden. Man werde sie nicht auf die Verber des Atlasgebietes ausdehnen. Der Minister fügte hinzu, die Regierung sei bestrebt, unter Beobachtung der Algecirasakte die Autorität des Sultans und die Handelsfreiheit wiederherzustellen. Die Truppen würden nicht länger als unbedingt notwendig in der Gegend von Jex bleiben. Sobald das Werk gesichert und die schiffliche Armee reorganisiert sei, müsse man mit der herrschenden Unordnung aufräumen, die Gassenpolizei organisieren und den Nachen reformieren. Der Rede Cruppis folgte lebhafter Beifall. Dann wurde die bereits gemeldete Abstimmung vorgenommen.

#### Vorgehen der Spanier im Rifgebiete.

Paris, 17. Juni. Aus Laa Larnia wird gemeldet, daß die Spanier in der Gegend von Melilla eine eifrige Tätigkeit entfalten, um ihre Besatzungszone zu erweitern. Sie benutzen den Umstand, daß die Marokkaner gegenwärtig mit der Ernte beschäftigt sind, um nach dem Osten zu in der Richtung auf den Ralujschub und westlich in der Richtung auf den Kerkibsch Vorstöße zu unternehmen. Dabei hatten sie bereits mehrere Schirmzüge mit Rifleuten zu besetzen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

### Soziales.

#### Das patriarchalische Verhältnis.

Am Erziehungsfragen handelte es sich in einem gestern vor der ersten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts verhandelten Prozeß, dem folgender Sachverhalt zugrunde lag: Der Kläger Richard L., der Stadtreisender bei der deflagierten Firma R. u. G. Buchwald war, hatte nach siebenjähriger Tätigkeit einschließlich der dort absolvierten Lehrzeit seine Stellung sofort aufgegeben, weil er sich durch den Prinzipal gröblich beleidigt fühlte. Am Tage vor seinem Fortgange sagte der Chef zu ihm in Gegenwart des Personalchefs und seines Sohnes, er wäre „total verbummelt und verfallen und würde noch mal im Rinnstein erden“. Außerdem warf er ihm mit einem sehr derben Ausdruck den übermäßigen Verkehr mit Frauenpersonen vor. Wie der Kläger ausführte, war er durch diese unberechtigten Anschuldigungen so konsterniert, daß er keines Wortes fähig war. Erst am nächsten Morgen hat er den Prinzipal, die Ehrverletzungen zurückzunehmen; statt einer Ableugnung wurden ihm indessen neue Beleidigungen zuteil. Der Chef warf ihm vor, er wolle eine Erpressung ausüben, er sei ein „unerschämter Lämmel, der Wuchseisen haben müßte und verdient, übergelegt zu werden“. Auf diese erneute Beleidigung hin stellte L. dann seine Tätigkeit ein. Der Beklagte wendet dem gegenüber ein, die Vorwürfe mögen etwas scharf ausgefallen sein, aber um so besser waren sie gemeint. Er habe auf den Kläger, der seit Anfang dieses Jahres zusehends verbummelt, nur erzieherisch einwirken wollen. Es herrsche zwischen ihm und dem Kläger eine Art patriarchalisches Verhältnis. Als nervöser und abgearbeiteter Mann habe er sich vielleicht nicht ganz parlamentarisch ausgedrückt, aber in der Sache würde er, wenn sich morgen ein ähnlicher Fall bei ihm ereignen würde, wieder so verfahren.

Dem Kaufmannsgericht fiel es, wie der Vorsitzende nach langer Beratung ausführte, schwer, ein Urteil zu fällen, und es riet dem Kläger dringend, sich vergleichsweise mit der Hälfte seiner Forderung, 125 M., zufrieden zu geben. Er müge doch die Tatsache, daß er dem Chef und einseitigen Lehrherrn doch immer eine gewisse Dankbarkeit schuldig sei, mildernd berücksichtigen. Da jedoch trotz aller Versuche eine Einigung nicht zu erzielen war, so mußte das Gericht schließlich doch das Urteil sprechen, das zugunsten der deflagierten Firma ausfiel. Letztere wurde verurteilt, 250 M. Restgehalt an den Kläger zu zahlen. Die Tatsache, daß der Prinzipal hier in der Form gefehlt hat, ist nicht aus der Welt zu schaffen. Die Motive, die ihn dazu geführt haben, kann das Gericht nicht berücksichtigen angesichts des Umstandes, daß der Kläger sich seinem Chef feindlich gegenüberstellt. Der vermeintliche Patriarch hat ja ganz eigenartige Erziehungsmethoden, bei denen er sich nicht wundern darf, daß die erhoffte Wirkung in das Gegenteil umschlägt.

#### Die mangelnde Kaution

war der Streitgegenstand in einem gestern verhandelten Prozeß vor dem Gewerbegericht. Der Wächter Arabat machte gegen das Bau- und Schiffsinspektat Groß-Berlin einen Lohnanspruch von 32,00 M. geltend, wovon die deflagierte Firma 31,34 M. als dem Kläger zustehend anerkannte. Da aber der Kläger die im Verträge ausbedungene Kaution nicht gestellt hat, hat die Firma den in Rede stehenden Lohnbetrag an Stelle der Kaution einbehalten und wollte denselben erst einen Monat nach dem Austritt aus der Beschäftigung auszahlen. Die Kautionen bleiben nämlich solange bei der Firma stehen, damit sich diese gegen event. Nachteile aus irgendwelchen Verfehlungen der Wächter, die erst nach Austritt aus der Beschäftigung festgestellt werden können, schadlos halten kann.

Das Gewerbegericht erklärte jedoch das Zurückbehaltungsrecht auf Lohnansprüche für nicht anwendbar, worauf sich die deflagierte Firma zur sofortigen Zahlung des Lohnes bereit erklärte.

# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## Der Streik in den Eisenkonstruktionsbetrieben.

Die streikenden Eisenkonstruktionsarbeiter hatten sich gestern Vormittag wiederum in den Pharusälen versammelt, und zwar so zahlreich, daß der große Saal samt der Galerie und der Bühne gedrängt voll war. Diese Tatsache beweist schon, daß der Streik mit voller Kraft fortgeführt wird. Die Unternehmer der Eisenkonstruktionsbetriebe haben früher geglaubt, daß ihre Arbeiter infolge der schlechten Löhne, mit denen sie sich die letzten Jahre zufrieden gegeben hatten, überhaupt nicht genügend Kraft und Ausdauer zu einem großen Lohnkampf besäßen. Die Herren sind nun jedenfalls zu einer anderen Ansicht gekommen. Der Streik dauert bereits in die fünfte Woche, aber die Streikenden hören einmütig im Kampfe aus und denken nicht daran, ohne annehmbare Zugeständnisse erreicht zu haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie sind jedoch noch wie vor zu Verhandlungen bereit, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch wirklich über die Streitfragen verhandelt wird, so daß annehmbare Abmachungen getroffen werden können. Dies wurde in der Versammlung gestern nochmals besonders betont, und zwar deswegen, weil in Unternehmerkreisen die Meinung verbreitet wird, daß die Streikenden erst bestimmte Zugeständnisse verlangen, ehe sie sich zum Verhandeln bereit finden lassen wollen. Man will das aus dem Streikberichtsbericht des „Vorwärts“ vom 9. Juni herausgelesen haben, und zwar aus dem Satz: „Die Aufnahme weiterer Verhandlungen hängt ganz davon ab, ob die Unternehmer annehmbare Zugeständnisse zu machen bereit sind.“ Gefügt ist mit diesen Worten doch tatsächlich nichts anderes, als, daß, wenn die Unternehmer von neuem verhandeln wollen, sie dazu den guten Willen mitbringen müssen, den Forderungen der Arbeiter so weit entgegenzukommen, daß eine Einigung möglich wird. Das ist doch auch die selbstverständliche Voraussetzung bei allen Verhandlungen, die zu einer Einigung führen sollen, daß die streikenden Parteien nicht mit vorgefaßten Beschlüssen kommen, an denen sie unweigerlich festhalten wollen. Mit Scheinverhandlungen ist den Streikenden nicht gedient, und ebenso können die Unternehmer einen Nutzen davon haben, daß zwecklos hin und her geredet wird.

Wie der Verband Berliner Metallindustrieller gegen die streikenden, ja sogar gegen die schon vor Ausbruch des Streiks entlassenen Eisenkonstruktionsarbeiter vorgeht, zeigt das folgende, vom 17. Mai 1911 datierte Rundschreiben, das an die verschiedenen Unternehmer der Metallindustrie versandt worden ist:

Hierdurch teilen wir Ihnen mit, daß die Arbeiter der Eisenkonstruktionsbetriebe

Bester u. Schneebogel, Wittenau, Drost u. Co., Berlin N., G. E. Dellmann, Berlin C., A. Drudenmüller, S. m. b. H., Tempelhof, S. Gossen, Reinholdsdorf, Hein, Lehmann u. Co., Alt-Ges., Reinholdsdorf, D. Girlich, Lichtenberg, Steffens u. Kölle, Alt-Ges., Tempelhof, Thissen u. Co., Berlin N., Vereinigte Hammerische Werke, Alt-Ges., Berlin N. in den Ausnahmefällen sind. Wir bitten, während der Dauer des Streiks, dessen Beendigung Ihnen mitgeteilt werden wird, von der Einstellung von sämtlichen Arbeitern der oben genannten Firmen mit Entlassungsscheinen vom 8. Mai an grundsätzlich Abstand zu nehmen.

Verband Berliner Metallindustrieller.  
Das Unternehmertum hat also von vornherein alles getan, um die Streikenden bloßzustellen. Erreicht hat es damit allerdings nichts. Der Verband Berliner Metallindustrieller hat jetzt beschlossen, seinen Nachweis in der Musterhauser Straße des Streiks wegen zu schließen. Offenbar ist man zu der Einsicht gekommen, daß brauchbare Streikbrecher doch nicht zu haben sind. Uebrigens sind zu den im Rundschreiben des Unternehmerverbandes mitgeteilten Firmen noch Ravensé sowie Spaeter hinzuzufügen, wo die Eisenkonstruktionsarbeiter ebenfalls im Streik stehen. Bei Ravensé haben, wie der Vertreter des Transportarbeiterverbandes Franke mitteilte, die Arbeiter des Trümpplers und des Stabesisenlagers sich nun auch dem Kampf angeschlossen, weil sie sich nicht zu Streikarbeit gebrauchen lassen wollten.

Ferner wurde in der gestrigen Versammlung wieder einmal das Verhalten der Polizei besprochen. Wie der Streikleiter Hand E. ausführte, benimmt sich ein Teil der Polizeibeamten den Streikposten gegenüber ruhig und sachlich, aber in den Vororten, z. B. in Tempelhof, sei das nicht der Fall. Dort gingen die Gendarmen und anderen Polizeibeamten recht rigoros vor, und da es doch eigentlich ihre Aufgabe sein müsse, für Ruhe und Ordnung auf den Straßen zu sorgen, wäre es besser, wenn sie sich ein Beispiel an dem sachlichen und ruhigen Verhalten der Streikposten der Arbeiter nehmen wollten. Wenn die Leitung der Polizei nicht imstande sein sollte, ihren unteren Beamten das klar zu machen, seien die Organisationsleitung und Streikleitung gerne erbötig, ihnen die nötigen Instruktionen zu geben. Daß Beamte sich als Arbeiter verkleiden, um von den Streikposten angesprochen zu werden, sei doch gewiß ein Verfahren, das als gänzlich unangebracht erscheinen müsse. Wie von einem Streikenden in der Diskussion mitgeteilt wurde, soll ein Gendarm zu einem Streikposten unter anderem gesagt haben: „Ich habe Sie aufgeschrien; aber Sie brauchen die Strafe nicht zu zahlen, wenn Sie die Arbeit morgen wieder aufnehmen.“

Auf die Streikenden hat das Verhalten der Beamten selbstverständlich keine Wirkung. Sie bewegen sich streng im Rahmen der Gesetze, lassen sich aber in der Ausübung ihrer Rechte nicht im mindesten stören. — Die Versammlung schloß mit einstimmiger Annahme folgender Resolution:

„Die Versammlung der streikenden Arbeiter der Eisenkonstruktionsbetriebe nimmt Kenntnis von dem gegenwärtigen Stand des Streiks und erklärt, trotz aller Gegenmaßnahmen der Unternehmerorganisation nach wie vor im Streik auszuharren zu wollen. Gleichzeitig erklären die Streikenden sich jedoch zu Verhandlungen bereit und setzen das Vertrauen in die Streikleitung, daß, falls Verhandlungen zustande kommen, die Interessen der Streikenden nach wie vor von der Streikleitung am besten gewahrt werden.“

## Nochmals der Schweinigel, der nicht gelb sein soll.

Wir glaubten die unsaubere Angelegenheit des Wädereggelens Schmiegert, der die Ware des Wädereggelers Papst absichtlich beschmutzte, endlich für erledigt halten zu können. Aber die Gelben wollten es anders. Ihr Organ „Der Bund“ kommt in seiner neuesten Nummer auf diese Angelegenheit zurück. Die Leitung des gelben Wädereggelens, die uns gegenüber nur behauptete, Schmiegert ist nicht Mitglied, behauptet jetzt in ihrem Organ, er war es auch nicht, denn wir konnten ihn nicht in den Mitgliederlisten finden.

Wenn das wahr ist, warum hat es die Leitung des Wädereggelens in ihrer uns überlieferten Verächtlichkeit nicht gesagt? Aber der Umstand, daß jemand nicht in der gelben Liste zu finden ist, beweist gar nichts gegenüber der Tatsache, daß Schmiegert bei seiner Festnahme als Gelber erkannt worden ist. Nun hat uns auch allerdings der gelbe Vereinschriftführer Quermann eine Verächtlichkeit geschickt, worin er behauptet, er habe den Schmiegert nicht als Gelben bezeichnet. — Wir haben leider den Jungen, auf den sich unsere Angaben stützen, nicht mehr auffinden können, was ja bei dem häufigen Arbeits- und Ortswechsel der Wädereggeler aufzufallen ist. Wir konnten ihm deshalb die Behauptung des Herrn Quermann nicht entgegenhalten, aber an die Glaubwürdigkeit seiner ersten Angaben zu zweifeln, haben wir keine Veranlassung. Sollte wirklich in der Hinsicht ein Irrtum vorliegen, daß Quermann den Schmiegert nicht als Gelben bezeichnete, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß sich Schmiegert selber als Gelber zu erkennen gab und auch von unserem Gewächsmann als Gelber erkannt worden ist. Daß die Gelben den

Schweinigel jetzt verleugnen, Munderz und nicht. Etwas anderes haben wir gar nicht erwartet. — Nachdem wir nun von allen Gegenüberungen der Gelben Notiz genommen haben, ist die Angelegenheit Schmiegert für uns erledigt.

Eine Behauptung, die das Blatt „Der Bund“ bei Erwähnung dieser Angelegenheit aufstellt, muß noch zurückgewiesen werden. „Der Bund“ behauptet, beim Wädereggeler Papst, der nicht bewilligt hat, arbeiten Verbandsmitglieder, die nicht mitgestreift haben. Das ist eine Unwahrheit. Als der Streik ausbrach und Papst die Forderungen nicht bewilligte, haben alle Verbandsmitglieder, die bei ihm in Arbeit standen, die Arbeit niedergelegt. Der Vortour, den die Gelben in dieser Hinsicht dem Verbands machen wollen, ist also haltlos.

**Schneider und Schneiderinnen!** Bei der am 12. Juni stattgefundenen Sitzung der Delegierten zum Gewerkschaftskongress wurden insgesamt 1105 Stimmen abgegeben. Davon waren 8 unglücklich und 4 weiße Stimmzettel. Von den abgegebenen gültigen Stimmen erhielten K a s h e w s k i 626 und S c h i l a 467 Stimmen. K a s h e w s k i ist somit gewählt. Die Ortsverwaltung.

## Deutsches Reich.

### Verstarbeiterstreik in Landsberg a. W.

Die Arbeiter der Werft A. Paußch in Landsberg a. W. stehen im Ausnahmefall. Sie hatten durch die Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes Forderungen einreichen lassen. Die Firma antwortete, daß sie mit ihren Arbeitern die Wünsche besprechen und, soweit es notwendig erscheint, ihnen nach Möglichkeit Rechnung tragen werde. Es haben nun Verhandlungen stattgefunden, aber zu keinem für die Arbeiter zufriedenstellenden Resultat geführt. Die Löhne sind außerordentlich niedrig, werden doch Löhne von 23 Pf. pro Stunde für die überaus schwere und gesundheitsgefährliche Arbeit bezahlt. Zugang von Metallarbeitern aller Art ist nach Landsberg ferngehalten.

### Ein Kampf um das Koalitionsrecht der Seifenpulverfabrik von Dr. Thompson in Düsseldorf.

Vor kurzer Zeit war es endlich dem Fabrikarbeiterverband gelungen, in dieser Fabrik Fuß zu fassen. Die Firma entließ nun plötzlich 5 Mann, darunter 2 Mann, die bereits über ein Jahr im Betriebe tätig waren. Gründe für die Entlassung wurden nicht angegeben: „Wir können entlassen, wenn wir wollen, und brauchen keine Gründe dafür anzugeben“ wurde den fragenden Arbeitern vom Meister erklärt. Verhandlungen mit der Organisationsleitung hatten keinen Erfolg. Dem Gauleiter Funk wurde vom Betriebsdirektor Dr. Sachs erklärt, daß an eine Wiedereinstellung der Entlassenen nicht zu denken sei, aber — behauptete der Herr Doktor — eine Maßregelung sei diese Entlassung nicht. Die Leute seien „überzählig“ gewesen. Das wurde erklärt, trotzdem die ganze Woche vorher bis abends 9 Uhr gearbeitet werden mußte und trotzdem am Entlassungstage einige Arbeiter der Siederei kommandiert wurden, die Arbeit der entlassenen „überzähligen“ Arbeiter zu verrichten. Die darauffolgende Betriebsversammlung brachte noch eine ganze Menge von Beweisen dafür herbei, daß es sich in Wirklichkeit um einen Schlag gegen die Organisation handelt. Es wurde einstimmig erklärt, daß hier eine Maßregelung vorliege. Von einer Arbeitsniederlegung, die verschiedentlich angeregt wurde, wurde vorläufig Abstand genommen, da die Organisation im Betriebe noch zu jung ist. Es wurde aber einstimmig beschlossen, die Öffentlichkeit über das Verhalten der Firma zu unterrichten. Das dürfte, da die Firma den Hauptteil ihrer Erzeugnisse an Arbeiter und Arbeiterkonsumvereine absetzt, geeignet sein, der Organisationsfeindschaft der Firma einen heilsamen Dämpfer aufzusetzen.

Die Firma erzeugt Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) und Dr. Thompsons Kernseife und Seifin. Die Arbeiteraufsicht wird gebeten, beim Einkauf auf diese Marken zu achten. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß noch mehr Arbeiter gemahregelt werden — die Firma sucht bereits andere Arbeiter —, so wird gebeten, auch den Zugang fernzuhalten.

### Das Ende des Streiks auf Zeche „Glück auf Segen“.

Am Freitag hat die Belegschaft von Zeche „Glück auf Segen“ mit übergrößer Mehrheit beschlossen, den Streik abzubrechen. Von der 1600 Mann starken Belegschaft, die noch im Streik stand, stimmten nur etwa 100 für Weiterführung des Streiks. Der Streik hat volle 18 Wochen gedauert. Die Belegschaft sah ein, daß in diesem Kampfe, in dem der Zecheverband hinter dieser einen Zeche stand und sie unterstützte, nichts mehr zu erzielen war. Die Belegschaft ging geschlossen, wie sie den Streik begonnen hatte, wieder zum Schicht. Zwei Rebiere konnten sich sofort zur Anfahrt melden, die übrigen sollen Sonnabend früh anfahren.

### Erfolgreicher Fleischboikott in Bremen.

Ein gegen die Fleischergesellen verübter brutaler Koalitionsraub wurde von der Arbeiterschaft durch einen Boikott erfolgreich abgebrochen. Die Fleischmeister wandten allen erdenklichen Terrorismus gegen die boikottfreien Geschäfte an. Sofort wurde der Viehtransport und die Fleischzufuhr für die boikottfreien Geschäfte in die Wege geleitet. Man erging sich auch in die Aushängung eines Plakates in das Schaufenster jedes Fleischmeisters mit der Aufschrift: „Ich erkläre mich mit meinen Kollegen solidarisch und verkaufe boikottierte Fleischwaren.“ Wer die festbare Aushängung im Schaufenster verweigerte, erhielt weder Fleisch noch Vieh. Die Plakate der Boikottkommission wurden von den Beauftragten der Innung teilweise aus den Läden geholt und zerrissen. Alle diese terroristischen Maßnahmen brachten eine berechtigte Erbitterung unter die Arbeiterschaft, die durch noch schärferen Boikott zum Ausdruck kam. Der Terrorismus der Innung ging noch weiter. Die boikottfreien Geschäfte wurden durch den Viehtransport zur Abgabe folgender Erklärung in dem dortigen Parteibüro gezwungen: „Endeunterzeichnet erklärt hiermit, daß die Bezeichnung seines Geschäftes als sogenanntes boikottfreies ohne Wissen und Willen geschehen ist und erklärt ferner, niemals gegen die Beschlüsse des Vereins der bremischen Fleischerrinnung gehandelt zu haben bezw. handeln zu wollen.“

Durch solche gepredigte Willensäußerungen ließ sich aber die Arbeiterschaft durchaus nicht beirren. Die Boikottkommission erklärte diese Arbeitgeber, die zu einer solchen Erklärung gepredigt, weiter als boikottfrei. Inzwischen hatte auch die Boikottkommission umfassende Vorbereitungen für die Herausgabe von Vieh von auswärts für die boikottfreien Fleischmeister getroffen. Als noch dazu die Frauen aktiv in den Boikott eingriffen, erhielt die Innung der Scharmacher einen argen Miß. Schon am Sonntag, den 13. Juni, sandten sie eine Abordnung zu der Boikottkommission, um dieselbe zur Verhandlung zu laden. Das geschah auch. Die beiderseitigen Kommissionen wurden sich einig, das Resultat der Verhandlungen am Montag von einem unparteiischen Vorsitzenden protokollieren zu lassen. Montag, als die Verhandlungen vor dem Gewerbeichter Dr. Michaelis beginnen sollten, kamen die Fleischmeister mit der Mitteilung, daß eben eine auf dem Schlachthofe stattgefundene Meisterversammlung jede Verhandlung ablehne.

Am Freitag konnte jedoch der Boikott mit einem vollständigen Siege der Arbeiterschaft beendet werden. Die vereinigten Schlachtermeister beschloßen mit 270 gegen 80 Stimmen, ihren Gesellen in Zukunft volle Koalitionsfreiheit zu gewähren. Dieser Sieg ist zum großen Teil dem tatkraftigen Eingreifen der Arbeiterfrauen zu danken.

### Wädereggelers in Dresden.

Weil es wegen der eingereichten Forderungen der Gehilfen zu keiner Verständigung mit der Wädereggelerinnung kam, haben die Wädereggelers in einer am Donnerstag, den 15. Juni, stattgefundenen Versammlung beschlossen, in allen Betrieben, die die Forderungen

der Arbeiter nicht anerkannt, die Arbeit niedergelegen. Mit 625 Stimmen gegen 8 wurde dieser Beschluß gefaßt. Das Gewerkschaftsstatut wird die Forderungen der Gehilfen durch Proklamierung des Boikotts unterstützen. Am Sonntag, den 18., wird an die gesamte Bevölkerung ein Flugblatt verbreitet werden. Die tariflosen Wädereggeler haben in einer Zusammenkunft mit den Vertretern der Organisation beschlossen, auch den neuen Tarif der Gehilfen anzuerkennen, so daß ein ganz bedeutender Teil der Gehilfen — in 81 Wädereggeler 105 Gehilfen und 18 Lehrlinge — zu den neuen Bedingungen in Arbeit verbleiben kann.

## Ausland.

### Der Seemannstreik.

**England.** Nach und zugegangenen Mitteilungen von J. H. Wilson, dem Präsidenten der National Sailors and Firemen's Union, hatten die Seeleute in der Nacht zum 14. Juni in Southampton ein gut besuchtes Meeting. Sie zwangen die Reederei von der „Olympic“, 6 Pfd. Sterl. pro Monat für Heizer, 5 Pfd. Sterl. 10 Schilling für Trimmer und daselbe für „Able Bodies“ (befahrene Matrosen) zu bezahlen. Der Dampfer verließ darauf Southampton mit voller organisierter Besatzung an Bord. Etwa 500 Matrosen, von anderen Häfen in England zusammengeschickt, befinden sich als Ersatz für die Kohlenbunkerleute noch dort. Ueber 13 Schiffe warten (am 14. Juni) auf Verladung. (Zwischen soll der Streik beendet sein.) In Liverpool werden verschiedene Schiffe zurückgehalten. Die Forderungen lauten auf 5 Pfd. Sterl. 10 Schilling und 6 Pfd. Sterl. pro Monat. Die Cunard Line hat sich bereit erklärt, eine Deputation zu empfangen, um zu einer Verständigung zu kommen. Alfred Holt's Line zu Liverpool hat sich mit der Union geeinigt und gibt 10 M. pro Monat mehr. Drei andere Reedereien in Liverpool haben ihre Zustimmung gegeben, eine Deputation der Union zu empfangen. In der Nacht zum 15. Juni sind in jedem Hafen Englands Meetings abgehalten worden, auf denen der Streik offiziell erklärt wurde. Am 15. Juni abends fand in Liverpool eine große Demonstration aller Transportarbeiter statt. Die gut organisierten Fußleute in Liverpool, die erst vor einigen Monaten einen glänzenden Sieg errangen, drohen, sich den Seeleuten anzuschließen.

**Amerika.** In New York fordern die Heizer 40 Dollar pro Monat, die Trimmer 30 Dollar, 75 Cents pro Tag für Verpflegung, Befestigung der gegenwärtigen Anmütigung und Anerkennung der Organisation. Erwähnt mag hier noch werden, daß die Hafenarbeiter und Fußleute in New York und Hoboken eine sogenannte Waterfront Federation bilden wollen, deren erste Aufgabe sein soll, die im Dezember v. J. gestellten, aber wieder zurückgezogenen Forderungen neu einzureichen. Die Organisation der Hafenarbeiter hat in der letzten Zeit an der atlantischen Küste gute Fortschritte gemacht.

**Holland.** Von Amsterdam sollen Agenten nach Deutschland unterwegs sein, um die berüchtigten „Siebenmonatskinder“ zu sammeln und über die holländische Grenze zu expedieren. Die holländische Regierung kann über diesen Zuwachs angenehmes Staatsbürger sehr erfreut sein. Wir gratulieren!

## Letzte Nachrichten.

### Eine Erklärung des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 17. Juni. (B. L. B.) Ministerpräsident Canalejas erklärte, Spanien werde sich darauf beschränken, für die Sicherheit der Gebiete von Ceuta und Melilla zu sorgen und die Tabor in Larraoch und Elkar zu verstärken. Spanien denke keineswegs daran, in der Richtung auf Argilas, Tanger oder einen anderen Punkt vorzurücken; es habe Truppen nach Elkar geschickt, ebenso wie Frankreich auf der anderen Seite des Duktos, um die Agitation zu unterdrücken. Canalejas schloß: Wir haben Marineinfanterie und einige Abteilungen Kavallerie nach Elkar geschickt, wir denken aber nicht daran, noch mehr zu entsenden, außer wenn die Rabalen uns angreifen.

### Die Castro-Fahrt ein fauler Witz?

London, 17. Juni. Die „Central News“ veröffentlichte folgende seltsame Nachricht aus Port-au-Prince, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, in der Tat eine glänzende Eulenspiegelerei dardum würde: Der Kapitän des Kreuzers „Consul Grosstadt“ erklärt, daß er die Nachricht vom Präsidenten Castro an Bord seines Dampfers selbst in die Welt gesetzt habe. Er wollte dadurch sehen, was für abenteuerliche Geschichten die Weltspolitik aus diesem Märchen machen würde.

### Sechs Vergleute verschüttet.

Waldburg i. Schl., 17. Juni. (B. L. B.) Auf der Grube „Caesar“ wurden sechs Vergleute durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet. Drei wurden geborgen, von denen aber einer bald nach der Auffindung gestorben ist. Die drei anderen sind noch nicht geborgen worden.

### Vom Eisenbahnzuge überfahren.

Solingen, 17. Juni. (B. L. B.) Zwischen Solingen und Wöllingfeld sind zwei arbeitende Italiener von einem Zuge der Staatsbahn überfahren worden. Der eine von ihnen wurde auf der Stelle getötet, während der andere schwere Verletzungen davontrug.

### Aussperrung in Norwegen.

Aristiano, 17. Juni. (B. L. B.) Wegen Streittätigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind heute 13 000 Arbeiter der Metall- und Bergbauindustrie angeperrt worden. Der Kampf wird wahrscheinlich ein sehr langwieriger werden, da die Arbeitgeber gewillt sind, ihre Forderungen auf jeden Fall durchzusetzen.

### Ausstand der bulgarischen Eisenbahner.

Sofia, 17. Juni. (B. L. B.) Die Eisenbahnangestellten drücken auf das Eisenbahnministerium wegen Gehaltsaufbesserung der Tagelöhner und drohen für morgen, den Wahltag für die große Nationalversammlung, in den Ausstand zu treten. Die Werkstättenarbeiter in Burgas haben bereits den Streik erklärt.

### Flieger Laitsch verletzt.

Hamburg, 17. Juni. (B. L. B.) 9½ Uhr abends. Deutscher Rundflug. Von Laitsch wird nunmehr bekannt, daß er heute morgen der Orientierung halber bei Offenfeld, 10 Kilometer nordöstlich von Elmshorn, niederging und beim Wiederaufstieg durch eine Wöde mit seinem Apparat in einen Graben gedrückt wurde. Er hat sich dabei den rechten Fuß verletzt und dürfte für etwa acht Tage außer Gefecht gesetzt sein, während sein Mitfahrer unverletzt blieb.

### Wieder maskierte Räuber.

Serbiant (Südrußland), 17. Juni. (B. L. B.) Auf der Eisenbahn in der Nähe von Verdiansk raubten maskierte Räuber dem Agenten der hiesigen Filiale der Petersburger Internationalen Bank 30 000 Rubel. Die Räuber entflohen.

# Ein schwerer Konflikt im Berliner Zeitungs-Großbetrieb!

Schon lange mußte man in Fachkreisen, daß es im Vertriebe der Firma Scherl „kräftig“ ist. Das Personal ist mit der ganzen Art der Behandlung nicht einverstanden. Als dann vor Weihnachten des vorigen Jahres die Geschäftsleitung die Entlassung von sieben Maschinenmeistern verfügte, zu gleicher Zeit aber Ueberstunden verlangte in einem Umfang, daß die Entlassung der sieben, wenigstens für einige Zeit, sich erübrigte hätte, schloß die stille Verstimmlung zum lauten Protest an und das Maschinenpersonal verweigerte kurzerhand die Ueberarbeit. Von da an lagen Firma und Maschinenpersonal flagend vor den Tarifinstanzen, und mehrfach drohte der Konflikt nach außen in die Erscheinung zu treten. Den Verbandsvertretern und den Vertrauensleuten gelang es jedoch noch jedesmal, die Unzufriedenen von Schritten zurückzuhalten, die an sich sehr begreiflich, aber im Angesicht der Situation im Buchdruckgewerbe sehr unklug gewesen wären.

Am Sonnabend früh aber fanden die Hunderttausende von Lesern der Scherl-, Ullstein- und Mosse-Presse auf ihrem Kaffeetisch an Stelle der gewohnten Morgenzeitung nichts weiter als ein einseitiges Flugblatt mit folgendem Inhalt:

Wegen Arbeitsniederlegung der Zeitungs-Rotations-Maschinenmeister der Firma August Scherl G. m. b. H. konnten gestern abend der „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Der Tag“ und die „Berliner Abend-Zeitung“ nicht erscheinen. Die Arbeitsniederlegung, ist nicht durch Unzufriedenheiten entstanden, sondern wegen der Entlassung von zwei Maschinenmeistern, die infolge eines Urteils des von Gehilfen und Prinzipalen paritätisch besetzten Tarifamtes der Deutschen Buchdrucker geschieden ist. Die mitunterzeichneten Betriebe von Rudolf Mosse und Ullstein u. Co. haben auf Grund gegenseitiger Abmachungen Ausnahme zu leisten sich bereit erklärt, jedoch haben die Personale trotz wiederholter Aufforderung seitens ihrer eigenen Organisationsvorstände diese Arbeit verweigert. Infolgedessen konnten die Zeitungen der unterzeichneten Firmen nicht erscheinen.  
Rudolf Mosse. August Scherl G. m. b. H. Ullstein u. Co.

### Erklärung.

Die Zeitungsrotations-Maschinenmeister der Firma August Scherl G. m. b. H. haben heute nachmittags unter wiederholtem Kontrakt- und Tarifbruch die Arbeit niedergelegt. Veranlassung hierzu ist angeblich ein Urteil des Tarifamtes, der obersten Schiedsinstanz im Buchdruckgewerbe. Trotz stundenlanger Verhandlungen, trotz weitestgehenden Entgegenkommens der Firma August Scherl G. m. b. H. und trotz gütlichen und ernstlichen Jurecens aller hierfür in Betracht kommenden Stellen: der Geschäftsleitung, der Tariforgane, der Gew- und Zentralleitung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker haben die Maschinenmeister darauf bestanden, daß die infolge des vorerwähnten Urteils des Tarifamtes entlassenen zwei Maschinenmeister wieder einzustellen sind und daß sie nicht früher die Arbeit aufnehmen würden, als bis ihrer Forderung entsprochen sei. Das übrige Personal der Firma Scherl und Stereotypen, haben sich diesem Vorgehen nicht angeschlossen.

Die Abend-Ausgabe des „Berliner Lokal-Anzeigers“, der „Tag“ sowie die „Berliner Abend-Zeitung“ konnten infolgedessen nicht erscheinen. Neue Vermittelungen der vorgenannten Organe, alle Hinweise auf die hieraus sich ergebenden Konsequenzen für die betreffenden Maschinenmeister und die für das Gesamtgewerbe entscheidenden Gefahren haben die Maschinenmeister nicht veranlaßt, ihre völlig unverständliche Stellung aufzugeben.

Zu ihrem Bedauern haben die zuständigen und vorerwähnten Organe des Verbandes der Deutschen Buchdrucker sich genötigt gesehen, die in Betracht kommenden Maschinenmeister wegen des begangenen außerordentlichen großen Tarifbruchs und der damit in Zusammenhang stehenden großen gewerkschaftlichen

Disziplinlosigkeit aus dem Verbands der deutschen Buchdrucker auszuschließen.

Die Unbesonnenheit der in Frage kommenden Personen muß aufs tiefste bedauert werden. Trotz dieses Vorfalls vertrauen wir im Interesse des großen sozialen Friedenswerkes, der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker, auf die unbedingte Tariftreue aller in Betracht kommenden deutschen Buchdruckerprinzipale und Gehilfen.

Berlin, den 16. Juni 1911.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.  
gez. Georg W. Wigenstein, Paul Schliebs, Prinzipalvorsitzender, Geschäftsführer.  
L. S. Giesecke, Gehilfenvorsitzender.  
Der Vorstand des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.  
gez. Emil Döblin, Gustav Eifler, Otto Bonitz!  
Der Vorstand des Verbandes der Buchdrucker-Gehilfen Deutschlands.  
gez. Frau Paula Thiede, E. Bucher.

Was war geschehen? Im Verlauf des Konflikts hatte das Tarifamt der deutschen Buchdrucker einen Schiedspruch gefällt, in dem es zwei Vertrauensleute der Scherlschen Maschinenmeister ihres Amtes für unwürdig erklärte und von ihnen an mehreren Stellen der Begründung ausdrücklich sagte, daß

„die beiden Vertrauensmänner für ihr Amt nicht qualifiziert seien und daß ihr Verbleiben bei der klägerischen Firma einem friedlichen Arbeitsverhältnis nicht dienen könne“.

Das ließ sich die Firma Scherl nicht öfter sagen. Sie entließ die so gekennzeichneten wirklich und die Kollegen der Betroffenen erklärten sich mit den Geächteten und Hinausgewiesenen, die ja nur in ihrem Auftrag gehandelt hatten, solidarisch.

Sie waren auch durchaus nicht einverstanden mit der Darstellung, welche die drei Großfirmen von dem Konflikt gaben, sondern verbreiteten schon in den Nachmittagsstunden das folgende Flugblatt:

### Zur Aufklärung der Berliner Arbeiterschaft.

Nachdem die drei größten Zeitungsbetriebe Berlins durch Flugblatt und Säulenanschlag ihre Abonnenten und die Berliner Bevölkerung auf die Gründe des Nichterscheins des „Berliner Lokal-Anzeiger“, „Morgenpost“, „Berliner Tageblatt“, „Volkszeitung“ und „Allgemeine Zeitung“ aufmerksam gemacht, hält das im Auslande befindliche Personal dieser drei Betriebe zur Steuer der Wahrheit es für notwendig, nun auch seinerseits der Berliner Bevölkerung die Gründe zu seinem Verhalten zu unterbreiten.

Vor einigen Wochen wollte die Geschäftsleitung der Firma Scherl den Druckern an den Rotationsmaschinen eine schlechtere Arbeitszeit aufzwingen. Nachdem diese Absicht der Firma vereitelt wurde, kam es zu einer Verständigung dahingehend, daß für eine bestimmte Zeit die alte Arbeitszeit beibehalten wird. Pünktlich, am letzten Montag, forderte die Firma von den Druckern die Einführung der von ihr festgesetzten Arbeitszeit und entließ ohne vorhergehende Warnung die beiden Vertrauensleute der Maschinenmeister.

Nachdem alle Verhandlungen, welche die Wiedereinstellung der beiden gemährteiten Vertrauensleute bezweckten, ergebnislos blieben, legten die 37 Drucker am gestrigen Nachmittag die Arbeit nieder.

Die Firma verlangte nun von dem übrigen Personal die Erledigung der Arbeiten, was mit dem Hinweis auf die Solidarität abgelehnt wurde.

Mittlerweile hatte sich die Firma Scherl mit den Firmen Mosse und Ullstein in Verbindung gesetzt. Die letzteren beiden Firmen haben der Firma Scherl ihre Hilfe zugesagt, die in der Weise geleistet werden sollte, daß das Personal von Mosse und Ullstein die Zeitungen der Firma Scherl herstellen sollte.

**Neur Tabakstaft.** Der gegenwärtige Anbau von Tabak ist ungenügend. Das ist das Urteil, das von einsichtigen Freunden nicht etwa des Rauchbetriebs, sondern der Landwirtschaft gefällt wird. Gerade der Stoff im Tabak, der so viel verlangt worden ist und um dessen Beseitigung oder Unschädlichmachung sich viele Erfinder und Hygieniker bemüht haben, also das Nikotin, ist eine Kostbarkeit für den Landwirt in weitestem Umfange des Begriffs. Das Nikotin ist seit langem als ein Insektentöter par excellence bekannt und wenn es trotzdem nur wenig benutzt wird, so liegt das nur in seinem verhältnismäßig hohen Preis. 100 Gramm Nikotin in 150 Liter Wasser geben eine Lösung, mit der man die schlimmsten Insektenpestes austrotten kann, die in Obstgärten, auf Hopfenfeldern usw. ihr Wesen treiben. Keine Blattläuse, keine Raupen, keine Fliegen oder ein anderes Insekt kann gegen diesen Tabakstaft das Leben verteidigen. Selbstverständlich werden aber ziemlich große Mengen von Nikotin gebraucht, wenn man wirklich gründlich verfahren will, und dazu reicht eben das Angebot nicht aus. Die Lage ist sogar noch ungünstiger geworden, weil man jetzt mehr als früher die Schafe mit Nikotin wäscht, wodurch eine weitere Preissteigerung herbeigeführt worden ist. Es bliebe also nichts anderes übrig, als eine Erweiterung des Anbaues von Tabak, und man sollte glauben, daß ein solcher unter diesen Umständen lohnend genug sein würde. Der Tabak würde dann überhaupt gar nicht erst zu Rauchswaren, sondern gleich zur Gewinnung von Nikotin verarbeitet werden. Vielleicht sollen dabei sogar noch nikotinfreie Zigarren für Liebhaber ab. Das wäre aber nicht einmal nötig, weil nach Versuchen an einer englischen Landwirtschaftsschule grobe Tabaksorten für diese besondere Verwertung gepflanzt werden können, die eine große Menge Nikotin zu billigen Preisen zu liefern vermöchten.

### Musik.

„Räumt schnell eure Ansprüche weg, die Sommeroper kommt!“ Man erlebt da wirklich starke Dinge. Auch über äußere Nachlässigkeiten muß einmal ein kräftiges Wort gesagt werden. Da wird eine Vorstellung zuerst auf 8 Uhr und schließlich auf 7 Uhr angegesetzt; oder die Pausen wachsen in's Ungemessene und dergleichen mehr. Als ob Direktion, Theaterrestaurant und Korbpost sich zu einem ganz eigenen Blockverband zusammengeslossen hätten!

Und immer wieder wird besseres versucht. Im Neuen Königl. Operntheater, bei Kroll, wo früher die Sommeroper Operetten und dann die Opernbemühungen H. Gurots vor sich gingen, begann jetzt am Freitag ein Ensemble, das Direktor H. Bogin anscheinend neu zusammengestellt hat. Schon dies zwingt zu der bekannten sommerlichen Rücksicht: „In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse“ usw. Mit einer kleinen Befreiung der Streichinstrumente im Orchester ist gerade Richard Wagner, dem sich die neue Saison vorerst ausschließlich widmet, wenig anzufangen; es fehlt da zu sehr an der melodischen Hauptache. Und doch war die Eröffnungsvorstellung mit den „Meistersingern“ eine Freude. Das Wenn und Aber lag am allermeisten in der schrecklichen „Krollbude“, deren Unakustik, zumal im Verein mit einem Orchesterlärm, das Beste zunichte machen kann. Fräulein Pehl als Eva z. B. wurde auf einer günstigeren Bühne wohl hervorragend wirken. Von den übrigen hier ungeläufigen Namen

Dies würde von beiden Personalen ebenfalls abgelehnt. Eine Weigerung des Personals, die „Morgenpost“, „Tageblatt“, „Volkszeitung“ oder „Allgemeine Zeitung“ fertigzustellen, hat nicht stattgefunden. Trotzdem haben die letzteren beiden Firmen auf die Herstellung ihrer eigenen Blätter verzichtet. Ein weiteres Entgegenkommen der Firma Scherl den Druckern gegenüber, wie im Flugblatt der Firma behauptet wird, ist nicht gezeigt worden.

Dies der wahre Sachverhalt!  
Wir überlassen beruhigt das Urteil über das Verhalten der drei Personale wie der Firmen der Berliner Bevölkerung und Arbeiterschaft!

Im Auftrage des ausständigen Personals:

A. Müncheberg, E. Riefewetter, G. Rahm, (Firma Scherl), (Firma Mosse), (Firma Ullstein), Hornle, O. Gloth, M. Schulze, (Firma Scherl), (Firma Mosse), (Firma Ullstein).

Noch in den Abendstunden verbreitete dann das Tarifamt seinerseits ein Flugblatt, in dem es sich nach einer objektiven Darstellung des Gesamtkonfliktes auf die Seite des Scherl-Mosse-Ullstein-Konfortiums stellte.

Ueber die Entwicklung der ganzen Angelegenheit erhielten wir folgende

### Darstellung des Berliner Gaudivorstandes:

Kurz vor Weihnachten vorigen Jahres kündigte die Firma August Scherl sieben Rotationsmaschinenmeistern, verlangte aber gleich nach deren Entlassung von den übrigen Rotationsmaschinenmeistern die Leistung von Ueberstunden. Dies lehnten diese wegen der erfolgten Entlassungen ab. Es kam deshalb zur Klage, bei deren Verhandlung das Tarifamt Gelegenheit nahm, die im Rotationsbetriebe der genannten Firma bestehende Arbeitszeit von umschichtig täglich 14 und 4 Stunden als mit den tariflichen Bestimmungen nicht vereinbar zu erklären und der Firma Scherl aufzugeben, die Arbeitszeit dem Tarife anzupassen, welcher eine täglich neu-stündige Arbeitsdauer vorschreibt. Die wegen Veränderung der Arbeitszeit darauf eingeleiteten Verhandlungen zwischen Personal und Geschäftsleitung sowie mit dem Geschäftsführer des Tarifamtes führten indes nicht zu einer Einigung. Darum beschloß sich das Tarifamt in seiner Sitzung vom 28. April erneut mit der Angelegenheit und erhob einen Vorschlag zum Beschluß, nach dem die Rotationsmaschinenmeister in vier Schichten zu arbeiten hatten, worunter die eine Schicht eine Arbeitszeit von 8 bis 6 Uhr nachmittags und 10 bis 3 Uhr nachts aufwies, also mit einer vierstündigen Pause auf 12 Stunden sich erstreckte. Diese vom Tarifamt festgesetzte Arbeitszeit sollte nach einer Frist von acht Tagen am 8. Mai in Kraft treten. Sie erschien jedoch, weil sie die im alten Arbeitsverhältnis zwischen den einzelnen Schichten gelegene freie Zeit ganz erheblich einschränkte, den Rotationsmaschinenmeistern sehr nachteilig, weshalb sie am Sonnabend, den 6. Mai, die Geschäftsleitung um Weibehaltung der alten Arbeitszeit ersuchten, was indes gemäß dem Tarifamtsentscheid abgelehnt wurde. Die Rotationsmaschinenmeister stützten sich nunmehr auf einen im Jahre 1907 mit Gültigkeit bis Ende 1911 abgeschlossenen Gaudivertrag und verlangten die Weibehaltung der darin festgelegten alten Arbeitszeit. Infolge der Weigerung der Firma, dem Verlangen stattzugeben, kam es zum Ruhenlassen der Arbeit. Um das Erscheinen des „Lokal-Anzeigers“ nicht in Frage zu stellen, willigte die Firma jetzt in eine vorläufige Weibehaltung der alten Arbeitszeit, rief jedoch sofort das Tariffchiedsgericht an, die beteiligten Gehilfen wegen Tarif- und Kontraktbruchs sowie auf 10 000 M. Schadenersatz verklagend. Infolge des Ruhenlassens der Arbeit war nämlich die Abendausgabe des „Lokal-Anzeigers“ mit erheblicher Verspätung erschienen. Das Tarif-

seien herabgehoben Herr Giesen als Rogner, ob seiner klangvollen Stimme (trotz Mängel in der Aussprache), und die Vertreter der komischeren Rollen Bedmeister und David: Herr Leonhardt und Herr Albert, wegen ihres markanten Spieles.

Natürlich geht im Sommer am wenigsten ohne Gastspiel. Herr Reinhold aus München ist jetzt Berliner Mode; sein Hans Sachs trägt jedenfalls viel dazu bei, daß von einer im ganzen sehr guten „Opernaufführung“ gesprochen werden kann.

### Humor und Satire.

#### Turnerfest.

Turnbater Friedrich Ludwig Jahn hat's den Behörden angetan. Laut schlagen sie die Wardenleiter zur heutigen Jahrhundertfeier.

Der Herr Minister kommt in Wiesl und macht vorm Denkmal einen Knig. Bunt prangt die staubige Hosenbeide im schwarz-weiß-roten Flaggenkleide.

Was man erblickt an Uniform, An Hautevolee, ist ganz enorm. Decorativ als „Voll“ zu dienen, Ist auch die Turnerschaft erschienen.

Die Böde links, dagegen rechts Die Schafe besseren Geschlechts. Wohl vorgesehen ward von Staate, Daß keiner mang den Plebs gerate.

Turnbater Jahn, vom Himmel her, Schielt grimmig auf das Rheinische Meer, Die Herr'n im Frack und den Minister, Und ihm zu Nut wird immer triser.

„Einst schmitzt ihr,“ flucht er frisch-fromm-frei, „Nicht menschlings in die Hausdoogete. Da, gift'ge Heuchlerbrut der Bierge! Ich kenne euch, ihr Spiegelberge“ ...

Er spuckt herab und dreht in Ruh' Dem Hummel seinen Boder zu. „Ihr könnt mich da“, so hört man's klingen, Behandeln à la Verklüppeln!“

W i e d e r

### Notizen.

— Ameisen als Hilfsarbeiter des Menschen. Durch bewundernswürdige Arbeiten von Darwin ist die äußerst nützliche Tätigkeit der Regenwürmer in der Auflockerung des Ackerbodens eingehend nachgewiesen worden. Was nun in unferen Zonen diese Würmer für die Landwirtschaft leisten, scheinen in den Tropen die Ameisen zu besorgen, die sich bis zu der Tiefe von 3½ Metern in den Boden eingraben und in dessen Innerem vielfach verzweigte und weitreichende Gänge anlegen.

Schiedsgericht erkannte der Sachlage entsprechend die Rotationsmaschinenmeister des Kontraktbruchs schuldig, lehnte aber den weiteren Antrag auf Tarifbruch mangels vorhergehender Verwarnung mit Stimmgleichheit ab. In der nun beim Tarifamt erhobenen Berufungsklage fällt dieses am 9. Juni nachstehende Urteil:

1. Die beklagten Rotationsmaschinenmeister haben sich eines groben Tarifbruchs schuldig gemacht, begangen durch absichtliche Nichtbefolgung einer Entscheidung des Tarifamts vom 28. April 1911. Die Beklagten haben sich dadurch ihre Tarifrechte verwirkt. Von dem Ausschluss der Beklagten aus der Tarifgemeinschaft wird abgesehen. Den Beklagten wird eine scharfe Verwarnung erteilt mit dem Hinzufügen, daß im Wiederholungsfalle unweigerlich Ausschluss aus der Tarifgemeinschaft erfolgen muß und wird.

2. Die vom Tarifamt am 28. April in Gegenwart der Prozessparteien festgesetzte Arbeitszeit tritt nunmehr bestimmt am Montag, den 12. Juni, in Kraft.

3. Die Vertrauensleute Duf und Wallnig werden für schuldig erklärt, den am 8. Mai durch die Beklagten begangenen Kontraktbruch und Tarifbruch nicht verhindert zu haben. Das Tarifamt muß sogar für das tarifbrüchige Verhalten des Personals die beiden Vertrauensleute verantwortlich machen und glaubt, daß das Verhalten derselben in dem Betriebe der Klägerischen Firma einem friedlichen Arbeitsverhältnis im Wege steht. Auch erachtet das Tarifamt die Beklagten Duf und Wallnig zur Wahrnehmung eines Amtes als Vertrauensleute nicht für qualifiziert.

Auf Grund dieses Urteils entließ die Firma Scherl am Tage nach der Tarifamtsverhandlung sofort den Vertrauensmann Duf unter Auszahlung des Lohnes für die Kündigungszeit. D. durfte den Betrieb nicht mehr betreten, sondern wurde vom Portier zur Entgegennahme der Entlassung in das Kantor begleitet. In gleicher Weise erfolgte am Montag, den 12. Juni, die Entlassung des Vertrauensmannes Wallnig.

Um unliebsamen Weiterungen aus dem Urteil sogleich entgegenzuwirken, nahm der Gewerkschafts- und Buchdruckerverband sofort nach Kenntnis des Urteils Veranlassung, die Kollegen der Firma durch den Obmann des Arbeiterausschusses zu ruhiger Weiterarbeit zu ermahnen und vor unbedachten Schritten zu warnen. In einer am 11. Juni stattgefundenen Versammlung erklärten die Rotationsmaschinenmeister, daß sie in der Mahregelung der beiden Vertrauensleute eine ungerechte Härte erblickten und, da sie sich des gleichen Vergehens schuldig gemacht hätten, verlangten sie mit gleichen Maße gemessen zu werden. Zu diesem Zwecke wollten sie am nächsten Jahrtage ihre Kündigung einreichen. Die beantragte Wiedereinstellung der entlassenen Vertrauensleute lehnte die Firma ab.

Inzwischen hatten Verhandlungen zwischen den örtlichen und zentralen Vorständen stattgefunden, die zur Folge hatten, daß am Freitag, den 16. Juni, vormittags, eine Abordnung des Gewerkschaftsvorstandes in Gemeinschaft mit dem Obmann des Arbeiterausschusses mit der Firma Scherl in Verhandlungen über die Differenzen sowie die Wünsche der Rotationsmaschinenmeister eintrat. Dieser Sitzung wohnten auch die beiderseitigen Kreisvertreter bei. Der Obmann des Personals richtete an die Firma Scherl das Ersuchen, die Entlassung der beiden Rotationsmaschinenmeister rückgängig zu machen. Die Firma lehnte dieses Verlangen ab unter Berufung darauf, daß der Zwang, welchen das Personal bei allen seinen Forderungen bisher angewendet habe, nicht fortbestehen könne. Die Gehilfenvertretung machte dann den Vorschlag, daß die Firma wenigstens in absehbarer Zeit sich bereit erklären möge, in eine Verhandlung über die Wiedereinstellung der beiden Vertrauensleute zu willigen.

Die Firma schien geneigt zu sein, diesen Vorschlag zu akzeptieren, da teils in demselben Moment der Obmann der Vertrauensleute mit, es sei ihm von dem derzeitigen Vertrauensmann der Rotationsmaschinenmeister davon Kenntnis gegeben worden, daß, falls die Wiedereinstellung der beiden Maschinenmeister abgelehnt würde, die übrigen Maschinenmeister die Arbeit nicht erst aufnehmen würden. Gegenüber dieser Drohung stellte sich nun die Firma auf einen völlig ablehnenden Standpunkt, auch die Gehilfenvertretung mußte anerkennen, daß nunmehr der Boden für eine möglichst baldige Einigung in dieser Frage entzogen sei. Trotzdem gelang es der Gehilfenvertretung, die Firma zu dem Zugeständnis zu bekommen, daß sie sich bereit erklärte, demnächst in eine nochmalige Verhandlung über die strittige Frage einzutreten, in der Erwartung, daß damit die Garantie für ein friedliches Zusammenarbeiten im Betriebe gewährleistet sei. Auch die amwesende Bringspaldvertreterin erklärte sich bereit, an dieser Verhandlung teilzunehmen.

Die Verhandlungsparteien trennten sich hierauf in der bestimmten Erwartung, daß die Angelegenheit damit eine für beide Teile befriedigende Lösung gefunden hatte, und die Vertreter des Gewerkschaftsvorstandes gaben außerdem die Erklärung ab, daß sie für eine ordnungsgemäße Aufnahme der Arbeit seitens der Rotationsmaschinenmeister sorgen würden. Die Vertreter des Gewerkschaftsvorstandes begaben sich nunmehr zu den in der Nähe versammelten Rotationsmaschinenmeistern. Nach heftiger Debatte begaben sich dieselben um 3 Uhr an die Arbeitsstelle, und die Vertreter des Gewerkschaftsvorstandes mußten glauben, daß alle etwaigen Forderungen in legaler Weise zum Auszug gelangen würden. Lehteres war leider nicht der Fall, denn um 4 1/2 Uhr verließen die Rotationsmaschinenmeister die Arbeitsstätte, ohne die Arbeit aufgenommen zu haben. Alle Vermittlungsversuche blieben erfolglos. Ebenso sind die Verhandlungen mit den Personal der Zeitungrotation der Betriebe Rosse und Ullstein, die den Druck des „Kafalanziger“ übernehmen wollten, resultatlos verlaufen, da diese Personals sich weigerten, den „Kafalanziger“ zu drucken. Infolge dieses Umstandes sehen die Firmen Rosse und Ullstein nunmehr auch von dem Erscheinen ihrer Zeitungen ab.

Im Anschluß an vorstehenden Bericht gibt der Berliner Gewerkschaftsvorstand des Buchdruckerverbandes folgende

#### Erklärung.

„Die unter grobem Disziplinbruch in den Ausnahmeständen getretenen Zeitungs-Rotationsmaschinenmeister der Firma August Scherl haben in Gemeinschaft mit ihren Kollegen der Firmen Rosse und Ullstein in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages ein Flugblatt an die Berliner Arbeiterschaft verbreitet, das geeignet ist, nicht nur ein falsches Bild von der augenblicklichen Situation im Berliner Buchdruckgewerbe zu geben, sondern vor allem Unruhe in die Kreise unserer Berufs- und Verbandskollegen zu bringen. Wir ersuchen deshalb auch auf diesem Wege unsere Kollegen, sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen, sondern raten dringend, auf jeden Fall die für ein Verbandsmitglied selbstverständliche Disziplin und die Autorität der leitenden Stellen unseres Verbandes zu wahren. Der übrigen Arbeiterschaft empfehlen wir, sich bei Beurteilung der ganzen Konfliktfrage nur auf diejenigen Erklärungen zu verlassen, die seitens der Organisationsleitung kundgegeben werden. Die Organisationsvertretung ist im Interesse des gesamten Gewerkschaftslebens gezwungen, so, wie gesehen, zu handeln, und wir erwarten deshalb

in erster Linie von der Berliner Kollegenschaft, streng gewerkschaftliche Disziplin zu wahren, schon um der Gefahren willen, die eine gegenseitige Stellungnahme für die Kollegenschaft und weiter für die gesamte Arbeiterschaft im Gefolge haben könnte.

In der am Mittwoch stattfindenden Vereinsversammlung wird unseren Mitgliedern volle Aufklärung gegeben werden.“

Die Scharfmacherpresse aller Richtungen nimmt natürlich die Sache zum Anlaß, entweder gegen die Tarifgemeinschafts-idee an sich oder wenigstens gegen die Arbeiterschaft nach Kräften zu hetzen. Dazu liegt wahrlich kein Anlaß vor. Wir stehen nicht an zu erklären, daß Fehler auf allen Seiten gemacht worden sind. Nicht zuletzt auf Seiten der Arbeiter! Ihr Vorgehen ist menschlich begreiflich. Es ist von schöner Kollegialität diktiert. Aber die selbst gegebenen Geheiß der Tarifgemeinschaft gestatten diesen Akt der Selbsthilfe nicht. Es war der Arbeiterschaft unbenommen, gegen die Beschimpfung ihrer Kollegen, gegen deren Entlassung zu protestieren; aber sie mußten dabei die Mittel anwenden, welche der Tarifvertrag ihnen vorschreibt! Aber Fehler haben auch begangen die Firma Scherl, das Tarifamt und die Firmen Rosse und Ullstein. Ohne diese Fehler auf allen Seiten konnte der Konflikt nicht diesen Umfang gewinnen!

Wie kam die Firma Scherl dazu, ihren Arbeitern Ueberstunden über die sonst üblichen hinaus in demselben Atem anzubieten, in dem sie die Entlassung von sieben Maschinenmeistern ankündigte. Mußte das nicht provozierend wirken und verbittern? Wie kommt das Tarifamt dazu, statt ein Urteil in der Sache abzugeben, die unqualifizierbare Qualifikation der Vertrauensleute vorzunehmen, die es weder erntet noch abzugeben hat, sondern die das Vertrauen ihrer Kollegen an ihren Posten berufen hat? Solche Tarifamtsprüche sind nicht dazu angetan, den Beteiligten Achtung abzunehmen und dadurch auch die Anerkennung der vom dem Urteil Betroffenen zu erzwingen. Zudem ist die Charakteristik des Tarifamtes ungerecht und ungerechtfertigt. Der Konflikt wäre viel eher akut geworden, wenn die so absäßig beurteilten Vertrauensleute nicht immer wieder — zuletzt noch am Sonnabend vor acht Tagen, am Tage der Entlassung! — ihre Kollegen zu beruhigen verstanden hätten! Auch die Firma Scherl hat sich das Urteil des Tarifamtes in dem den Entlassenen gegebenen Zeugnis nicht zu eigen gemacht. Aber als Vorwand für die Mahregelung hat die Firma den Schiedspruch benutzt und konnte ihn dazu benutzen.

Die Firmen Rosse und Ullstein erklären: „Infolgedessen sind die Zeitungen der Unterzeichneten nicht erschienen.“ Weber bei Ullstein noch bei Rosse hat das Personal nicht geweigert, die dort erscheinenden Zeitungen herzustellen! Nur die Streikarbeit für die Firma Scherl haben die Personale verweigert. Freiwillig haben Ullstein und Rosse die Herstellung ihrer Blätter eingestellt. Sie schreiben über den Kontraktbruch ihrer Arbeiter, sie selbst aber brechen den Liefervertrag mit ihren Abonnenten, indem sie ohne Not die Herstellung der Zeitung unterlassen.

Die „National-Zeitung“ ist entzückt davon und ruft jubelnd aus:

„Die Firmen Rosse und Ullstein erklären sich diesem Abkommen gemäß bereit, die Scherl'schen Blätter auf ihren Maschinen drucken zu lassen. Da aber ihre Maschinenmeister allen Vorstellungen ihrer eigenen Organisationsleiter zum Trotz sich weigerten, dazu ihren Bestand zu geben, so haben auch die beiden nicht unmittelbar betroffenen Verleger in einer imponierenden und die ungeheuren Opfer nicht scheuenden Betätigung großartigen Solidaritätsgefühls ihre eigenen Blätter nicht erscheinen lassen.“

Das Solidaritätsgefühl der Unternehmer preist man laut und das Solidaritätsgefühl der Arbeiter beschimpft man und tritt man mit Füßen! Die Scherl- und Ullsteinpresse aber weint Krokodilstränen über den geschändeten Tarifgedanken, dieselbe Ullstein- und Scherlpressen, die jedem tarifbrüchigen Unternehmer mit Wonne durch ihren Inseratenteil Streikbrecher besorgt!

Wir haben wahrlich keinen Anlaß, den in den Ausnahmeständen getretenen Arbeitern aus dem vorliegenden Anlaß besonders zur Seite zu treten; aber daß die Presse sie beschimpft, könnte sie beinahe ehren, wenn es sich nicht einfach daraus erklärte, daß derselben jeder Akt der Arbeitersolidarität so verächtlich, wie der der Unternehmereinigkeit lobenswert und vorbildlich erscheint.

Der Konflikt scheint übrigens seiner Lösung näher zu rücken. Gestern abend um 7 Uhr war nach den Arrangements wiederum eine Versammlung des Personals der drei Firmen einberufen, um über die Situation zu beraten. Der große Saal war aber gänzlich unzureichend, um den Massen auch nur einigermaßen genügend Raum zu bieten. Obwohl man sich so eng wie nur möglich zusammenbrängte, fanden lange nicht alle Einlaß, die an der Versammlung teilnehmen wollten. Es herrschte eine sehr erregte Stimmung und es schien, nachdem die ersten Redner gesprochen hatten, als ob man entschlossen wäre, den Streik bei allen drei Firmen fortzusetzen und die ganzen Betriebe lahmzulegen. Selbst die Mitteilung, daß die Firma Rosse erklärt hatte, daß bei ihr keine Streikarbeit für Scherl mehr hergestellt werden sollte, schien zunächst wenig Wirkung auf die Versammlung auszuüben. Eine Resolution, die besagt, daß die Arbeit bei Rosse und bei Ullstein u. Co. am selben Abend wieder aufgenommen werden und am Sonntag in einer Versammlung in der „Neuen Welt“ weiter zu der Angelegenheit Stellung genommen werden sollte, wurde zunächst nur in ihrem zweiten Teile, die neue Versammlung betreffend, gutgeheißen. Als dann jedoch der Vorsitzende R o r i c h von der Krisenverwaltung der Buchdrucker-Hilfsarbeiter die Situation näher beleuchtete und dargelegt hatte, daß nach der Erklärung der Firma Rosse hier kein Grund mehr vorliege, den Streik weiter fortzusetzen und daß das gleiche auch für die Firma Ullstein gelten müsse, wurde die erwähnte Resolution, in der übrigens auch gesagt ist, daß jede Streikarbeit für Scherl nach wie vor abgelehnt wird, in vollem Umfange angenommen. Die Arbeit wurde demgemäß bei jenen beiden Firmen wieder aufgenommen, während bei Scherl der Streik fortdauert.

### Aus der Partei.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

#### Gotteslästerung

Ein Genosse Heise als verantwortlicher Redakteur des „Stettiner Volksboten“ begangen haben, als er einer Kotiz, die andere Blätter straflos gebracht haben, Aufnahme gewährte, die sich gegen den Abendbericht eines Geistlichen in Groß-Trebbin in Mecklenburg richtete, worin mit pharisäischer Moral über uneheliche Mütter und veredelte Schwangeren gesprochen wurde. In den Schlüsseln dieser Kotiz war gesagt, daß Gott doch auch seinen eigenen Sohn „unehelich“ in die Welt geschickt habe, eine Behauptung, die sich bedt mit der Darstellung im Evangelium Matthäi, Kapitel 1, Vers 18 und 19. Das Konsistorium stellte Strafantrag. Am 24. März ersuchte die Staats-

anwaltschaft um Angabe eines Zeugen, der an der Kotiz auch K e r g e r i s genommen habe und als bis zum 26. April ein solcher nicht benannt werden konnte, wurde dem Konsistorium mitgeteilt, daß in Ermangelung dieses Zeugen das Verfahren eingestellt sei. Endlich, am 1. Mai, hatte das Konsistorium in dem Stettiner Pastor H a r n e y denjenigen gefunden, welcher das vorchristliche K e r g e r i s genommen hatte, und das Verfahren wurde erneut weitergeführt. Als in der Verhandlung am Donnerstag Freitag der Unterzeichner des Strafantrages, Oberkonsistorialrat Hildebrand, nach den Gründen der auffälligen Verzögerung dieser Zeugenbenennung gefragt wurde, verschonte er sich hinter der Ausrede, daß er nicht die amtliche Ermächtigung zu einer Ausföhrung über den inneren Geschäftsbetrieb des Konsistoriums habe. Eine ähnliche Scheu vor der Aussage befandete Pastor Harnay, als er nach dem Inhalt der angeführten Evangelienverse gefragt wurde. Er verweigerte ohne Angabe von Gründen die Aussage, offenbar weil er dieselben nicht kannte, und das Gericht beistete ihm zu Hilfe zu kommen, indem es die Frage als unwehentlich ablehnte. Der Angeklagte und sein Verteidiger übten an der Anklage scharfe Kritik und plädierten auf Freisprechung, und selbst der Staatsanwalt erklärte, daß er nur sehr ungern die Anklage erhoben habe, denn durch sie werde der Kirche nicht gedient. Wenn man schon sich über eine solche Bemerkung geärgert habe, so sei es doch besser, duldsam darüber hinwegzugehen. Das Urteil gegen unseren Genossen lautete trotzdem auf eine Woche Gefängnis!

#### Das Krankenlassenbuch des Dr. Müller vor Gericht.

Der verantwortliche Redakteur der „Norddeutschen Volksstimme“ in Bremerhaven, Genosse W a r z, stand am Freitag vor Gericht, um sich wegen Beleidigung des Dr. Müller in Kirchseeon bei München zu verantworten. Es handelte sich um eine Klage Müllers wegen der Charakterisierung seiner Behauptungen über die Dtschkrankenlassen, die das im Auftrage des Reichsverbandes erschienene Buch „Die Herrschaft der Sozialdemokratie in den Krankenlosen“ enthält. Leider hatte der angeklagte Redakteur unterlassen, den Wahrheitsbeweis anzutreten und so beschränkte sich die ganze Verhandlung auf eine zweifelhafte Rede des Rechtsanwalts Dr. Goldschmidt-München, des Vertreters Müllers und die Verteidigungsrede des Angeklagten Genossen W a r z. Auf diese beiden Reden sollte das Gericht nun sein Urteil stützen. Das Gericht kam besonders im Hinblick darauf, daß die Abwehrartikel der „Volksstimme“ kräftige Worte zur Kennzeichnung Müllers wählten, zur Beurteilung des Beklagten zu 400 Mark Geldstrafe. In der Begründung heißt es, der Angeklagte habe die schwersten Vorwürfe gegen Dr. Müller erhoben und sich nur nicht in der Form vergriffen, sondern auch den Vorwurf der bewußten Unwahrheit erhoben, dafür aber sei der Beweis nicht erbracht. Dem Dr. Müller wird Rehabilitationsbefugnis des Urteils in der „Norddeutschen Volksstimme“, der „Deutschen Krankenlassen-Zeitung“, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Augsburger Abendzeitung“ zugesprochen.

#### Ein hartnäckiger Verfechter.

Wegen Beleidigung der Redakteure der „Münchener Post“ wurde der Redakteur S a l m eines in Braunstein erscheinenden Zentrumsblattes im Februar vom Schöffengericht München zu 80 M. Geldstrafe verurteilt. Da Salm kurz darauf diese Beleidigungen zum Teil in kürzlicher Form wiederholte, stellten die Redakteure der „Münchener Post“ neuerdings Klage. Vom Schöffengericht München wurde Salm, der weder im ersten noch im zweiten Prozeß auch nur den Versuch machte, seine Behauptungen zu beweisen, nun zu 400 M. Geldstrafe oder 80 Tage Gefängnis verurteilt.

### Jugendbewegung.

#### „Jugendpfleger“.

Am 17. Juni tagte in Eberfeld die dritte Jugendpflegerkonferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Die Liste der angemeldeten „Jugendpfleger“ weist die Namen zahlreicher Geistlicher auf; ferner sind Bürgermeister, Direktoren, Geheimräte, Kommerzienräte, Regierungsräte, Landräte und auch Offiziere der Landwehr und der Marine vertreten. In einem Referat über Jugendpflege und kommunale Verwaltungen wies Bürgermeister R a h aus Götlich den Städten wesentliche Aufgaben zu: sie sollen die „vaterländischen Vereine“ zusammenfassen und ihnen durch Geldbewilligungen, Redigensheime, Jugendheime usw. materiellen Nachhalt bieten. An sogenannten nationalen Festtagen soll die Jugend zu festen großen Stills zusammengetrommelt werden. Namentlich den pensionierten Beamten und Offizieren a. D. eröffne sich hier ein dankbares Arbeitsfeld. Eine allzu starke Betonung der Religionen in der Jugendpflege empfehle sich nicht. — Professor Dr. Reimer aus Wanne pries das Kriegsspiel als Lozmittel; die Jugend, namentlich die proletarische, werde dadurch aufgerichtet und für die „höhere“ Jugendpflege vorbereitet. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Geistlichkeit die neue Jugendpflege mit dem Mikroskop beobachtet, dessen Wurzel Konkurrenzgeist ist. Ein deutschnationaler Jüngling, der die Jugendabteilungen seines Verbandes anpries, fand kaum Gehör. Im allgemeinen verlief die Diskussion in wertlosen Redewendungen.

### Aus der Frauenbewegung.

#### Auch ein Trost!

Die für den Gefängnisdienst in Preußen ausgebildeten Frauen und Mädchen können nicht eingestellt werden und sind auf mehrere Jahre hinaus „beurlaubt“, schreibt „Der alte Glaube“ vom 16. Juni 1911. In Bayern und Preußen sind zwei Jugendhäuser eingezogen. Besonders aber im Königreich Sachsen geht die Zahl der Gefangenen seit Jahren ständig zurück. Während das Justizhaus „Waldheim“ 1891 einschließlich der Beamten eine Kapazität von 2501 aufzuweisen hatte, zählt jetzt die ganze Gemeinde nur noch 1684. Die dortige Frauenabteilung hatte früher zweihundert bis dreihundert Häftlinge, jetzt nur achtzig bis neunzig. In Dresden hat man bereits die Eingliederung der alten Gefangenenanzahl erwogen. Interessant sind besonders für uns Sozialdemokraten die drei Gründe, die der Senior der sächsischen Annahmestellen für die Abnahme anführt. Es ist, sagt er: 1. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage. — 2. Der zunehmende Kampf gegen den Alkoholmißbrauch. — 3. Die religiöse Bewegung im Volke, die man im Grunde den Angriffen auf das Christentum verdankt.

Vielleicht hätte er auch noch als vierten Grund die in Sachsen geübte schreckliche Abschreckungsstrafe, wie sie die Einrichtung der unglücklichen Grete Weier dokumentierte, anführen können. So gut wenigstens, wie die neuerwachte religiöse Bewegung, möchte auch dieser Grund in Frage kommen.

In der Hauptsache aber ist es zweifellos dem Wirken der Sozialdemokratie zuzuschreiben, wenn eine Abnahme der Verbrechen vorhanden ist. Sie ist es allein, die die Bewegung zur Besserung der wirtschaftlichen Lage schuf, unterhält und vorwärts treibt, wobei natürlich auch andere sozialdenkende Kreise mitgewirkt werden. Das neuerdings aus solchen Kreisen erschlappende: „Genug der sozialen Fürsorge!“ ist wohl der beste Beweis dafür, wo allein im Grunde genommen diese Bewegung wurzelt.

Der zunehmende Kampf gegen den Alkoholmißbrauch, der allerdings nicht zuerst von der Sozialdemokratie als solche eröffnet wurde, hätte aber nimmermehr ohne die Sozialdemokratie, ohne die Unterstützung der abhänigen Genossen, ohne den großartigen Schnapsbockott so prächtige Blüten treiben können, die hoffentlich bald noch viel üppiger, sichtbarere Früchte tragen werden.

Die religiöse Bewegung im Volke, die doch meistens mit Volksverdummung Hand in Hand zu gehen pflegt, können wir nicht als stichhaltigen Grund anerkennen. Warum sind dann in früheren religiös angehauchteren Zeiten keine Abnahmen von Ver-

Erleben und Vergehungen konstatieren worden? Oder welche Weltgeschichte vermeldet das? Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir als Hauptgrund für Abnahme von Verbrechen und Vergehungen in Deutschland die durch die Sozialdemokratie verbreitete Aufklärung der Massen, der, trotz aller deutschen Volksschulen, bisher in tiefer Nacht und Dürftigkeit dahingergerenden untersten Volksschichten ins Feld führen.

Den trostbedürftigen, für das Gefängniswesen in Preußen ausgebildeten Frauen und Mädchen aber gebe man endlich den Rat, unzufrieden und sich für die Irrenpflege heranzustellen zu lassen, wobei sie allerdings alle erworbenen Gefängnisballären zuvor abzulegen hätten. In den Irrenanstalten, speziell in den Berliner Irrenanstalten, soll ja andauernd Mangel an Pflegerinnen vorherrschen.

**Veranstaltungen — Veranstaltungen.**  
Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, Mittwoch, den 21. Juni, 8 1/2 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c, Generalversammlung. Mitgliedsbuch legitimiert.

# FÜR DIE REISE



**Schuhe und Stiefel**  
von erprobter Zuverlässigkeit, zweckentsprechenden Formen und äußerst billigen Preisen.

**Berg- u. Touren-Stiefel**

in zweckmäßigen Formen und breiten Doppelsohlen.

- Boxcalf mit Doppelsohle, auf Rand gedoppelt 10<sup>50</sup>
- Boxcalf mit Doppelsohle, Damen: Goodyear-Welt 12<sup>50</sup>
- Kalbleder extra kräftig, Doppelsohle, hoher Schaftschuitt, Goodyear-Welt, Lederfutter 16<sup>50</sup>

**Haus- u. Gartenschuhe**

**Strand- u. Sport-Schuhe u. -Stiefel**

für Damen und Herren in aparten Ausführungen und neuen Farbentönen.

- Leinenschuhe in weiß, grau, braun 3<sup>90</sup>
- Leinestiefel in grau und braun 4<sup>75</sup>
- Tennisschuhe mit kräftiger Chromschle grau und weiß 2<sup>75</sup>
- Tennisschuhe mit extra starker Gummi-Sohle Herren 7<sup>90</sup>

**Praktische Sandalen**

in modernen oder antiken Formen, auf Rand genäht  
21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47  
2<sup>25</sup> 2<sup>65</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>50</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup>

**Leder-Reiseschuhe**

in braun und schwarz Damen 2<sup>25</sup> Herren 2<sup>75</sup>  
Echt Chevreaux braun D.-Halbschuh mit Lack, 6<sup>50</sup>  
Lasting-Schuhe und Stiefel zum Schneiden und mit Gummizug

**Naturgemäße Kinderstiefel**

Zentrale u. Versand Oranienstraße 34  
Tauentzienstr. 20 Königstr. 36

# Leiser

Leipzigerstraße 65 Oranienstraße 47a  
Müllerstraße 3a Rixdorf, Bergstr. 7-8

Die Geburt einer Tochter zeigen an  
**Julian und Alma Borehardt.**  
Groß-Lichterfelde, 18. Juni.  
Geburtsnr. 1.

**Produktiv- und Verkaufsgenossenschaft Berliner Bandagisten.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Nachtrag**  
zur Bilanz der 31. Dezember 1910.  
Das Geschäftsguthaben erhöhte sich um 83,50 Mark und beträgt nun 1672,50 Mark. 105/18

**Der Vorstand.**  
Josef Meistner, Bruno Fleischer.

**Bilanz am 31. Dezember 1910**  
der

**Möbelfabrik „Hoffnung“**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Berlin, Krautstraße 52.

A. Aktiva.		29.
1. Kassenbestand	470,81	
2. Warenbestand	17 871,—	
3. Materialbestand	13 195,42	
4. Maschinen	9 300,—	
5. Werkzeuge	4 900,—	
6. Utenilien	1 200,—	
7. Röhren und Modelle	300,—	
8. Pferd und Wagen	800,—	
9. Debitoren	38 111,75	
10. Konto Dubio	30,—	
11. Wechsel	651,80	
12. Bank	6 020,10	
	93 450,88	
	29.	
1. Kreditoren	90 972,38	
2. Darlehen	63 105,79	
3. Anteil	1 350,—	
4. Gewinn	2 031,71	
	93 450,88	

Am Schluß des Jahres 1909 waren 29 Genossen, am 1. Juli 1910 schieden 3 Genossen aus, 1 Genosse trat ein, mithin waren am Schluß des Jahres 1910 noch 27 Genossen vorhanden mit einem Gesamtguthaben von 1250 Mark. Somit hat sich das Guthaben und die Kapitalstärke der Genossen um 100 Mark verringert.

**Der Vorstand.**  
G. Neugler, S. Schmidt.

**Die Hausfrau praktisch,** wie immer, kauft die ganze Familie **Florians Zahnpflege-Kasten.** Zahnpulver, Zahnbürste, Mundwasser. Preis aus nur M. 1.—. Zu haben in Konsumvereinen, Genossenschaften und einschlägigen Geschäften sowie direkt 10 Stück M. 8,50, 24 Stück M. 15.— franko Nachnahme durch **Arthur Wasservogel,** G. m. b. H., Berlin W. 50, oder durch die **Chemischen Werke Florian & Co.,** Britz-Berlin.

# Bevor Sie

**Tuch, Maßanzüge, fertige Anzüge u. Knabensachen**

kaufen, bitte besuchen Sie erst die

**Tuchgesellschaft, Berlin, Kottbuser Damm 16-17.**

Telephon: Amt IV, 11 979. 4707L

**Hier ist kein Kaufzwang.**  
müssen Ihnen die Verkäufer alles bereitwilligst zeigen und erklären.  
**Hier** bekommen Sie für jeden Preis, jede Figur, jeden Geschmack und für jeden Stand.  
**Hier** erhalten Sie von 10 Mark an einen derben, hübschen Herrenanzug, von 6 Mark an einen Burschenanzug, von 1,50 Mark an einen modernen Knabenanzug. Monteurjacken 90 Pf. Monteurhosen 80 Pf. Mechanikerkitel 1,50 Mark. Malerkittel 1,80 Mark. Cirka 3000 Tuchreste bedeutend unter dem Preis.  
**Hier** bekommen Sie Ihr bares Geld zurück, wenn Ihnen ein Einkauf nicht gefällt.  
**Hier** wird der Vertreter mit Mustern ohne Kaufverpflichtung ins Haus geschickt.  
**Hier** bekommen Sie bei einem Einkauf von über 10.— Mark auf unsere streng festen Preise noch 5% Fahrt vergütet.

**Reste**  
Damentuche, schwarz und farbige, Kostümstoffe, neueste Muster, Trikots, seidene Plüsch, Kammele, Seide etc.  
**Konfektion**  
Paletots, Jackets, Regenmäntel, Kostüme und Kostümstücke in grosser Auswahl.  
**C. PELZ**  
Kottbuserstr. 5.

**Spezialität:**  
**!! Von 40 M. an !!**  
Herrenanzug oder Paletot nach Maß, neueste Muster, gute Stoffe, auf Hochpar gearbeitet, 2 Anpr. Beschäftigung am Lager erbelten, ohne Kaufzwang. Kein Wartenverlauf.  
**Wer-Stoff-hat**  
sichere Herrenanzug od. Paletot von 20 M. an, fertige Gut. Zum Anpr. nehmen bitte um Ihren Besuch.  
Für gut. Sitz bekam gold. Medaille. Ein Verlaß führt zu dauernder Kundsch. **Ludwig Engel,** Wrenslauer Straße 23, II (Alexanderplatz) Begr. 1802. 90/2

**Spezial-Arzt**  
für Haut- und Harnleiden  
**Dr. Popke,** Spr. 2, 6-9, Sonntag. 3

**Im Fluge**  
steigt die Zahl dankbarer Patienten in der  
**Reform Zahn-Praxis**  
Carl Rudolph  
in örtlicher Betäubung pro Zahn 1 M.

**Zähne 1 M.**  
1. Praxis: Elsassstr. 17/18 | 4. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169.  
2. Praxis: Oranienstr. 61. | 5. Praxis: Spandau, Neuenfelder Straße 108.  
3. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117. | 6. Praxis: Potsdam, Charlottenstr. 86 I.  
Fürstenwalde, Friedrichstr. 2 I, nur Mittwoch und Sonnabend von 9-5 Uhr.  
**Teilzahlung!** Elsassstr. 17-18; wöchentliche und monatliche Teilzahlungen zugelassen. — Verlangen Sie kostenlos ein Besuch eines Vortreters!

**KALTER BRÜH**

**Kalte Bouillon**  
gesundes  
**Erfrischungsgetränk.**  
Brühl & Co. G. m. b. H. Berlin SO. 16.

**Achtung!**  
**Havana-Seedleaf**  
Sandblatt, hell, leicht und kartblattig, als Deckblatt sehr zu empfehlen, per Pfd. M. 1,50.  
**Seedleaf-Umblatt**  
P. Pfd. M. 1,40, 1,50 u. 1,00.  
**Hamburger Rohtabak-Haus,**  
Filiale: Berlin N.  
Brunnen-Straße 25.  
**Rohtabak**  
Sumatra-Decke, 2. Länge, Vollbl., schneew. Br. 3 M.  
Max Jacoby, Strellitzer Str. 52.

**300 Schreibmaschinen**  
Gelegenheitskauf, gebraucht, fehlerfrei, wie Adler, Ideal, Romingt, Torpedo, Smith Prem., Smith Brothers, Continental, Underwood, Hammond, Mercedes, Stoeker, Vest, Blickensderfer, Erika, werden zufolge billig. Uebernahme zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft, schriftl. Garantie, evtl. Teilzahlung, Vermietung.  
**Schäfer & Clauß,**  
Leipziger Str. 19.

**Syphilis-Nachweis**  
in allen frisch u. voraltet, zweifelhafte, Fälle, durch wissenschaftl. Untersuchung, sofort; beagl. Ovar. (Pres. auf Gonorrhoe-Bäden) u. Spinal-Analyse.  
Dr. Hemmer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, im Kronen- und Wollrennerei, I. 5721. Vert. Hildpr. biotr. u. toktel. Gedruckt von 8-8 Sonntag von 12-1.

**Reste**  
Damentuche, schwarz u. farbige, Kostümstoffe, neueste Stoffe, Seide, Sammete, Besätze, Futterstoffe, Plüsch, zu Mänteln, Chev.-Kammgarne für Knaben-Anzüge.  
**Konfektion:**  
Paletots, Jackets, Staubmäntel, Kostüme, Kostüm-Decke.  
**Stets Gelegenheitskäufe!**  
**Paul Karle,**  
Borsigenerstr. 18. (

Die Rixdorfer Baugenossenschaft „Ideal“ hat zum 1. Oktober noch einige  
**schöne Wohnungen**  
(Ideal-Passage, Reichelstr. 8, Mareikirch. 14-16 und Brunsendorfer Str. 2-5) zum Preise von 37,50 M. bis 48 M. freibändig zu vergeben. 105/20  
Sämtliche Wohnungen haben  
**Heißwasser-Verförgung in Küche und Bad,**  
die in der Passage auch Zentralheizung u. zentrale Entfäudung.

**Tätowierung**  
entfernt **Dr. Schönemann,**  
Spezialarzt für Hautkrankheiten  
184/4 Berlin, Oranienstr. 39.

**Stoffe**  
Reste, Coupons, ausreichend z. Anzug, Paletot etc. Br. 2,50, 3.—, 4.—, 3R. Zuschlager Koch & Seeland, G. m. b. H. Gertraudenstr. 20-21 vis-a-vis der Getreidestr.

**Von 45 Mark**  
an fertige Anzug oder Paletot aus modernsten Stoffen auf Hochpar. Bei Stoffangabe billigste Preise.  
**H. Papendorf,** Schneidmeister, Neue Königstr. 27, I. Telefon: VII, 4513. Langjähriger Zuschneider.

**Sonderverkauf!**  
Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**  
Primä Qualität (kein Axminster) wundervolle Muster-Auswahl  
Größe ca. Mk.  
130/200 cm 20.00 14<sup>75</sup>  
160/230 cm 30.00 21<sup>50</sup>  
200/300 cm 44.00 34<sup>50</sup>  
230/320 cm 58.00 47<sup>50</sup>  
250/350 cm 70.00 53<sup>50</sup>  
300/400 cm 105.00 87<sup>50</sup>  
Nach auswärts per Nachnahme.  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur  
Oranienstr. 158  
Spezial-Katalog  
650 Abbildungen gratis u. franko.

**Billige Fahrstuhl-Woche!**  
Auf Fahrstühle 10% Rabatt.



# A. WERTHEIM

G. M. B. H.

LEIPZIGER STR. 132-37 am Leipziger Platz

ROSENTHALER STR.

ORANIEN-STRASSE



In dieser Woche:  
Grosser Verkauf von

## Sommer-Konfektion

zu ausserordentlich billigen Preisen.

### Batistkleid

reich mit Stickerei u. Valenciennes-Einsätzen garn., weiss und farbig

9.75

### Jackenkleid

aus Rips-Halbleinen, mit breiten Klöppel-Einsätzen garniert, Knebelgarnitur, weiss, ecru

29.00

### Seidener

### Taffet-Jupon

gebranntes Volant, oder mit Säumchen, schwarz und farbig

7.90

Ein Posten

### Damen-Wasch-Mäntel

Poiret-Genre  
Halbleinen, weiss und ecru, mit Entredeux, Aufschläge gestreift

10.25

### Damenkleider

Batistkleid mit breitem Stickereistoff, Valenciennes-Einsätzen u. Spachtel-motiven garniert . . . . . 14.75

Stickereikleid mit Säumchen, Valenciennes-Einsätzen und Knobel garniert . . . . . 19.00

Kleid aus Wasch-Voile mit Valenciennespitzen u. breitem Tüllensatz garniert, einfarbig und gemustert . . . . . 29.50

Batistkleid reich mit bunten Stickereieinsätzen, Motiven und Kordel . . . . . 34.50

Seidenfoulard-Kleid Kimonoform mit Paspel, Kordel und Knopfgarnitur . . . . . 39.50

Seidenfoulard-Kleid mit grossem Spitzenkragen, Rock mit breiter Falte oder Spitzenpasse mit Seide garniert . . . . . 57.00

### Kostümröcke

Halbleinen-Rock vorn und hinten breite Watteau-falte, unten ausspringende Falte. . . . . 7.50

Rock aus weissem Baumwoll-Voile, neu geschlitzte Form, mit Einsätzen und Knöpfen garniert . . . . . 14.00

Rock aus Popeline-Halbleinen, mit Einsätzen und ausspringenden Falten, weiss und ecru . . . . . 11.50

Ein Posten

### Wollmusselin-Mädchen-Kleider

moderne Fassons, für ca. 2-13 Jahre ca. 25% im Preise herabgesetzt.

### Morgenröcke

Morgenrock aus bedrucktem, baumwollen, Bordüren-Musselin, Geishaform, Kimono-Armel . . . . . 5.90

Morgenrock aus bedr. Organdy, mit farbigem, grossem Revers und Armel-Aufschlügen, Knopfgarnit. . . . . 17.00

Morgenrock aus seidensartigem Batist, Kragen u. Armel m. Valenciennes-Spitze, u. Eins., Bandrossette . . . . . 11.25

### Jupons

Halbleinen-Rock mit Einsatz und Säumchen . . . . . 2.60

Satin-Rock gestreift, plissiertes Volant, mit Säumchen oder Blende. . . . . 3.50

Mohair-Rock gestreift, hohes, pliss. Volant, m. kleinem, einfarb. Volant . . . . . 5.25

Mohair-Rock m. Säumch. u. plissiert. Volant oder mit hohem, plissiertem Volant, Blende und Sammetband . . . . . 7.50

Servierkleid Satin Augusta, bedruckt, Bluse und Rock mit Blenden und Paspel . . . . . 5.40

Servierkleid Satin Augusta, bedruckt, Bluse und Rock mit Einsätzen und Paspel . . . . . 7.75

Ein Posten

### Damen-Paletots

Halbleinen, weiss mit Entredeux

9.75

### Matinees

Matinee aus bedruckt. Baumwoll-Musselin, mit einfarbiger Blende, Paspel u. Knopfgarnitur . . . . . 2.50

Matinee aus seidensartigem Batist, Kragen und Armel mit Valenciennes-Spitzen und Einsätzen garniert . . . . . 6.95

### Blusen

Musselinbluse aus türk. gemusterten Tüchern, halbfrei . . . . . 5.50

Stickereibluse mit Eins. garniert. . . . . 7.25

Bluse aus weiss. Batist od. gepunktetem Mull, mit Einsatz u. Jabot . . . . . 7.50

### Sonnenschirme

Bastschirm m. Naturstock 3.75

Seidenschirm einfarb., m. farb. Ansatz 5.50

Seidenschirm weiss oder beige gestreift, zwölfteilig . . . . . 6.50

Seidenschirm weiss oder beige, mit Säumchen und Einsatz 8.25

Seidenschirm einfarb., mit drei Rücken . . . . . 10.50

Ein Posten

### Damen-Loden-Capes

(Imprägniert) 125 cm lang

Sport-farben 12.00 13.50

### Imitierter Leinen-Rock

unten mit Stepperel und Knopfgarnitur, weiss und ecru

4.90

### Imit. Leinen-Rock

reich mit Einsätzen u. Knopfgarn.

5.90

Weisse

### Batistblusen

reich garniert, in diversen Fassons

3.25 4.25 5.25

Ein Posten

### Knaben-Anzüge

Blusen-Fassons

aus gutem Satin, dunkelblau gestreift

für ca. 2-5 6-9 Jahre 3.00 3.75

Drucksachen, Billets, Statuten, Flugblätter empfangen. Druckerei „Süd-Ost“, Wrangelstr. 86.

**Beeilen Sie sich** und befehlen Sie die letzten 17 Vorkosten in Zepernick, die ich sehr billig verkaufe. — Pläne gratis. — J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5

### + Magerkeit +

schwindet durch Haufe's Nahrungspulver „Thilossia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund kräftig kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenerstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Lothringerstr. 50 (am Rosenthaler Tor), Elefant-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Weissenburgerstr. 53, Potsdamerstr. 29, Köpenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenbg.: Bismarckstr. 81. Spandau: Potsdamerstr. 40. Best.: Pfl. Eiw. Haemogl. Lecith. Banm. Natronelh. Cac. Zucker. \*



Feiner Geschmack

Leuco 2 Pf  
Dux } 3 Pf  
Cato }  
Leo 4 Pf  
Mazeppa 5 Pf

Leopold Engelhardt-Gigaretten  
Leopold Engelhardt, GmbH, Cairo-Bremen

Arbeiter  
Stenographen nach Stolze  
Schrey werden um Einleitung  
ihrer Adresse gebeten an  
Herrn  
Ernst Waldheim,  
Mariendorf-Berlin,  
Schöneberger Straße 68.



Artikel für  
Kinder-, Sommer- und Vereinsfeste!  
Zuglaternen, Stocklaternen etc.  
Ballonlaternen, Girlanden etc.  
Artikel f. Tombola, Artikel f. Laubkolonien.  
Verlangen Sie Sommerkatalog 1911.  
Billigste Bezugsquelle!  Riessenauswahl!  
Versandhaus M. Liemann  
Berlin C. 25, Prenzlauer Straße 46 V. \*

Die reellsten und billigsten  
**Möbel**  
und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie  
A. Schulz, Reichenberger Straße 8.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Washtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!  
Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: Joh. Schmalor, Berlin N. 4, Tieckstraße 11.

**Phänomen-Gold** Feinste Stck. 2, 3, 4, 5 Pf. Cigarette = Ueberall zu haben =

Quittung.

Im Monat Mai gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Machen-Land, 1. Du. 11 66,96; Altema-Herlorn, 1. Du. 11 125,88; Altkirch-Thann, 1. Du. 11 8,12; Kalen, 18. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 23,18; Argentinien, Gemig 5,—; Berlin-Groß, a Konto seiner 8 Wahlkreise 20 000,— (darunter Kranzüberich. v. Frauenfeierabend, 4. Kreis, 11. Abt. 11,80, R. d. Frauen d. 22. Abt. 17,40, Heberich v. Familienabend der 1. Abt. 46,88, Abt. 38 2,20, B. Geburtstag Morin d. Jedel 1,50, B. d. Geselefeier d. Formier v. Rebling u. Thomas 4,—, Heberich, d. Kranzüb. Vorgmann d. Arbeiter v. Rebling u. Thomas 55,15, Kranzüberich. d. Koll. v. Mag. Fasse u. Comp. 19,80, fürs freie Wahlrecht v. Schlächtern, Wohn 15,—, für das Referat der 1. Abt. am 16. 5. 11 retour 6,—, Heberich, d. Kranzüb. Vorgmann d. Arbeiter der A. E.-G. Turbinenfabrik 433,90, Kranzüberich. v. Koll. der Pagenhofer-Brauerei, Abt. II 78,05, Anhaltische Maschinenfabrik 21,15, Bezirk 637 2,40, zum Maifonds von Grabe 10,—, Großkassette Abt. Schaper, A. E.-G., Ackerstr. 10,—, B. Aug. z. Maifonds d. Vogel 10,—, Monatsbeitrag Bah-Karl 3,—, A. B. Müller 1,—, Kranzüberich. Vorgmann d. Wolter 9,05, Joseph, Schönhauser Allee, 1. Mai 5,—, Heberich, d. Kranzüb. der Maschinenfabrik Freund 2,—, Höpner 2,—, G. D. 1,—, G. B. 3. 18,—, Maschinenist, Heizer, Handwerker, Hilfsarbeiter der Schulberg-Brauerei, Kranzüberich. Vorgmann 6,10, Dr. A. R. 25,—, Heberich, v. Märzkranz d. Verolimo-Margarine-Werke Lichtenberg 11,75, Heberich, v. Märzkranz d. Fa. F. Schuchhardt, Rungstr. 9, durch Rolle 46,—, Referat Dr. Koles, 6. Mai, d. Siege, Rieder-Schönhausen 6,—, Heberich, d. Kranzüb. Vorgmann v. d. Arbeitern d. Daimler-Motoren-Gesellschaft, Marienfelde bei Berlin 58,10, Heberich, d. abgetrennten Schleife v. d. Märzkranz d. Schlosser A. Blume, Charlottenburg, durch Eugen Kayle 17,—, Heberich, v. d. Kranzjammung Vorgmann, A. E.-G. Schlegelstr. 52,10, Kranzüberich. Vorgmann v. d. Koll. d. F. Heupach 2,25, Heberich, d. Kranzüb. Vorgmann v. d. Koll. d. F. Hauptner 4,15, Kranzüberich. Vorgmann, D. G.-A. Kuergeellschaft 39,70, R. S., Berlin, d. Holzmann 40,—, Ausschussfalter z. Wahlfonds 15,—, Heberich, der Märzkranzjammung von den Werken: A. E.-G. Brunnen-Voltastraße 1230,95, A. E.-G. Ackerstraße 659,10, A. E.-G. Turbinenfabrik, Huttenstraße 518,55, A. E.-G. Schlegelstraße 71,50, A. E.-G. Schlegelstraße, Gummivort 20,80, A. E.-G. Kabelwerk Oberpree 246,00, A. E.-G. Kabelwerk Oberpree Sechsterkassette der Lagerarbeiter 10,—, A. E.-G. Autofabrik 138,66, Berlin, diverse Beiträge: Kranzüberich. d. Arb. d. deutsch. Post- u. Eisenbahn-Verkehrswesens A. G., Urbanstr. 100 32,10; Abt. Halzerei der „Verl. Morgenpost“ 21,70; E. u. P. St. 50,—; Kranzüberich. (Vorgmann) Kollegen d. Kanzler-Schreibm.-Ges. Hollmannstr. 35 6,90; Berlin, durch Gronert 100,—; Sechsterkassette d. Stellmacher d. R. A. G. 15,—; Vorgmann-Kranzüberich. v. Arb. d. Automobil-Vetr.-Ges., Fennstr. 31 11,00; Kranzüberich. Arb. u. Arbeiter, d. Fa. Bergmann E.-G., Beel Rosenthal 100,05; Kranzüberich. v. Arb. d. A. B. G., Fennstr. 31 20,70; Sechsterkassette d. Tischlerei Duesl. Dresdenerstr. 97 12,—; Dr. L. A. 100,—; Bautischl. Sommerlatte, Weihensee, Gustav-Abolffstraße 30,—; Kontobucharb. v. Bedding 5,—; Maches 10,—; Zulammüt 10,—; G. D. 5,—; „Lokal-Anz.“, Abt. Halzerei 37,25; Arbeiter d. Masch.-Schwarzloppfwerke Widau, Kranzüberich. 25,—; A. D. 2,—; Guttenberg 38,00; Arb. d. Allg. Metallwerke f. Verleuchtung (statt Kranz f. Vorgmann) 6,00; Verl. A. R.-B., Bund Solidarität 100,—; Kranzüberich. v. d. Arb. u. Arbeiter, d. Dpt. Anstalt C. B. Goetz-Friedenau 157,65; Verpäteter Beitrag z. Wahl im 4. Verl. Reichstagswahlkreises von Kollegen d. Fa. Trumf

u. Vog 10,—; A. D. 50,—; M. B. 4,—; Bernburg (Anhalt II), 4. Du. 10 505,92; Brandenburg-Westhavelland, 1. Du. 11 903,20; Biberach, 16. württ. R.-B.-K., 3,48; Braunschweig, 1. R.-B.-K., 1. Du. 11. 1200,83; Braunschweig, 2. R.-B.-K., 1. Du. 11 153,44; Braunschweig, 3. R.-B.-K., 1. Du. 11 189,65; Weitzen, Agit.-Bez. Oberschlesien, 1. Du. 11. Wahlkreise: Kreuzburg-Rosenberg 4,26; Oppeln 8,04; Cosel-Gr.-Strehlitz 17,58; Lublitz-Gleiwitz 17,70; Weitzen-Larnowitz 95,58; Rattowitz-Jabrze 69,84; Pleß-Rhbnitz 9,12; Ratibor 21,21; Leobischitz 7,20; Sa. 251,13; Bochum-Belienkirchen, 1. Du. 11 1128,40; Bern, P. 2. 100,—; Wörlingen-Leonberg, 4. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 199,72; Wadnang, 11. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 77,21; Camstatt-Ludwigsburg, 1. Du. 11 942,55; Köln a. Rh., Reg. B. 20,—; Cottbus-Spremberg a. Konto 400,—; Coblenz-St. Saar, 1. Du. 11 20,—; Delitzsch-Witterfeld, 1. Du. 11 457,82; Darmstadt-Gr.-Geran, 1. Du. 11 445,41; Danzig, Agit.-Bez. Westpreußen, 1. Du. 11. Wahlkreise: Elbing 89,78; Danzig-Land 43,94; Danzig-Stadt 243,72; Reusstadt 4,16; Stargard 7,58; Marienwerder 10,80; Rosenberg 1,—; Graudenz 29,54; Thorn 13,73; Schweg 6,26; Königsberg 2,56; Schlochau-Platow 9,86; Deutsch-Krone 14,11; Sa. 476,13; Dortmund-Hörde, 1. Du. 11 1718,30; Dresden, 6. sächs. R.-B.-K., a. Konto 2500,—; Erfurt-Nordheim, 1. Du. 11 29,34; Falkenberg O./S. A. 2. 20,—; Flensburg, 1. u. 2. sächs.-holst. R.-B.-K., 1. Du. 11 413,60; Freiburg, 6. bad. R.-B.-K., 1. Du. 11 83,58; Frankfurt-Leubus, 1. Du. 11 266,06; Göttingen, 10. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 885,49; Großsch. 14. sächs. R.-B.-K. 500,—; Guben-Lübben, 1. Du. 11 209,62; Hornberg, 2. bad. R.-B.-K. 76,68; Harburg a. E., 1. Du. 11 1174,24; Hochsch.-Wingen, 1. Du. 11 500,—; Hamm-Soch, 1. Du. 11 310,80; Hanau-Dothenheim, 1. Du. 11 1829,62; Hartau, 10. sächs. R.-B.-K. 500,—; Jerichow 1 u. II, 1. Du. 11 712,26; Jychoe, 5. sächs.-holst. R.-B.-K., 1. Du. 11 396,19; Karlsruhe-Bruchsal, 1. Du. 11 812,—; Kiel, 7. sächs.-holst. R.-B.-K., 1. Du. 11 2597,24; Landheim, 15. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 2,—; Lehr, 6. bad. R.-B.-K., 1. Du. 11 65,22; Leipzig, 12. sächs. R.-B.-K. a. Konto 500,—; Lübeck, 1. Du. 11 914,50; Lürrach, 4. bad. R.-B.-K., 1. Du. 11 77,20; Münster-Essfeld, 1. Du. 11 31,52; Nürs-Rees 77,86; Minden, Gau Südbanern, 1. Du. 11. Wahlkreise: Minden I und II 2884,61; Nisch 116,70; Angoldstadt 24,74; Wästerburg 10,74; Weilheim 116,10; Rosenheim 170,88; Traunstein 56,28; Landshut 65,28; Straubing 10,98; Passau 23,10; Pfarrkirchen 12,80; Deggendorf 11,70; Augsburg 292,44; Donauwörth 5,40; Dillingen 8,82; Illertissen 29,46; Kaufbeuren 23,64; Jmmenstadt 113,98; Regensburg 95,86; Summa 4081,58; Mühlhausen-Langensalza, 1. Du. 11 158,10; Marburg (Hessen) 41,40; Ralchin-Baren, 4. medl. R.-B.-K., 4. Du. 10 und 1. Du. 11 182,91; Meiningen I, 1. Du. 11 53,84; Meiningen II, 1. Du. 11 214,11; Neustadt O.-S. durch Acker 3,50; Reunwid a. Rh. 14,38; Neubrandenburg, 7. medl. R.-B.-K., 1. Du. 11 61,16; Oldenburg i. G., 1. R.-B.-K., 100,34; Ost- und Weststernberg, 1. Du. 11 6,—; Oberbarnim, 1. Du. 11 145,96; Offenburg, Rehl, 1. Du. 11 70,71; Prenzlau-Angermünde 58,33; Potsdam-Spandau-Osthavelland, 1. Du. 11 455,18; Pforzheim-Durlach, 1. Du. 11 402,21; Ravensburg, 17. württ. R.-B.-K., 4. Du. 10 21,46; Rastatt-Baden, 1. Du. 11 45,36; Solingen, 1. Du. 11 791,05; Stodelsdorf, Fürstentum Lübeck 170,84; Stendal-Ostburg, 1. Du. 11 211,60; Schwarzburg-Sondershausen, 1. Du. 11 131,34; Stuttgart, Stadt u. Amt, 1. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 1825,79; Sorau-Jerst, 1. Du. 11 308,48; Schramberg, 8. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 63,80; Trier, 1. Du. 11 14,—; Ulm a. D., 14. württ. R.-B.-K., 1. Du. 11 235,69; „Vorwärts“-Heberichstr. 1. Du. 11 50 620,00; Wolmirstedt-Neuhaldensleben, 1. Du. 11 369,28; Westprignitz 49,24; Würzen, 11. sächs. R.-B.-K., a. Konto 300,—; Wanzleben, 1. Du. 11 4,50; Jinsen aus dem Margismus 15 301,14; Juch-Belzig, 1. Du. 11 448,45; Zwidau, 18. sächs. R.-B.-K., a. Konto 2000,—.

In der Quittung für den Monat April muß es heißen: anstatt Angeregelte 70,75; D.G.A. Kuergeellschaft 70,75. Berlin, den 17. Juni 1911. Für den Parteivorstand: J. S.: Fr. Ebert, Lindenstr. 8.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Neues königliches Operntheater. Sonntag: Die Reiterlinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Die Balläre. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Das Rheingold. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Die Reiterlinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Freitag: Die Balläre. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Tamboauer. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Die Reiterlinger von Nürnberg. (Anfang 7 Uhr.) Vesting-Theater. Täglich: Sommerputz. (Anfang 8 Uhr 20 Min.) Komische Oper. Sonntag: Die Fledermaus. Montag: Zofia. Dienstag: Ophelia in der Unterwelt. Mittwoch: Die Fledermaus. Donnerstag: Ophelia in der Unterwelt. Freitag: Hofmanns Erzählungen. Sonnabend und Sonntag: Die Fledermaus. Montag: Figaros Hochzeit. (Anfang 8 Uhr.) Kleines Theater. Täglich: Die verwandelte Katze. Die vier Teien der Rametta. Carneval in Nizza. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Neues Schauspielhaus. Abends: Die kausche Susanne. (Anfang 8 Uhr.) Neues Volks-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Vielgebrüllte. Abends: Roter Lampe. Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend: Roter Lampe. Donnerstag: Der Vielgebrüllte. Sonntagnachmittag 3 Uhr und Abends: Der Vielgebrüllte. Sailer-Theater O. Sonntag: Lohengrin. Montag: Im Klub. Dienstag: Der Traum ein Leben. Mittwoch: Maria und Magdalena. Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag: Panne. (Anfang 8 Uhr.) Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Wilhelm Tell. Abends: Revolutionshochzeit. Montag: Revolutionshochzeit. Dienstag: Der Probandant. Mittwoch: Der große Name. Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag: Der dunkle Punkt. (Anfang 8 Uhr.) Friedrich-Wilhelmsdänisches Schauspielhaus. Abends: Käsernluft. (Anfang 8 Uhr.) Neues Operetten-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Glöckchen. Abends: Eine Million. Von Montag bis Sonnabend: Eine Million. Sonntag, 23. Juni, nachmittags 3 Uhr: Der Glöckchen. Abends: Eine Million. Montag: Eine Million. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Trianon-Theater. Abends: Das Fräulein. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Luisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Maria Magdalena. Abends 8 Uhr: Neue Heimat. Montag bis Sonnabend: Neue Heimat. Sonntag: Ne Steenbuchs Erbe. Montag: Unbekannt. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Thalia-Theater. Abends: Polnische Wirtschaft. (Anfang 8 Uhr.) Lustspielhaus. Abends: Unsere Papi. (Anfang 8 Uhr 20 Min.) Rose-Theater. Sonntag, Montag, Dienstag: Der Selbstmörder. Mittwoch bis Montag: Etienne Langer aus Bogau. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Metropol-Theater. Abends: Hölle amüßert sich. (Anfang 8 Uhr.) Folies Caprice. Abends bis auf weiteres: Die letzte Nacht. Die Hochzeitsreise. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Berliner Prater-Theater. Bis auf weiteres täglich: Die 3 Grazien. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Boigt-Theater. Sonntag, 18. Juni: Goldene Jugend. (Anfang 4 Uhr.) Apollo-Theater. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Passage-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Spezialitäten. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Wintergarten. Abends: Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.) Reichshallen-Theater. Täglich: Seltener Säng. (Anfang 8 Uhr, Sonntag 7 Uhr.) Walhalla-Theater. Abends: Heinz und Bettlerin. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Carl-Haberland-Theater. Täglich: Spezialitäten. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Kaiser-Panorama. Täglich: Il. Julius Indien. Besteigung des Großglockner. Kronia-Theater. Lindenstr. 48/49. Lebende Tierbilder von nah und fern. (Anfang 8 Uhr.) Sternwarte. Zupallende. 57-62.



Blusen- und Kostümrock-Woche! Außerordentlich preiswerte Angebote!



Batist-Bluse 225 halbfrei, reich m. Einsätzen garniert, M. 225 Batist-Bluse 290 m. reichen Stickerei-Einsätzen M. 290

Batist-Bluse 290 mit Jabot und Einsätzen garniert, M. 290 Stickerei-Bluse 390 Sehr reich mit Einsätzen garniert, M. 390

Ein Posten Alpaka-Röcke. M. 390 Ein Posten Sport-Röcke in modernen Stoffen engl. Art. M. 475 Ein Posten Leinen-Röcke weiß u. ecru M. 475

Ein Posten Loden-Röcke. M. 675 Ein Posten Voile-Röcke in schwarz mit Taffot garniert u. gestickt. M. 750 Ein Geraer Posten Kammgarn-Röcke in mod. grauen Farben M. 750

BERLIN S R.M.M. Maassen Oranienplatz G. m. b. H. Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Sport-Konfektion.



# Theater und Vergnügungen



## Schiller-Theater O. Schiller-Theater

Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Husarenfieber.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Im Klubsessel.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Der Traum ein Leben.**  
Schiller-Theater Charlottenburg.  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:  
**Wilhelm Tell.**  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
**Revolutionshochzeit.**  
Montag, abends 8 Uhr:  
**Revolutionshochzeit.**  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
**Der Probekandidat.**

## Neues Kgl. Opern-Theater (Kroll)

Sonntag, den 18. Juni, abends 7 Uhr:  
**Die Meistersinger von Nürnberg.**  
Montag, den 19. Juni, abends 7 Uhr,  
Gastspiel Fritz Feinhals:  
**Die Walküre.**  
Dienstag, 20. Juni, abends 8 Uhr:  
**Das Rheingold.**

## Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.

Sonntag, den 18. Juni cr., abends 8 Uhr:  
**„Kasernenluft“.**  
Montag und folgende Tage:  
**„Kasernenluft“.**  
Trianon-Theater.  
Heute und folgende Tage:  
**Das Prinzen.**  
Stabschwanz in 3 Akten v. R. Nisch.  
Anfang 8 1/2 Uhr.

## Metropol-Theater.

**Hohheit amüsiert sich!**  
Operette in 3 Akten von R. Freund.  
Wußt von Rudolf Weldon.  
In Szene gesetzt vom Dir. H. Schulz.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Rauchen gestattet.

## Apollo Theater

Anfang 8 1/2 Uhr.  
Die großen Weltstadt-Attraktionen.  
Lachen ohne Ende!  
**Der zerbrochene Spiegel**  
Kom. Original der Gebr. Schwarz.  
Um ein Weib.  
Großes amerikan. Lustspielstück.

## WINTER GARTEN

Die ausserlesenen Attraktionen!  
**LA TORTAJADA.**  
Die 7 Korinnas, klassische Tanzstudien.  
**Karl Heinsch und Lucia**  
mit ihren Vollblutpferden und Hunden.

## De Dio.

Charles Barons Burleske-Menagerie.  
**Tschin Haas** 8 heil. Chungusen und eine Kotte  
hervorragender Kunstkräfte!

## ROSE-THEATER

Große Frankfurter Str. 132.  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Der Selbstmörderklub**  
Auf der Gartenbühne täglich:  
Konzert, Theatervorstellung, Spezialitäten. Anf. 4 Uhr. — Um 8 Uhr:  
Die große Revue: Es gibt nur ein Berlin.

## Reichshallen-Theater.

**Stettiner Sänger.**  
Britton!  
Nische im Foyer.  
Anfang wochentags 8 Uhr.  
Sonntags 7 Uhr.

## Folies Caprice.

Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Parisiana-Ensemble.**  
Die letzte Nacht.  
Ein Festes zu vernichten.  
Die Hochzeitrevue.  
Das Strumpfband.

## Urania.

Wissenschaftliches Theater.  
Taubenstraße 43/49.  
Abends 8 Uhr:  
**Lebende Tierbilder von nah und fern.**  
Montag 8 Uhr:  
Lebende Tierbilder von nah und fern.

## Café Bellevue.

Rummelsburg am See.  
Inh.: G. Tempel.  
Jeden Sonntag:  
**Spezialitätenvorstellung und Garten-Konzert.**  
Jeden Sonnabend und Donnerstag:  
**Soireen der Hoffmanns Sänger.**

## Voigt-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.  
Heute sowie täglich:  
**Goldene Jugend.**  
Gr. Lebensbild m. Gef. u. Tanz i. 3 Akte.  
u. Auftritten erstklassiger Spezialitäten.  
Kasseneröffnung 2. Anfang 4 Uhr.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
Heute Sonntag 50 Pf.  
Eintritt unter 10 Jahren die Hälfte.  
Ab nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Militärkonzert.**  
Morgen sowie täglich:  
**Militär-Doppel-Konzert.**  
Jahres-Abonnements an allen drei Schalterkäffen.

**Luna-Park**  
Neueste Attraktionen!  
**Straße von Cairo.**  
Getreue Nachbildung von Bauten aus dem Pharaonenlande.  
89 Eingeborene aus dem Nillande.  
**Johnstowns Untergang.**  
Größte elektrotechnische Lichtschau der Erde.  
Vollbetrieb.  
Entree 50 Pfennige.

**Schwarzer Adler Sommer-Garten**  
Richard Arnold's Lichtenberg.  
Frankl. Chaussee 5  
Kopelmeißer W. Winnig.  
Täglich: **Garten-Elite-Konzert.**  
Spezialitäten, nur erstklassige Attraktionen.  
Mittwoch, den 21. Juni: **Rosentag.**  
Jede Dame erhält einen wunderschönen Rosenstrauch.

**Phönix Brauerei**  
Berlin N 20, Hochstr. 21-24  
**Ringfreie**  
Biere nach  
Pilsener - Münchener Art  
in Fässern und Flaschen.  
Täglich  
Große Frei-Konzerte.

**Treptow Keglerheim** Köpenicker Landstraße 19  
Jeden Sonntag u. Mittwoch: **Spezialitäten-Vorstellung u. Tanz.**  
Großer schattiger Garten. Saal: 400 Personen fassend. Gassen.  
Bier Regelbahren. Derkstätten, Vereinen, Bekannten bestens empfohlen.  
**Heinrich Kempf.**

**Moerners Blumengarten**  
Oberspree-Dampferstation „Stern“.  
Täglich: **Gr. Konzert.**  
Sonntag und Donnerstag: **„Grand Ball“.**  
Avis! Empfehle meine großen Festsaale Koppenstr. 29 vorm.  
Keller zu Festlichkeiten jeder Art.

**Restaurant Neu-Seeland, Stralau**  
am Rummelsburger See. — Inh.: Ww. Schonert.  
Jeden Sonntag: **Spezialitätenvorstellung u. Konzert.**  
Im Saal: **Großer Ball.**  
Jeden Dienstag: **Spree-Athener Dir. M. Zerner.**

**Sozialdem. Wahlverein Boxhagen-Rummelsburg.**  
Heute Sonntag, den 18. Juni:  
**Groß. Sommerfest**  
im Cafe Bellevue, am See.  
**Gr. Gartenkonzert x Gesangsvorträge**  
Auftreten von P. Jescheks Ensemble.  
Familienkaffee, Motorboots-Rundfahrten, Volksbelustigungen.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Der Vergnügungsausschuß.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“**  
Gau 9, Bezirk II.  
Sonntag, den 18. Juni: **7. Bezirksfest im Clubmotel**  
„New-Zealand“ (Inhaber Wwe. E. Schöner) in Alt-Stralau,  
Parallemweg. Gartenkonzert, Spezialitäten, Volkbelustigungen,  
Kunst- u. Reigenfahren, Ball, Lebende Bilder.  
Preisfesten. Punkt 3 Uhr: **Korsfahrt der Bundesvereine**  
mit Musik zum Festlokal. Start 1/2 Uhr: **Wassersport**  
(Inhaber Scholz), Markgrafendamm 31, an der Stralauer Allee. Aus-  
führliches Feuertprogramm an der Kasse gratis. Bis 11 Uhr, an der  
Kasse 25 Pf., Tanz für Herren 50 Pf. Kasseneröffnung 2 Uhr, Konzert-  
anfang 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten  
Der Festauschuß. Die Bezirksleitung.

**Neue Welt**  
Amerikanischer Vergnügungspark  
Große Spezialitäten-Vorstellung. Ganz neues Programm.  
**Ermakow**, tatarische Kriegsspiele. — **Smocerape** mit seinen  
dressierten Schweinen. — **Maire**, Tenor der Metropolitan-Oper  
New York. — **Sensationelle Attraktionen.**  
Gebirgsbahn, Wasserrutschbahn, Liebesmühle, Teufelsrad u. a.  
**Großes Promenaden-Konzert.**  
Dienstag, den 20. Juni: Sommerfest der Bäckerei-Innung zu Berlin.  
Donnerstag, den 22. Juni: Eilttag. Großes Parade-Gala-Feuerwerk.

**Admirals-Theater**  
am Bahnhof Friedrichstraße.  
Berlins modernste und vornehmste  
Lichtbildbühne.  
Das glänzende Eröffnungsprogramm.  
Die Sensation:  
Eine Spezialaufnahme des Admirals-  
Theaters  
mit  
**Carl Clewing**  
in der Hauptrolle.  
Anfang: Wochentags 5 Uhr,  
Sonntags 3 Uhr.

**Vergnügungspark Jungfernheide**  
Tegeler Weg 74/75. 6000 Sitzplätze.  
Schönstes und größtes Vergnügungs-Etablissement Charlottenburgs.  
Heute: **Gr. Rosenfest. Feenhafter Illumination.**  
Militär-Promenaden-Konzert. Sommertheater. Gr. Ball.  
Kaffeeküche. Volksbelustigungen.  
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.  
M. Zschiesche.

**Diez' Seeterrasse, Lichtenberg**  
Röderstr. 11-13 (zwischen Landsberger Allee und Röderplatz).  
Größtes und schönstes Etablissement Groß-Berlins. 50 000 Pers. fassend.  
Innhalten des herrl. Parks. 11 000 qm großer See. Schuß f. 8000 Pers.  
Ob schön! Täglich: **Ob Regen!**  
**Gr. Konzert. Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten der besten Turnskilckünstler der Welt.  
**Clova Dolly** mit ihrem dreistufigen Glets, Affen und Gunders.  
**Hack Tons** phänomenale Kraft-Akrobaten und das vollständig  
neue kostbarste **Riesen-Programm.**  
Jeden Sonntag: **Riesen-Land u. Wasser-Feuerwerk und Ball!**  
Jeden Dienstag: **Gr. Kinderfest** mit vielen Überraschungen.  
Anfang 3 Uhr. Entree 20 Pf. einchl. Theater, Kinder frei.

Von der Michaelbrücke, an der Michaelkirchstr.  
Heute Sonntag 8 1/2 Uhr: Extrafahrt nach Neue Wähe,  
Krampeburg u. Schmiedw. Anf. Fahrt 10. Kind 20 Pf.  
Dienstag 8 1/2 Uhr nach Hohenhof, 2 1/2 Uhr nach Neue Wähe, Krampe-  
burg und Schmiedw. Preis für und zurück 50, Kinder 25 Pf.  
Reederei Zuchow. Tel. 7, 6965.

**REISE**  
Ausstellung  
**AM ZOO**  
Geöffnet: 10-5 Uhr / Eintritt:  
Ausstellungsticket à 1 fr.

**Passage-Panoptikum.**  
Heute groß. Schau-Sonntag!  
**Die Neger-Riesin**  
Abomah, die größte  
Frau, die je gelobt.  
Alles ohne Extra-Entree!

**Passage-Theater.**  
Heute 2 Vorstellungen:  
Nachm. 3 1/2-7 Uhr (kleine  
Preise), abds. 8-11 Uhr.  
**Die schöne Maroussia**  
die Tänzerin klass. Kunst  
**Nina Bitowey**  
kaukas. Volkssängerin,  
und das neue große  
Programm!  
14 erstklass. Attraktionen.

**Berliner Prater-Theater**  
Rathenauerstr. 7-9.  
Täglich:  
**Die drei Grazien.**  
Voll in 4 Akten von Treplow.  
Spezialitäten und Konzert.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Abd! Mittwoch, 21. Juni:  
**1. Kinder-Freudensfest.**

**Admiralspalast**  
Am Bahnhof Friedrichstraße  
**Eis-Arena.**  
Geöffnet von 10 Uhr vorm.  
in der heißen Jahreszeit  
angenehm kühler Aufenthalt.  
Allabendlich:  
Das prunkvolle Eisballott  
**Montreal**  
Die Stadt auf Schlittschuhen.  
Zahlreiche Kunstausstellungen.  
Exquisite Restauration  
bis 1 Uhr nachts.  
Bis 7 Uhr und von 10 1/2 Uhr  
abends: halbe Kassenpreise.

**Noacks Theater.**  
Direktion: Robert Dill.  
Berlin N., Brunnenstraße 16.  
Konzert, Theater, Spezialitäten.  
Letzte Sonntagausführung:  
**Paulas Weichte**  
oder: So wird's gemacht.  
Anfang 5 Uhr.  
Bei schlechtem Wetter: Vorstellung  
im Saal.

**Königstadt-Kasino.**  
Folzmannstr. 72.  
**Trungen.**  
Voll in 1 Akt.  
The Odoros. Neubert und Rea.  
Rosa Horst. Otto Römer.  
Anf. 7 1/2 Uhr, Sonntag 1/2 Uhr.

**Volksgarten-Theater**  
Sonntag, den 18. Juni:  
Neues Programm.  
Konzert, Theater, u. Spezialitäten-  
Vorstellung.  
The Lyras — Leop. Rosser — Ewald  
Treffler. — Grappo Brothers.  
„Goldener Boden.“  
Für den Inhalt der Inserate  
übernimmt die Redaktion dem  
Publikum gegenüber keinerlei  
Verantwortung.

**Excelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf, Bergstraße 151-52**  
Richardstr. 12-13 Passage.  
**AUF ABWEGEN**  
Modernes Drama in 3 Akten  
und das neue Programm.

# Sechster Wahlkreis.

Am Sonntag, den 18. Juni, findet die

## Wahl eines dritten Angestellten

in folgenden Lokalen statt:

- Obiglio, Schwedter Straße 23-24.
- Schirmer, Wörther Straße 15.
- Dobroslaw, Schliemannstraße 39.
- Hörsing, Wichertstraße 3.
- Senfel, Straßunder Straße 17.
- Möckel, Anklamer Straße 51.
- Sehse, Vohenstraße 19.
- Köhler, Wittstocker Straße 19.
- Paersch, Oldenburger Straße 10.
- Bachstein, Salzweider Straße 16.
- Melzer, Wiesenstraße 29.
- Engler, Tegeler Straße 23.
- Doje, Müllerstraße 38.
- Glatwe, Liebenwalder Straße 4.
- Frühlich, Dronheimer Straße 4.
- Franko, Badstraße 19.

Goffmann, Swinemünder Straße 47.

Gewählt wird in der Zeit von 9 bis 1 Uhr.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Wer länger als drei Monate mit seinen Beiträgen restiert, hat kein Wahlrecht.  
225/14\*

**Puhlmanns Theater**  
Schönhauser Allee 148.  
Sonntag, den 18. Juni, sowie täglich:  
Konzert, Theater u. Spezialitäten.  
Im großen Saale: **Ball.**  
Die Kaffeetische ist von 2 Uhr  
an geöffnet.

**Carl Haverland-Theater**  
Kommandantenstr. 77/79.  
**Kolner Blatzeim-Burlesken.**  
Neu! Walzerkränze. Neu!  
Wenn der Vater mit dem Sohne!  
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.  
Kurzerfüßes Kommen sichert guten Platz!

**Stadt-Theater Moabit**  
Alt-Moabit 47/48.  
Sonntag, den 18. Juni 1911:  
**Theater und Spezialitäten.**  
Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vor-  
stellung 6 Uhr.  
Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
Spezialnummeriert 75 Pf. Entree 50 Pf.  
Jeden Sonnabend u. Montag:  
**Lustige Sängler.**

Achtung! Vereine!  
**Märkischer Hof, Admiral-  
straße 18c.**  
Donnerstag großer Saal, zur  
Liebungsfunde posend Gejang,  
Waltz u. Berlin, frei gemindert.  
Sonnabend August, Oktober,  
November frei. Jeden Sonntag  
großer Ball.

**Moabiter Wintergarten  
Artus-Hof**  
Ferberger Str. 26, Stendaler Str. 18.  
Direktion: Karl Pirnau.  
Täglich:  
**Spezialitäten-Theater-Vorstellung.**  
Gang Berlin spricht von  
**Lea Garba**  
die einzige Dame der Welt, welche  
sich in einem Glanz vor den Augen  
d. Publikums vorkommt, eingegraben löst.  
Der Totentanz von St. Salas.  
Vollständig neues Riesensprogramm.  
Konzert 4 Uhr. Vorstellung 7 1/2 Uhr.

**Max Kliems  
Sommer-Theater**  
Rudolf Krüger, Halensheide 13-15.  
Täglich: Erstklassige Theater-  
und Spezialitäten-Vorstellungen.  
Beliebtester Theatergarten, bei un-  
gänglicher Witterung Schutz bietend.  
Donnerstag: **Elftag.**

**Nibles Fest-Säle**  
Dennowitzstraße 13.  
Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
C. Nible.

**Markgrafen-Säle**  
34, Markgrafen-Damm 34.  
An der Strolcher Klee.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Im Restaurant täglich musikalische  
Unterhaltung. Vorzügliche Küche,  
Biere u. Weine, Billard u. Regelbahn

**Alhambra**  
Palmer-Theaterstraße 15.  
Jeden **Großer Ball**  
Sonntag:  
Großes Orchester. Anfang Sonntag  
8 Uhr. **A. Zamiatat.**

**Scherz-  
Vereins-  
Verlosung - Artikel,  
Panier - Mützen,  
Lampfen,  
Radau - Instrumente**  
in aussergewöhnlich  
relativer Auswahl.  
Vereine erhalten auf  
die ohnehin schon  
sehr billigen Preise  
- Rabatt. -  
**Bernhard Keilich**  
Spielwarenhaus - 19 Schauenster.  
Grosse Hamburgerstrasse 21-23.

**Burgtheater - Kino und  
Festsäle.** Schönhauser  
Allee 129  
Säle für Hochzeiten u. Vereins-  
veranstaltungen. 4 hoheleg. Kegel-  
bahnen. **Rudolf Herz.**

**Anton Boekers Festsäle**  
Wobenerstr. 17. Tel.: Amt 7, 13414.  
Empfehl seine Säle zu Versam-  
lungen und Festschäften jeder Art.  
Kleine und große Säle, großer Garten  
mit schillernder Theaterbühne sowie  
große Vereinszimmer stehen den  
größten Gewerkschaften und Vereinen  
jederzeit zur Verfügung. Organist  
**Anton Becker, Scherzstraße 17.**

# Todes-Anzeigen

**Sozialdemokratischer Wahlverein  
des  
8. Berl. Reichstags-Wahlkreises.  
Nachruf.**  
Am 12. Juni verstarb unser  
Mitglied, der Schlichter  
**Paul Naumann**  
und wurde am Donnerstag, den  
15. d. M., beerdigt.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein  
des  
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
Am 14. Juni verstarb unser  
Genosse, der Schlichter  
**Paul Gorgi.**  
Fürstberger Straße 8.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 20. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Friedhofes der Pionier-  
gemeinde, Nieder-Schönhausen  
(Nordend), aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten hiermit die traurige  
Nachricht, daß mein lieber Mann  
und guter Vater, Schwiegervater,  
Schwiegerohn, Schwager und  
Onkel, der Restaurateur  
**Paul Georgi**  
am 14. Juni plötzlich verstorben ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am  
Dienstag, den 20. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Pionier-Friedhofes in  
Nordend aus statt. 22976

**Sozialdemokratischer Wahlverein  
des  
6. Berl. Reichstags-Wahlkreises.**  
**Todes-Anzeige.**  
Am 16. Juni verstarb unser  
Genosse, der Steinseher  
**Richard Wengel**  
Dronheimer Str. 3.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet morgen  
Montag, den 19. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des neuen Pauls-Kirchhofes,  
Pflanzens, aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Verband der Steinsetzer,  
Pflasterer u. Berufs-Deutschlands**  
Filiale Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Ehrenmitglied, der  
Kollege  
**Richard Wengel**  
am 16. d. M. verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr, von der  
Leichenhalle des neuen St. Pauls-  
Kirchhofes in Pflanzens, See-  
straße, aus statt. 175/8  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Deutscher  
Transportarbeiter - Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Heister-  
puger  
**Karl Hartwig**  
am 15. d. M. im Alter von  
31 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. d. M., nach-  
mittags 5 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Auferstehungs-Kirchhofes  
in Pflanzens, Dronheimer Straße,  
aus statt. 47082  
69/16 Die Bezirksleitung.

**Auf  
nach**  
Röntgen! Größe  
nur dort kann man noch  
billig Landpar, Vert. 1911  
v. 6-20 M. 6 M. v. 20 M.  
20 Pf. u. Gebühre. Geringe  
An- u. Abh. Zeit lange Jahre  
seit. Graf, Alt-Moabit 83b.  
Som. Röntgenal, Schiele,  
Bühnenstraße, Wilmers-  
dorf. Unte. Bahnsteige. 165/8

**Vorjührige!  
Schicke Ulster,  
Paletots, Anzüge  
von Mark 20-60.  
Versandhaus Germania  
Unter den Linden 21, II.**

**Verband der Gemeinde- u.  
Staatsarbeiter.**  
Filiale Groß-Berlin.  
Durch den Tod ist uns der  
Kollege  
**Albert Prange**  
von der Städtischen Straßen-  
reinigung (25. Abteilung) ent-  
zogen worden.  
Wir werden ihm ein freies  
Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. Juni, nach-  
mittags 4 Uhr, von der Leichen-  
halle des Central-Friedhofes in  
Friedrichsfelde aus statt. 36/44  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Brauerei- und  
Mühlensarbeiter und verwandter  
Berufsgenossen.**  
Zahlstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß der Kollege  
**Traugott Arnold**  
(Brauer) gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. d. M., vor-  
mittags 9 1/2 Uhr, auf dem städti-  
schen Friedhofe in Friedrichsfelde  
aus statt. 437  
Da der Kürze der Zeit wegen  
schriftliche Einladungen nicht mehr  
erfolgen konnten, bitten wir alle  
Kollegen, welche am Montag-  
vormittag dienlich sind, sich an  
diesem Begräbnis zu beteiligen.  
Die Ortsverwaltung.

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied  
sanft nach langem, schwerem  
Krankenslager mein innigstgeliebter  
Gatte, unser lieber, freudiger  
Vater, Schwieger- und Großvater,  
Bruder, Schwager, Onkel und  
Neffe, der Eigentümer  
**Hermann Melzer**  
im 66. Lebensjahre.  
Dies zeigt mit der Bitte um  
stille Teilnahme schmerzerfüllt an  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Melzer, geb. Stadie.**  
Rudow, den 17. Juni 1911.  
Wismarsstr. 9.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. Juni, nach-  
mittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-  
haus, Wilmersstr. 9, aus nach  
dem alten St. Jakob-Kirchhof am  
Köllnig aus statt. 90/5

**Deutscher  
Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Nachruf.  
Den Kollegen zur Nachricht,  
daß unser Mitglied, der Schlosser  
**Georg Herrmann**  
am 12. d. M. an Darmverfälli-  
gung gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
118/13 Die Ortsverwaltung.

**Dankagung.**  
Allen Freunden, Bekannten, den  
Mitgliedern des Hauses Gerichte, 74  
und den Gelangverleihen sagen wir  
für die uns anlässlich des Todes  
unseres lieben Vaters 23025

**Hugo Bergemann**  
so überaus zahlreich gependete Teil-  
nahme, insbesondere dem Redner  
und Freund Herrn Otto Handke  
unseren aufrichtigsten Dank.  
**Elsa u. Gustav Bergemann.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme und die zahlreichen Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meiner  
lieben Frau und Mutter  
**Gertrud Methner**  
sagen wir allen Beteiligten, ins-  
besondere der Zahlstelle des Deutschen  
Erbsparverbandes unseren herz-  
lichsten Dank. 47082  
**Karl Methner nebst Sohn.**

**Achtung!**  
Gewerkschaften  
und Vereine!  
**Breuers Festsäle**  
Zur „Königsbank“  
**Achtung!**  
Gewerkschaften  
und Vereine!  
117 Große Frankfurter Straße 117, an der Andreasstraße.  
Empfehle meine renovierten Räume (bis 600 Personen fassend) zur Abhaltung von Festlichkeiten  
und Versammlungen unter bekannter Kalana. Sonnabende zu jeder Jahreszeit frei!  
Werte Bestellung erbitte  
**CURT BREUER.** - Telephon 7, 8142.

**Blutkrankhe**  
Behandlung der meisten  
Haut- und Keimleiden  
ohne Operation, ohne Berufs-  
störung, fast schmerzlos in  
**Dr. Strahl's Institut**  
G. m. b. H. Berlin.  
Charlottenstr. 22  
DR. FRANKFURTERSTR. 22  
Sprechst. 10-12 u. 3-5  
Sonntage 10-12 Uhr  
Sprechst. 9-11 und 2-4, Sonntage 9-12.  
Prospekt gratis! Radlumtliche Kläden.

**Salem Gold**  
Cigaretten  
**Etwas für Sie!**  
№ 4, 5, 6, 8, 10  
Preis 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.  
Orient. Tab. u. Cigaretten-Fabr.  
„Yenidze“  
Inh. Hugo Zieiz, Dresden  
**Spezialmarke: Salem Aleikum**  
Erhältlich in den Cigarngeschäften wo dieses Plakat sichtbar ist!

**Nordhäuser Kautabak  
von Grimm & Triepel Nordhausen**  
Der echte Grimm & Triepel hat  
stets einen jeder Rolle eingefügten  
Zettel mit Aufschrift in Rotdruck:  
**Fabrik von  
Grimm & Triepel  
in Nordhausen**  
Spezialität:  
**Kau-Tabak.**  
Nordhäuser  
Kau-Tabak.

**Arenstein<sup>S</sup>  
Schuhwaren**  
in den bekannten Prima-Qualitäten, bei  
welchen das volle Sortiment fehlt und die  
nicht weiter geführt werden, sind jetzt  
zu spottbilligen Preisen zum  
Verkauf gestellt.  
Nachstehend nur einige Spezial-Artikel!  
**Braune und schwarze Damen- und  
Herren-Stiefel,** schöne, haltbare Aus-  
führung, beliebte Modiform. Früher 12.50  
bis  
Jetzt: 5.75 6.75 8.75  
**Braune und schwarze Damen - Halb-  
schuhe** zum Schnüren, Derbyschnitt,  
Lackkappe, haltbare Ausführung, Amerikaner  
Form und Absatz. Früher bis 10.50 Jetzt: 5.75  
**Tennis-Schuhe** in den verschiedensten  
Ausführungen mit Chrom u. Gummisohlen  
von 1.95 an.  
**Haus- und Reiseschuhe für Damen  
und Herren,** sehr leicht, bis zur aller-  
feinsten Ausführung, von . . . 1.95 an.  
**Sandalen,** Normal-Fasson, Rand genäht.  
21-22 23-24 25-26 27-30 31-35 36-42  
1.75 2.25 2.50 2.75 2.95 3.50  
**Kinder-Stiefel** verschiedener Art. Braun  
und schwarz mit Lackkappe.  
18-22 23-24 25-26 27-30 31-35  
1.50 2.75 2.90 3.50 3.90  
**Andreasstr. 58. Königsberger. Str. 8. Frankfurter Chaussee 4.  
Turmstr. 58. Joachimsthaler Str. 6. Wilmersdorfer Str. 6.**



**Westmanns Truermagazin**  
Extra-Abteilung  
I. Gesch.: Berlin W., Mohren-  
straße 37a (2. Haus von der  
Jerusalemstraße).  
II. Gesch.: Berlin NO., Große  
Frankfurt-Str. 115 (2. Haus  
von der Andreasstraße).  
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider,  
Hüte, Handschuhe, Schleier  
etc. v. einfachsten bis zum  
hocheleganten Genre z. äußerst  
niedrigen Preisen.  
Sonder-Abteilung:  
**Maßanfertigung** in  
10 bis 12 Stunden.

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt

Belle-Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Kottbuser Damm

## Grosser Emaille-Verkauf

# 80.000 Kil. Emaille

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

Soweit Vorrat

Schmortöpfe	28, 35, 48, 60 Pf.
Kasserollen	15, 25, 40, 55 Pf.
Wasserkessel mit oder ohne Hack	45, 55, 75, 95 Pf.
Kaffeekannen	20, 28, 35, 40 Pf.
Milchtöpfe	20, 25, 30, 35 Pf.
Milchkannen	25, 30, 35, 48 Pf.
Kaffeeflaschen	15, 28 Pf.
Maschinentöpfe	6, 10, 15, 18 Pf.
Bratenplatten oval oder rund	25, 30, 40, 48 Pf.

Bratpfannen mit Schiel	15, 25, 28, 35 Pf.
Schüsseln nach od. tief	15, 20, 28, 35 Pf.
Gemüseschüsseln	38, 42, 55 Pf.
Kummen	8, 10, 12, 15 Pf.
Wasserkannen	40, 60, 75 Pf.

Waschbecken Porzellanform	95, 1.25
Teller nach oder tief	12, 15, 18 Pf.
Leuchter	15, 18 Pf.
Topfdeckel	12, 15, 20, 25 Pf.
Zwiebel- od. Semmelkörbe	45 Pf.

Dekoriert	
Teller	15, 18, 28 Pf.
Tassen mit Untertassen	25, 30, 35 Pf.
Kinderbecher	10, 15, 18, 25 Pf.
Kaffeekannen	42, 55, 65, 85 Pf.
Waschschüsseln	48, 75, 95 Pf.
Waschschüsseln Porzellanform	1.95, 2.45, 2.85
Wasserkannen	75, 95, 1.25
Wasserkannen Porzellanform	1.50, 1.95

**Wassereimer** ..... 60, 65, 75 Pf., dekoriert 95 Pf.  
**Wannen** oval ..... 95, 1.25, 1.45, 1.85

**5000 Satz Salatieren** gerippte Form (Steingut) ..... Satz 7 Stück 90 Pf.  
**1000 Waschgarnituren** steilig, mit modernem Becken, reich dekoriert (Steingut) ..... 1.90, 2.90, 3.85, 4.20

**3000 verzinkte Wasser-Eimer**  
**65, 75 Pf.**

**Zinkwaschwannen** ..... 6.50, 8.50, 10.50  
**Zinkwaschwannen mit Wulst** ..... 9.75, 12.50, 13.50  
**Zinkzober** ..... 6.50, 8.50, 9.75

**Ein Posten verzinkte Wannen**  
**85, 1.75, 2.45**



### Selbstgepflücktes Obst im eigenen Garten

ist frischer, gesünder und schmeckt viel besser als vom Händler im Laden gekauft. — Im eigenen Heim und Garten verleiht man die schönste Ferienzeit und spart die teure und unbequeme Sommerreise.

Wir verkaufen Grundstücke mit fertig angelegten Obstgärten und Ferienhäusern sehr billig in:

**Biesdorf** Station der Ostbahn Rate von 20 Mark an

**Neu-Sadowa** Stat. Sadowa a. d. Strassen-Biesdorf Rate von 15 Mark an

**Kaulsdorf** am Bahnhof Rate von 12 Mark an

**Stienitzburg** Station Friedersdorf a. d. Ostbahn Rate von 4 Mark an

Kleinste Anzahlung. Auch 10-jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen und Bahnhöfen

**Nieschalke & Nitsche**

Berlin NO 43, Neue Königstrasse 16.

Fernsprecher: Amt VII, 6375.

## Kadda



Spezialmarke: Kadda Gold, beste 2 Pfg.-Cigarette

Cigarettenfabrik „Kadda“  
 Berlin N. 37.

## Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig

BERLIN S 200  
 Prinzenstr. 46-47

Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands

**Bettfedern | Daunen**  
 zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund

**Fertige grosse Betten**

bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 35, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark

Grösstes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung: (gesättigt geschützt) **Monopol-Daunen** 2.85 3-4 Pfund zum Oberbett.

**Wasser-Parzellen Neu!** von 200 M. an Neu! Wohllich gelegen, ca. 30 km östlich von Berlin. See, Wald, Fließ u. Landparzellen (pot.) billig. Pläne gratis. Berlin.  
**J. Rieger,** Gontardstr. 5.

**Dr. Simmel** Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinsenstr. 41, dicht am Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Brunnenstr. 185 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1900 v. organisiert. Schneidergehilfen Berlins. Empfiehlt Arbeitern, Parteigenossen sich allen

und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

## Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge. Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant-Westen in allen Größen und Preislagen sowie

**Arbeiter-Berufs-Kleidung.**

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 109/11\* der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrer-Bundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

*Es regnet Goldfarb. Es regnet Silberfarb. Es regnet Goldfarb. Es regnet Silberfarb. Es regnet Goldfarb. Es regnet Silberfarb. Es regnet Goldfarb. Es regnet Silberfarb.*



## An der See und im Gebirge überall herrscht der Kronen-Bouillon-Würfel

Nachahmungen weist man energisch zurück.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung. Sonnabend, den 17. Juni, vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novelle zur Gemeindeordnung für die Rheinprovinz.

Es liegen dazu eine große Reihe Abänderungsanträge der Rheinischen Abgeordneten des Zentrums und der Nationalliberalen vor. Von den Freisinnigen und dem Zentrum wird unter anderem auch die Einführung der geheimen Wahl zum Gemeinderat beantragt.

Abg. Fleuter (Z.): Wenn auch die Kommission die Vorlage verbessert hat, so sind doch eine Reihe unserer Wünsche in Bezug auf die Anstellung der Bürgermeister, die Zusammenfassung des Gemeinderats, die Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzung usw. von ihr leider nicht berücksichtigt worden. Wir haben daher diese Anträge wieder eingebracht. Vor allem wollen wir eine Verstärkung des Einflusses juristischer Personen vermeiden.

Ein Regierungskommissar warnt vor grundsätzlichen Änderungen der Vorlage, die ihre Verabschiedung gefährden würde.

Abg. Gedenkath (L.): Wir stimmen den Beschlüssen der Kommission auch hinsichtlich der beschränkten Öffentlichkeit zu, erwarten aber, daß die Regierung demnächst mit einer Vorlage kommt, die eine wirklich gründliche Revision der Rheinischen Gemeindeordnung bringt.

Abg. Dr. Gottschall (natl.): Wir sind bereit, alle weitergehenden Wünsche zurückzustellen, damit die Vorlage noch in dieser Session zustande kommt.

Ein Regierungskommissar wendet sich gegen die meisten Anträge, insbesondere auch gegen die Gewährung des Stimmrechts an Frauen.

Abg. Jehr. v. Jedlich (ff.): Die Zulassung der Frauen in den Gemeinderat und die Einführung der geheimen Stimmabgabe wäre eine Gelegenheitsgesetzmacherei schlimmster Art. Ein solcher Beschluß würde eine präjudizielle Bedeutung für alle übrigen Gemeindevertretungen haben. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gerade deshalb darf diese Frage hier nicht nebenbei erledigt werden, sondern bedarf gründlicher Prüfung. Wir lehnen daher alle diese weitgehenden Anträge ab. (Bravo rechts.)

Abg. Sidhoff (Sp.): Eine Verbesserung der Kommission ist die Einführung der beschränkten Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzung. Wir beantragen darüber hinaus die Herstellung der unbeschränkten Öffentlichkeit. Ganz unhaltbar ist die Bestimmung, daß die Frauen nicht einmal als Zuhörerinnen zu den Gemeinderatsitzungen zugelassen sein sollen. Wir wünschen, daß die Frauen, die zu den meistbegüterten Grundeigentümern gehören, auch Sitz und Stimme im Gemeinderat haben. Ferner beantragen wir die geheime Wahl und zwar Abgabe der Stimmzettel in der Art, wie sie durch das Reichstagswahlrecht geregelt ist. An eine grundlegende Änderung der Gemeindeordnung wird ja freilich bei der Zusammenfassung dieses Hauses nicht zu denken sein. Wir begrüßen es daher, daß die Regierung für später eine gründliche Reform in Aussicht gestellt hat.

Abg. Pirsch (Soz.):

Wir verlassen uns nicht, wie der Vorredner, auf die Regierung, sondern wenn wir erkennen, daß die vorliegende Form der Landgemeindeordnung nicht ausreicht, ja kaum den Namen Reform verdient, so sind wir dafür, sie abzulehnen, um auf diese Weise die Regierung zu zwingen, eine wirklich zeitgemäße Reform vorzunehmen. Die Reformbedürftigkeit der Rheinischen Gemeindeordnung ist über jeden Zweifel erhaben. Hier hat man sich damit begnügt, an dem Bestehenden etwas herumzuboltern. Unserer Meinung nach muß sich jede wirkliche Reform in der Richtung der

Demokratisierung des Wahlrechts bewegen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Davon hat aber sowohl die Regierungsvorlage, wie das Herrenhaus, wie auch die Kommission des Abgeordnetenhauses abgesehen und auch jetzt liegen lediglich Anträge auf Einführung der geheimen Stimmabgabe vor. Aber das Dreiklassenwahlrecht hat man beibehalten, auch die besondere Bevorzugung der meistbegüterten, was zur Folge hat eine Bevorzugung der Grundbesitzer einmal in der Richtung bestimmter Steuerrechte und dann dahin, daß sie geborene Mitglieder des Gemeinderats sind. Dies System der meistbegüterten sollte endlich beseitigt werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Demokratisierung des Wahlrechts

Die Beibehaltung der öffentlichen Stimmabgabe durch die Kommission ist um so bedauerlicher, als man doch eben Elbst-Lothringen das geheime Stimmrecht zum Landtag gewährt hat. Vor mehr als 30 Jahren war die Regierung selbst für die geheime Stimmabgabe bei den Gemeindevahlen. Heute schreckt sie davor zurück aus Furcht vor der Sozialdemokratie. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung und die Mehrheitsparteien wissen genau, daß im Augenblick, wo das geheime Stimmrecht kommt, Tausende von Wählern, die heute unter dem

Terrorismus der Regierung und der herrschenden Parteien

gegen ihre eigene Ueberzeugung stimmen, sozialdemokratisch wählen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Das will man vermeiden, man will den Willen des Volkes in sein Gegenteil verkehren. Die Frage der Einführung des geheimen Wahlrechts ist durchaus spruchreif. Selbst dies hohe Haus, dem man doch wirklich nicht nachsagen kann, daß es den modernen Geist erfährt hat, hat sich wiederholt für die Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Landtagswahlen ausgesprochen. Herr v. Jedlich hat ganz recht: wenn wir hier das geheime Wahlrecht den Rheinländern gewähren, werden wir es auch den übrigen Gemeinden gewähren müssen. Gerade deshalb wollen wir seine Einführung durch dieses Gesetz. Wir werden zunächst für den weitergehenden freisinnigen Antrag und dann für den des Zentrums stimmen. Ich möchte nur das Zentrum bitten, daß bei der Abstimmung über seinen Antrag nicht allzu viel Mitglieder durch Abwesenheit pläzieren. Sonst könnte der Antrag abgelehnt werden und es könnte nach außen der Anschein erweckt werden, als ob diese Ablehnung dem Zentrum gar nicht so unangenehm ist. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Weiter treten wir für die

volle Öffentlichkeit der Gemeinderatsitzungen

ein. Sie besteht längst in den anderen Gemeinden Preußens und hat nirgends zu Unzuträglichkeiten geführt. Gerade die Nichtöffentlichkeit der Sitzungen öffnet dem Claquewesen Tür und Tor. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Bei Grundstücksverkäufen und ähnlichen Fragen wird jede einsichtige Gemeindevertretung natürlich die Öffentlichkeit ausschließen. Im übrigen werden die Angehörigen der Gemeinden den Verhandlungen des Gemeinderats viel größeres Interesse entgegenbringen, wenn die Sitzungen öffentlich sind. — Dem Antrag der Frei-

finnigen, den meistbegüterten Frauen das Stimmrecht zum Gemeinderat zu geben, können wir nicht zustimmen, weil das ein Ausnahmerecht zugunsten der besitzenden Frauen wäre. Spricht doch auch eine Petition des Frauenstimmrechtsverbandes für Westdeutschland davon, daß diesen Frauen das Stimmrecht gewährt werden müsse, damit sie beim Ausbau der Lyge usw. ihre Interessen als Grundbesitzer wahren könnten. Also die Frauen wollen das Wahlrecht, um ihren persönlichen Interessen zu dienen. Dazu können wir die Hand nicht bieten, wir verlangen das

aktive und passive Wahlrecht für alle Frauen.

ebenso wie für die Männer. Man hat hier wiederholt davon gesprochen, ob den industriellen oder landwirtschaftlichen Kreisen mehr Einfluß im Gemeinderat einzuräumen sei. Aber danach hat keiner der Herren gefragt, wo denn eigentlich die Arbeiter Weiden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es handelt sich für die Herren lediglich darum, ob Industrie oder Landwirtschaft etwas mehr Einfluß auf Kosten der Arbeiter bekommen soll. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Interessant war, daß der Regierungsvertreter sich gegen eine besondere Bevorzugung der Hausbesitzer wandte, die 10 Jahre ansässig in der Gemeinde sind. Das bedeutet nichts anderes als eine Bekämpfung des Privilegs der Haus- und Grundbesitzer. Da stimmen wir mit dem Regierungsvertreter vollkommen überein, nur ziehen wir die Konsequenz und verlangen die Beseitigung dieses Privilegs, die ja die Regierung selbst vor mehr als 30 Jahren gewünscht hat. Heute hält man auch an diesem Unrecht fest aus Furcht vor der Sozialdemokratie. — Falls also die Vorlage nicht noch wesentlich anders gestaltet wird, werden wir gezwungen sein, da gegen zu stimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. v. Gieseler (L.), Waldstein (Sp.), Bell-Essen (Z.) und Eder-Winjen (natl.) schließt die Generaldebatte.

In der Spezialdebatte wird zunächst ein Antrag des Zentrums, das verhältnismäßig sehr stark besetzt ist, gegen die Stimmen der gesamten Linken und Rechten angenommen. Bei einem weiteren Antrag des Zentrums, der das Recht der juristischen Personen einschränken will, bleibt die Abstimmung, da sich das Haus inzwischen mehr gefüllt hat, aus. Es erfolgt dann der Sprung, der 77 Stimmen für und 70 Stimmen gegen den Antrag, also die Beschlussunfähigkeit des Hauses ergibt.

Die Weiterberatung wird auf Montag 11 Uhr verlagert, außerdem Ausführungsgezet zum Reichswahlgesetz. Schluß 4 1/2 Uhr.

Wasserstands-V. nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Table with 6 columns: Station name, am 16.6., seit 15.6. (am), Wasserstand, am 16.6., seit 15.6. (am). Rows include Remel, Teltow, Bregel, Jüterburg, Weiskel, Thorn, Dber, Ratibor, Strossen, Frankfurt, Sathle, Schrimm, Landberg, Rege, Vorstamm, Elbe, Veltmeritz, Dresden, Harbo, Magdeburg, Saale, Großhly, Havel, Spandau, Rathenow, Spre, Sverenberg, Beelitz, Weier, Müden, Rhein, Ruzimilansbau, Ansb, Rdn, Redar, Heilbronn, Rain, Berthelm, Rosel, Trier.

+) + bedeutet Sturz, -- Fall, --) Unterpegel.

Saison-Ausverkauf

Dauer vom 19.-29. Juni

Dauer vom 19.-29. Juni

Billiger Verkauf von Anzügen, Joppen, Ulster, Mänteln, Pelerinen usw. für Herren und Knaben teilweise erheblich unter Selbstkostenpreis

- Herren-Anzüge in verschiedenen Stoffarten und guter Verarbeitung, darunter auch einzelne Modellstücke ..... von M. 8.50 an
Herren-Ulster u. Paletots Moderne gestreifte und karierte Stoffe. Neueste Formen ..... von M. 12.00 an
Loden-Pelerinen für Herren und Damen, imprägnierte Stoffe, grau und olive ..... von M. 7.50 an
Herren-Strand-Anzüge in vielen Streifen ..... von M. 6.00 an
Lüster-Jacketts schwarz, blau, gestreift u. cremefarbig von M. 1.85 an

- Herren-Joppen u. Jacketts graue u. grünliche Waschstoffe von 90 Pf. an
Wasch-Westen einfarbig und in vielen Streifen ..... von M. 1.95 an
Gummi-Mäntel echt englische und deutsche Fabrikate . von M. 12.50 an
Burschen-Stoff-Anzüge Größen von 7-12. In vielen Mustern, 1- und 2reihig. .... von M. 7.50 an
Stroh Hüte für Herren u. Knaben 75, 50 und 25 Pf.

- Schul-Anzüge Gute Waschstoffe In Sport-Fassons und glatten Joppen-Formen ..... von M. 3.00 an
Knaben-Manchester-Anzüge braun, blau, grün und modelfarben ..... M. 3.50
Knaben-Wasch-Anzüge gestreift, hochgeschlossene und Matrosen-Blusenform ..... von M. 1.10 an
Knaben- u. Mädchen-Pelerinen Imprägnierte Loden. Grau und olive ..... von M. 4.50 an
Groß-Posten Modelle in Knaben-Anzügen Pyjacks und Paletots. Prima Stoffe. Besonders schöne Fassons . von M. 6.50 an

Echt englische Haar-Hüte Partieware von M. 2.65 an

BaerSohn

Kleider-Werke □ Deutschlands größte Fabrik dieser Art

Chausseestraße 29-30 Gr. Frankfurter Straße 20

11 Brückenstraße 11 Schöneberg, Hauptstr. 10

Reise-Anzüge nach Maß in 12 Stunden

# Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

## Vereins-Versammlung

im Etablissement „Neue Welt“, Hasenheide.

Tages-Ordnung:

Die Vorgänge bei der Firma August Scherl.

NB. Die Versammlung im Gewerkschaftshause an diesem Tage findet nicht statt.

Ohne Mitgliedsbuch kein Einlaß.

Der Sauerbortland:

J. A.: Rudolf Albrecht, 2. Vorsitzender.

## Heute, Sonntag,

vormittags 10 Uhr,

Neue Welt, Hasenheide:

## Versammlung des Gesamtpersonals

der drei Zeitungsdruckereien

Lokal-Anzeiger, Mosse, Ullstein.

Tages-Ordnung:

## Stellungnahme zu der augenblicklichen Situation.

Anwesend sind die gesamten Vorstände. Eingeladen sind sämtliche Vertrauensleute der Berufsangehörigen.

Die Vertrauensleute.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Arbeitsnachweis: Verwaltungsbüro Berlin, Hauptbureau; Col I. Amt 3, 1239. Charlottenstr. 2. Col III. Amt 3, 1987.

Montag, den 19. Juni 1911:

## Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

in folgenden Lokalen:

- Norden: Pharus-Säle, Wüllerstraße 142, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Obiglos Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Frankes Festsäle, Badstr. 19, abends 8 1/2 Uhr.
- Tegel: Trapps Festsäle, Tegel, Bahnhofsstr. 1, abends 8 Uhr.
- Moabit: Prachtsäle Nord-West, Dialektstr. 21, abends 8 1/2 Uhr.
- Westen und Schöneberg: Oeffs Festsäle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.
- Osten und Lichtenberg: Littins Festsäle, Wemeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
- Stralau u. Rummelsburg: Markgrafen-Säle, Markgrafenbaum 24, abends 8 1/2 Uhr.
- Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer 15, Saal 4, abends 8 1/2 Uhr.
- Weißensee: Penkerts Restaurant, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
- Rixdorf: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, abends 8 1/2 Uhr.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosencr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
- Steglitz: Scheelshaus Fest-Säle, Steglitz, Ahornstr. 15, abends 8 1/2 Uhr.
- Köpenick u. Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.
- Ober-Schöneweide: Restaurant Hasselwender, Hasselwenderstr. 16, abends 8 1/2 Uhr.
- Spandau: Restaurant Böhle, Havelstr. 20, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

## Bericht von der Generalversammlung in Mannheim.

Mitgliedsbuch legitimiert. 118/11

Die Versammlungen werden pünktlich eröffnet.

Schreiblicher Besuch wird erwartet.

## Achtung! Erwerbslose (Kranke). Achtung!

Wegen Quartalsabschluss bleibt das Bureau am Sonntag, den 1. Juli, den ganzen Tag geschlossen, für diesen Tag erhalten die Kollegen ihre Unterstützung schon am Freitag, den 30. Juni, ausgezahlt.

Da sämtliche Mitgliedsbücher zwecks Kontrolle eingezogen werden, ersuchen wir die Kollegen, ihre Unterstützung bis zum 30. Juni abzuholen.

Ausgeschlossen davon sind diejenigen, welche sich in Krankenhäusern oder Heilanstalten befinden und die Unterstützung erst nach Beendigung der Krankheit abholen.

Der Krankenschein ist bei jeder Zahlung mitzubringen. Die Ortsverwaltung.

Neu! Rosenhalter, keine Kantenlöcher oder Risse möglich. Dauerwische „Zellid“

• Feuerzeuge • Spielkarten aus Zelluloid oder Karton, abwischbar, unverwundlich • sowie andere prall Neheiten. Hoher Verdienst für Wiederverkäufer. Lohnender Nebenwerb für Jedermann. Versandhaus Otto Engert, Leipzig 239, Braunkirchstr. 27.

**J. Baer**  
Baistr. 28 Ecke Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Elegante Paletots u. Polerinen, großes Stofflager zur Anfertigung u. Maß.

Alle billigste, streng feste Preise.

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Bureau: Engelauer 15. Geddesstr. 9-1 u. 4-8 Uhr. Tel. Amt IV, 11443.

## Bezirks-Versammlungen

- Sonntag, den 18. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr:
- für Ober-Schöneweide bei Rabe, Wilhelmshofstraße.
- für Rummelsburg bei Blame, Alt-Borsdamm 56.
- Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr:
- für Blankenfelde im Lokal Staud.
- Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
- für Südost u. Süden bei Gades, Forster Str. 9.
- für Rixdorf bei Gellert, Steinmehstr. 93.
- Donnerstag, den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
- für Norden bei Schoppau, früher Raabe, Kolberger Str. 23.
- für Charlottenburg im Volkshaus, Rosencr. 3.
- für Osten bei Ziets, Dorschauer Straße 61.
- für Köpenick im Stadttheater, kleiner Saal.
- für Tegel bei Kakies, Berliner Str. 92.
- für Schöneberg und Umgegend Eberstraße, Ecke Tempelhofer Straße.
- für Weißensee bei Content, Lehderstr. 5.

## Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Mittwoch, den 21. Juni, bei Boeker, Weberstraße 17:

## Allgemeine Mitglieder-Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Der Weg der Völker zu Licht und Freiheit.“ Referent: Genosse Waldeck-Manasse.
2. Bericht und Neuwahl der Delegierten zur Gewerkschaftskommission.
3. Verschiedenes.

Rollenhaftes Erscheinen erwartet. Die Ortsverwaltung.

Zur Beachtung! Die kombinierte Vertrauensmänner-Versammlung findet am 23. Juni im Gewerkschaftshause, Saal V, statt. 160/13

## Mittwoch, 21. Juni, abends 5 1/2 Uhr, in Graumanns Festsälen, Naunynstr. 27: Außerord. Versammlung

aller in der Album-, Mappen- und Galanteriewarenindustrie beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

Der Stand unserer Tarifbewegung und Beschlussfassung über unsere weiteren Maßnahmen.

Kollegen, Kolleginnen! Erscheint in dieser Versammlung alleamt! Niemand fehlt!

Die Lohnkommission. 24/8

## Achtung! Puberträger! Achtung!

Montag, den 19. Juni, abends 6 1/2 Uhr, gleich nach Feierabend:

### Oeffentliche Putzerträger-Versammlung

im großen Saal des Englischen Gartens, Alexanderstr. 27c.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Adam Japf über: „Ergänzungsfragen. Wie gedenken wir unsere Lage weiter auszubauen.“ Die Gruppenleiter des Bauarbeiterverbandes.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband. Zweigverein Berlin.

Montag, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

### Außerordentl. General-Versammlung

in den Konfordia-Festsälen, Andreasstr. 64.

Tages-Ordnung: 189/1

## Der Streik der Eisenkonstruktions-Arbeiter und Stellungnahme zur Unterstützung unserer in Mitleidenschaft gezogenen Mitglieder.

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Zutritt. Der Zweigvereinsvorstand.

Werte Kollegen! Da in dieser Versammlung eventuell Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefasst werden, die jedem einzelnen Opfer und Verpflichtungen auferlegen, ist es Pflicht jedes Mitgliedes, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. D. D.

Am Sonnabend, den 29. Juli d. J., nachmittags von 4 Uhr an, findet in Riemds Festsälen, Hasenheide 13-15, das

### erste Stiftungsfest unseres Zweigvereins

statt. Wir ersuchen, schon jetzt hiervon Notiz nehmen zu wollen. Das Komitee.

Teppichhand Fabrik, Dammstr. 158, jetzt Inventur-Räumungspreis. Extralist gratis. 190032

## Deutscher Holzarbeiter-Verband. Verwaltung Berlin.

Mittwoch, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den „Konfordiafälen“, Andreasstr. 64:

## Vertrauensmänner-Versammlung für sämtliche Branchen und Bezirke.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über „Streikrecht“. Referent: Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld.
2. Der Schiedspruch des Einigungsamts über Lohngarantie und Nachprüfung des Arbeitsvertrages. 84/16

Jede Branche muß vertreten sein. Vertrauensmännerliste und Mitgliedsbuch legitimiert. 1905

Die Zahlstelle 13 ist von Gartenstr. 60 nach Pfingststr. 5 Waldt verlegt worden.

## Achtung, Bibliothek!

Wegen Inventur und Herstellung eines neuen Katalogs bleibt die Bibliothek im Juli und August geschlossen. Alle Bücher müssen bis zum 30. Juni er. eingeliefert sein.

## Drecksler-, Treppengeländer- und Luxusmöbel-Branche. Montag, den 19. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung

bei Anton Boeker, Weberstr. 17.

Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion über den Bericht der Kommission. 2. Verbands- und Branchenanangelegenheiten. Die Kommission.

## Montag, den 19. Juni, abends 5 1/2 Uhr (gleich nach Feierabend): Mitglieder-Versammlung

für öffentliche Vororte bei Arnold, Frankfurt-Chaussee 5-6.

Tages-Ordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Kommission.

mod. Karl Reinhardt's Spezial-ärztliche Institute für

## Dr. Geschlechtskrankheiten

Haut-, Karleiden, Schwäche (Impotenz). Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke. Sprechst. 6-7, Sonnt. 11-12.

Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 11-2 Uhr und 1/8 bis 1/10 Uhr abends. 2 2 2

Für Frauen von 3 bis 1/2 5 Uhr nur Potsdamer Str. 117.

Vollkommenstes kombiniertes Hellverfahren bei frischen und veralteten Fällen. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnism. kurz. Zeit.

Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre in meinen Instituten oder durch die Post (verschloss. Kuvert) gratis und franko.

## EHRlich-HATA-

Behandlung ohne Beruftsstörung.

### Der nächste Herren-Vortrag

findet statt am Donnerstag, den 22. Juni, abends 7 1/2 Uhr, in den Armin-Hallen, Kommandantenstraße 58/59, über das neue Hellmittel Ehrlich-Hata 606 und Harnröhrenleiden. 244/15

und über wirksame und kurpiuscherhafte Behandlungswiese, mit Demonstrationen an naturgetreuen Wachsmoellen. - Eintritt frei! - Fragenbeantwortung.

**G. Graumanns Festsäle und Garten**

Theaterbühne, Naunynstr. 27, 3 Regelfahrnen.

Achtung, Vereine! Sonnabende und Sonntage im August, September und Oktober noch frei! 40032

Gegründet 1825



Eingetragene Schutzmarke

# Fr. Hahn Berlin C<sup>25</sup>

Landsberger Str. 60-63,  
Neue Königstraße 48-49.

## Großer Saison-Räumungs- u. Inventur-Verkauf.

Beginn: Montag, den 19. Juni.

In allen Abteilungen **große Posten Waren** zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

ca. <b>10 000 Mtr. wollene Kleiderstoffe</b> zum Teil für die Hälfte des früheren Wertes.		ca. <b>6000 Meter Seidenstoffe</b> darunter entzückende reinseidene, bedruckte Foulards, Shantung u. glatte Roben-Seide, zum Teil für die Hälfte u. ein Drittel des früheren Wertes.	
Reinwoll., einfarbige Cachemirs in 20 moderner Farben 95 cm breit, Meter M. 125	Gestreifte wollene <b>Blusen-Flanelle u. Popeline</b> ca. 70-80 cm breit Serie I II III Meter M. 088 095 128	Reinseidene bedruckte <b>Foulards</b> , darunter gute Lyoner Qualitäten Serie I II III Meter M. 095 125 145	Reinseidene gestreifte <b>Blusenstoffe</b> schmale, reizende Farbenstellung. Serie I II III Meter M. 095 125 155

ca. <b>8000 Meter Washstoffe</b> in Wollmusselin, Zephir, Leinen, Organdy, Foulardine, baumwoll. Musselin etc. zum Teil für ein Drittel des früheren Wertes.		
Weißes <b>Madeira-Stickerel-Stoffe</b> , gute Schweizer Fabrikate, 120 cm breit Serie I II Mtr. M. 130 210	Ein großer Posten <b>verschiedene Washstoffe</b> aus der vorigen Saison, früherer Wert bis 2.25 p. Mtr. jetzt Mtr. M. Serie I II III IV 028 042 054 068	Bedruckte <b>Wollmusseline</b> , gute Elsasser Fabrikate, ca. 70/80 cm breit, Serie I II Mtr. M. 050 075

Die während des lebhaften Sommergeschäftes angesammelten Reste und Abschnitte werden zu außergewöhnlich billig herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Ein großer Posten <b>Wollstoffreste</b> früherer Wert bis zu 6.50 p. Mtr. Serie I II III IV V jetzt p. Mtr. M. 050 100 150 200 250	Ein großer Posten <b>Washstoffe u. Musselinreste</b> früherer Wert bis 3.20 p. Meter Serie I II III IV jetzt p. Mtr. M. 025 040 060 075	Ein großer Posten <b>Seidenreste</b> früherer Wert bis 9.50 M. Serie I II III IV V jetzt p. Mtr. M. 075 100 150 200 250
---	--	--

Ein großer Posten **Wiener Modell-Wäsche** mit Valenciennes-Spitzen und feinen Mull-Stickerelen garniert, etwas unsauber durch Dekoration, teilweise bis zur Hälfte des früheren resp. regulären Wertes herabgesetzt.

**Das Preis-Rätsel**  
der  
**Haloppi-Zigarette**  
im Schaufenster  
der Zigarrengeschäfte!

Einstimmig fällt die Damenwelt das  
**Urteil**  
daß zur Erhaltung eines, rosigen, jugendfrischen und zarten Teints  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Nadebaul, à St. 50 Pf., ein vorzügliches Mittel ist und dieselbe ein zartes, reines Gesicht erzeugt. Ferner macht  
**Cream „Dada“** (Lilienmilch-Cream)  
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

Alleinige Verkaufsstelle der  
Patent-Kinderwagen  
von Frauenarzt Dr. Heydemann

**Metzner**  
Größtes Special-Haus  
**Kinderwagen**  
**Metall-Bettstellen**  
**Garten-Möbel etc.**  
Katalog gratis  
Berlin, O. Andreasstr. 23.  
Brunnenstr. 95, Leipzigerstr. 54.  
Beusselstr. 67, Rixdorf, Bergstr. 133.

**VEDECI**  
die **CIGARETTE** der  
organisierten Händler  
Qualitäts-Marken  
2, 3, 4, 5 Pfg.  
Preislagen.

Laferme  
**REDOUTE**  
Cigaretten  
2-5 Pfennig  
Vorzügliche Qualitäten.

**Mieter.** Wer gesund, modern und billig wohnen will, beschätze die Wohnungen an der Schloß-Allee, am lgl. Schloßpark Pantow-Nieder-Schönhausen. 4 Zimmer p. 750 M., 3 Zimmer p. 620 M., 2 Zimmer p. 400 M. an der Pantow-Güterstraße, mit der Siedtiner Vorortbahn (bis Station Pantow-Güterstraße), mit der Siemensbahn von der Mittelstraße sowie der Linie 49. In die Nähe führen noch mit Zugang durch den Schloßpark Linie 47, 47e und 57. Näheres Nieder-Schönhausen, Schloß-Allee 40. Fernsprecher Amt Pantow Nr. 200. 83/12\*

**Klopfe mit Luft!**  
**Teppich-Reinigung**  
und sämtliche Nebenarbeiten\*  
**Staehr & Co.**  
Berlin S. 42, Gitschiner Str. 80  
Fernsprecher: Amt IV 216 und 226. 33/1\*  
\* Aufbewahrung. — Entmottung v. Polstermöbeln. — Chemische Reinigung. — Kunststopferei. — Bettfedern-Reinigung. — Vacuum-Entstaubung mit fahrbaren Apparaten.  
**Klopfe mit Luft!**

**Charlottenburg.**  
**S. Hoffmann,** Wilmsdorfer Straße 12  
Ecke Schulstraße  
empfiehlt zur Reise-Saison sein reichhaltiges Lager von guten Herren- und Knaben-Garderoben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an  
in eigener Betriebswerkstätte. 4622L.\*

# HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Diese Woche

Enorm billiger Verkauf von

Soweit Vorrat

## Kinderbedarfs-Artikeln Kinder-Kleidung

<b>Russen-Kittel</b> aus farbigen Stoffen mit buntem Besatz . . . . .	<b>85 Pf., 1<sup>00</sup> 1<sup>35</sup></b>	<b>Matrosen-Kleider</b> gestr. Waschstoffe, 45-65 cm	<b>2<sup>50</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>75</sup></b>
<b>Matrosen-Anzüge</b> aus gestreiften Waschstoffen, für 2-8 Jahre . . . . .	<b>95 Pf., 1<sup>75</sup> 2<sup>75</sup></b>	<b>Wasch-Kleider</b> Kimonoform, einfarbige und gestreifte Stoffe, 60-100 cm lang . . . . .	<b>5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>50</sup></b>
Ein Post. <b>Einzelne Waschlhos</b> für 2-8 Jahr	<b>45, 75 Pf. 1<sup>35</sup></b>	Ein Post. <b>Waschkleidchen</b> Hänger- und Taillenform 45-55 cm . . . . .	<b>1<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>50</sup></b>
Ein Post. <b>Einzelne Waschblusen</b> gestr. Stoffe für 2-8 Jahr	<b>85 Pf. 1<sup>25</sup></b>	Ein Post. <b>Faltenkittel für Knaben</b> m. Matrosenkragen aus vorzügl. Stoff. f. 2-4 Jahre	<b>2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>50</sup></b>

### Trikotagen für Knaben u. Mädchen

<b>Knaben-Sweaters</b> 1/2 Arm m. Ausschnitt weiss, rot, cadet . . . . .	<b>65, 85 Pf.</b>
<b>Knaben-Sweaters</b> 1/2 Arm, hoch, weiss, rot, cadet . . . . .	<b>85 Pf. 1<sup>00</sup></b>
<b>Knaben-Höschen</b> weiss, rot, cadet . . . . .	<b>1<sup>10</sup> 1<sup>35</sup></b>

### Kinder-Hüte

<b>Sparterie-Glocke</b> mit Riemenband . . . . .	<b>1<sup>90</sup></b>
<b>Strohlocken</b> in blau-weiße m. Samtband	<b>1<sup>15</sup> 1<sup>50</sup></b>
<b>Bast-Glocke</b> mit Seidenband u. Blumen	<b>3<sup>75</sup> 4<sup>25</sup></b>

### Kinder-Schuhe

<b>Kinder-Stiefel</b> zum Teil Chevreau, schwarz . . . . .	<b>1<sup>80</sup> 1<sup>60</sup> 2<sup>40</sup></b>
<b>Kinder-Stiefel</b> Segeltuch, grau, weiss . . . . .	<b>2<sup>50</sup> 2<sup>60</sup> 2<sup>70</sup> 3<sup>20</sup> 3<sup>30</sup> 3<sup>80</sup></b>
<b>Kinder-Stiefel</b> Boxcalf, Ziegenl. . . . .	<b>2<sup>50</sup> 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup></b>

<b>Kieler Knoten</b> . . . . .	<b>15, 25, 35 Pf.</b>	<b>Kieler Kragen</b> . . . . .	<b>50, 60, 75 Pf.</b>	<b>Kinder-Lackgürtel</b> . . . . .	<b>50 Pf.</b>
<b>Kinder-Lavalliers</b> in Seide	<b>30, 45 Pf.</b>	<b>Kieler Garnituren</b> . . . . .	<b>95 Pf. 1<sup>10</sup></b>	<b>Kinder-Ledergürtel</b> weiss	<b>75, 85 Pf.</b>
<b>Kinder-Schärpen</b> mit Franzen	<b>55 Pf. 1<sup>10</sup> 1<sup>50</sup></b>	<b>Kinderkragen</b> u. Manisch, gestickt . . . . .	<b>70, 90 Pf. 1<sup>10</sup></b>	<b>Kinder-Taschen</b> . . . . .	<b>95 Pf. 1<sup>40</sup> 1<sup>75</sup></b>

### Kinder-Wäsche

<b>Mädchenhemd</b> Achselschluss mit Hohlsaum langgete . . . . .	<b>50 Pf. 1<sup>65</sup></b>	<b>Mädchen-Beinkleid</b> Renforcé, Knistform mit Stickerel-Volant . . . . .	<b>95 Pf. 1<sup>80</sup></b>	<b>Prinzess-Röckchen</b> mit guter Stickerel garniert	<b>2<sup>10</sup> bis 4<sup>50</sup></b>
<b>Mädchenhemd</b> Renforcé-Achselschluss mit dreimal Hohlsaum und Stickerel-Motiv . . . . .	<b>75 Pf. 1<sup>90</sup></b>	<b>Mädchen-Beinkleid</b> feinfäd. Renf m. Bänddurchzug u. Stickerel-Ein- u. Ansatz	<b>1<sup>10</sup> bis 2<sup>10</sup></b>	<b>Knaben-Nachthemd</b> Renforcé, mit rotem oder blauem Besatz . . . . .	<b>1<sup>50</sup> bis 2<sup>50</sup></b>
<b>Mädchenhemd</b> feinfädig, Renforcé m. Bänddurchzug und Stickerel-Ein- und Ansätzen . . . . .	<b>85 Pf. 2<sup>20</sup></b>	<b>Mädchen-Nachthemd</b> halbtrel u. Umfesskrag, starkfäd. Hemdentuch	<b>1<sup>65</sup> bis 2<sup>95</sup></b>	<b>Knabenhemd</b> aus Renforcé mit Matrosenausschnitt	<b>60 Pf. 1<sup>30</sup></b>
<b>Mädchen-Beinkleid</b> Renforcé, Prinzessform mit Stickerel-Volant . . . . .	<b>65 Pf. 1<sup>55</sup></b>	<b>Mädchen-Nachthemd</b> Renforcé m. weiss oder farb. Stickerel garniert	<b>1<sup>95</sup> bis 3<sup>80</sup></b>	<b>Knabenhemd</b> aus starkfädigem Hemdentuch mit kurzem Arm . . . . .	<b>55 Pf. 1<sup>25</sup></b>

<b>Kind.-Spielschürzen</b> 75 Pf. aus gutem Gingham mit Besatz u. Spieltasche	<b>Kinder - Schürzen</b> 95 Pf. aus gutem Gingham . . . . . 45-75 cm	<b>Kinder - Schürzen</b> 1 <sup>35</sup> a. gutem türk. Satin m. Faltenröckchen, 45-80 cm
---	--	---

**Caramel-Bier, Marke Berg, Kräftigt**  
Wie ich selber merk?  
Bergbrauerei, Berlin N4, Tel: Amt III, 1412

**Urbin**  
Bester Schuh-Putz  
In Dosen zu 10, 20 und 25 Pf. überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

**Herren-Garderobe**  
Lieferung nach Maß auf Teilzahlung  
von 10 M.  
an monatlich, Anzahlung 1/2 bis zur Vollerung, sehr billige Preise, Anzüge von 55 M. an, Paletot von 48 M. an, feinste tadellose Ausführung.  
J. Tomporowski,  
Schneidermeister, Lindenstraße 110, Amt IV 6298. - Auch englische Damenstoffe und Paletots, wer Stoff hat, billigste Kaschpreise.

**Tadellos 1 M.**  
wöchentliche Teilzahlung  
Lieferung elegante  
**Herren-Moden**  
fertig und nach Mass  
Garantie für tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung.  
**J. Kurzberg**  
Maß-Schneiderei  
Rosenthaler Str. 40-41 | Frankfurter Allee 104  
am Hackeschen Markt. | Ecke Friedenstrasse.

**MANOLI**  
Cigarettes  
Beliebte Specialmarken  
**Abbas Dandy**  
**Gibson Girl**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
bestes Waschmittel

Noch 2 Parzellen a 750 M. (kleine Anzahl.) in Mahlsdorf, ca. 5000 Einwohner, 20 Pf. Fahrt vom Alexanderplatz. Bei mir kaufen Sie jetzt noch billiger als in weiter entlegenen Vororten, wie Heppengarten, Neuenhagen etc. Plane gratis. Vertreter täglich, auch Sonntags, am Bahnhof Mahlsdorf im Verkaufspavillon J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Gerichts-Zeitung.

Ein Besuch im Bouillonkeller.

Eine turbulente Szene in einem Bouillonkeller lag einer Anklage wegen Bedrohung und Verleumdung zugrunde, die vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I gegen den Schankwirt Otto Janke zur Verhandlung gelangte. Diese entbehrte infolgedessen nicht eines aktuellen Interesses, als der Vorgang sich in einem Lokal am Oranienburger Tor, in dessen Umgebung sich in der letzten Zeit mehrere schwere Ergeüsse, u. a. die Erschießung des Schankmanns Lucht, ereigneten, abspielte und wie diese ein Schlaglicht auf die Gefährlichkeit gewisser dortiger Lokale warf. Welchen Rufes sich diese und ihre Besucher bei Gericht erfreuen, zeigte schon der Umstand, daß man den Angeklagten, bevor er die Anklagebank betrat, daraufhin untersuchte, ob er Waffen oder dergleichen bei sich führte. Zu der vorliegenden Szene kam es bei einem Besuche, den der Kriminalschuttmann Rasch und die Schultheiße Dawe und Abbe dem Lokal des Angeklagten in der Joachimstraße abstatten, um es ihrem Auftrage gemäß zu kontrollieren. Schon der Eintritt in den Bouillonkeller wurde ihnen nicht leicht gemacht, denn als der Kellner, der auf der Hut war, ihr Kommen bemerkte, schloß er scheinbar die Eingangstür ab. Die Beamten mußten sich deshalb gewaltsam Eingang verschaffen, indem sie sich fest gegen die Tür stemmten, so daß die Scheiben sprangen und dann durch Durchschlagen des Schloß geöffnert werden konnte. Die unerwünschten Eindringlinge sahen sich einer heissen Situation gegenüber, denn in dem Raum sahen zwölf dunkle Gestalten und jogleich hörten sie den Wirt rufen: „Laßt mir mal die Anarre her!“ Da aber niemand seiner Aufforderung nachkam, lief Janke selbst in die Küche und holte sich einen Revolver. Ehe er ihn jedoch erheben konnte, sah er die Pistolen der Beamten auf sich gerichtet. Dadurch wurde der Angeklagte so eingeschüchert, daß es zu keiner Katastrophe kam, sondern die Kontrolle der Gäste ruhig vor sich gehen konnte. Das Gericht erkannte deshalb nur auf drei Monate Gefängnis.

Der Anspruch der geschiedenen Frau auf Unterhalt.

Das Reichsgericht hat kürzlich eine Entscheidung von größerer Bedeutung über die Unterhaltspflicht des schuldigen Ehemannes gegenüber der von ihm geschiedenen Frau erlassen. Hierbei ist besonders die Frage in den Vordergrund getreten: Wie ist der Unterhalt der geschiedenen Frau zu bemessen, wenn der Verdienst des Ehemannes nicht ausreicht, um sich selbst, seinem neuen Ehegatten und seinen Kindern standesmäßigen Unterhalt zu gewähren? In solchen Fällen ist, wie das Reichsgericht ausführt, nicht nach § 1578 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Abweisung der Ansprüche der geschiedenen Frau zu entscheiden, sondern nach dem § 1579, der an die Stelle des standesmäßigen den notwendigen Unterhalt setzt, der mit Rücksicht auf die Vermögenslage aller Beteiligten nach Billigkeit zu bewerten ist.

Die Ehe der im vorliegenden Prozeß streitenden Parteien ist durch Urteil des Landgerichts Hirschberg geschieden worden. Der beklagte Ehemann, der Landwirtschafsgärtner und Besitzer eines Gärtnereigrundstücks ist, ist für den schuldigen Teil erklärt worden. Die klagende Ehefrau verlangt eine Unterhaltsrente von wöchentlich 15 M. Das Landgericht Hirschberg hat der Klägerin eine Rente von wöchentlich 7 M. zuerkannt. Das Oberlandesgericht Breslau hat die Klägerin gänzlich abgewiesen. Und zwar verneint das Oberlandesgericht die Leistungsfähigkeit des Beklagten. Für seinen und seiner Familie notwendigen Unterhalt seien in Anrechnung zu bringen 60 M. monatlich, die er für sich und seine zweite Ehefrau brauche, und 60 M. monatlich, die er für seine

vier Kinder benötige, insgesamt also 1440 M. jährlich, während sein Jahreseinkommen nur auf 1370 M. zu schätzen sei. Er sei hiernach außerstande, der Klägerin einen Beitrag zu ihrem Unterhalt zu gewähren.

Dieses Urteil des Oberlandesgerichts Breslau ist auf die Revision der Klägerin vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen worden. In den Entscheidungsgründen wird vom höchsten Gerichtshof unter anderem ausgeführt: Das Oberlandesgericht beurteilt das Maß der dem Beklagten als dem allein für schuldig erklärten Manne gegenüber seiner geschiedenen Ehefrau obliegenden Unterhaltspflicht lediglich nach § 1578 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Es liegt jedoch der Fall des § 1579 Absatz 1 Satz 2 vor, daß der Beklagte zugleich seinen minderjährigen unverheirateten Kindern, außerdem infolge seiner Wiederverheiratung auch dem neuen Ehegatten Unterhalt zu gewähren hat. Seine Unterhaltspflicht beschränkt sich daher, da er nach der Annahme des Berufungsrichters außerstande ist, ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts sowie des standesmäßigen Unterhalts seiner Kinder und seines neuen Ehegatten, der Klägerin Unterhalt zu gewähren, auf dasjenige, was mit Rücksicht auf die Bedürfnisse sowie auf die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse aller Beteiligten der Billigkeit entspricht. Von diesem Gesichtspunkt aus hat das Oberlandesgericht den Unterhaltsanspruch der Klägerin nicht geprüft. Unrichtig ist es, daß bei der Prüfung der Leistungsfähigkeit des Beklagten ausschließlich auf dessen Einkünfte Rücksicht zu nehmen ist. Kann der für schuldig erklärte Ehegatte den dem anderen Ehegatten nach § 1578 zuzurechnenden standesmäßigen Unterhalt ohne Gefährdung seines eigenen standesmäßigen Unterhalts nicht gewähren, so ist die Regelung nach Billigkeit vorgeschrieben, wobei nach der ausdrücklichen Bestimmung des § 1579 Absatz 1 Satz 2 nicht bloß auf die Erwerbsverhältnisse, sondern auch auf die Vermögensverhältnisse der Beteiligten zu sehen ist. Das Reichsgericht zieht hier in Betracht, daß der Beklagte ein größeres Gärtnereigrundstück besitzt und zu Aufbesserungen dafür 8000 M. auszugeben hat. In bezug darauf erklärt es noch: Auch diejenigen Einkünfte hatte der unterhaltspflichtige Ehegatte bei Bemessung des Unterhalts sich anrechnen zu lassen, die er nicht für sich verbraucht, sondern zur Erhöhung des Wertes des Stammvermögens verwendet.

Versammlungen.

Zentralverband der Töpfer. Die am Freitag abgehaltene Mitgliederversammlung nahm Stellung zu der in Dresden stattfindenden Konferenz der heiztechnischen Kommissionen. Diese aus Meistern und Gesellen zusammengesetzten, in verschiedenen Städten bestehenden Kommissionen haben die Aufgabe, Studien darüber zu machen, wie der Kachelofen in besserer Weise als Heizmittel ausgestattet werden kann um den Wettbewerb mit der Zentralheizung auszuhalten zu können. Die einzelnen Kommissionen sind über manche technische Fragen verschiedener Meinung. Um in dieser Hinsicht eine Verständigung zu erzielen, ist die Konferenz einberufen worden. — In der Versammlung wurde unter anderem ausgeführt: Der Verband habe sich im Interesse des Berufes an den heiztechnischen Kommissionen beteiligt und zu den Kosten ihrer Arbeit beigetragen. Es habe sich aber gezeigt, daß die Anregungen, welche die Kommissionen zur Verbesserung des Kachelofens machten, von den Unternehmern nicht beachtet werden. Noch wie vor werde schlechtes Material geliefert, so daß auch bei sorgfältigster Arbeit kein einwandfreier Ofen hergestellt werden könne. Die Arbeiter würden sich an der Konferenz beteiligen. Sollte es aber der Konferenz nicht gelingen, die Unternehmer zur Befolgung der Anregungen der

Kommission anzuhalten, dann hätten die Arbeiten der Kommission keinen praktischen Zweck und die Arbeiter würden sich dann nicht mehr daran beteiligen. — Die Versammlung beschloß, außer drei Mitgliedern der heiztechnischen Kommission noch einen Vertreter des Verbandes zu der Konferenz zu schicken. Als solcher wurde Riege gewählt.

Die Frage der Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises hat eine frühere Versammlung beschäftigt und ist darauf in den Bezirksversammlungen zur Abstimmung gebracht worden. Die Beteiligung an der Abstimmung war aber so schwach, daß daraus die Ansicht der Mehrheit der Mitglieder nicht zu erkennen ist. Die Versammlung beschloß deshalb, daß eine Urabstimmung über die Einführung eines paritätischen Arbeitsnachweises vorgenommen werden soll.

Verband der Tapezierer. Die Sektion der Kleber hielt am Mittwoch ihre regelmäßige Versammlung ab, in der Bruno W über die Frage: Wie verschaffen wir dem Tarif Geltung? referierte und eingangs seiner Ausführungen einen Rückblick über den alten Tarif gab. Redner rügte, daß heute noch immer ein Teil der Kollegen zu den alten Bedingungen arbeite. Auf irgendwelche Auseinandersetzungen betreffs des neuen Tarifs mit den Unternehmern soll sich ein Kollege unter keinen Umständen einlassen, sondern sich unverzüglich an die zuständigen Instanzen wenden. Diese Ermahnung kam auch in einer Resolution zum Ausdruck, die einstimmig Annahme fand:

Die heute tagende Versammlung verpflichtet jeden Kollegen, bei Nichtbezahlung des Tarifs sofort die Schlichtercommission anzurufen. Dergleichen sei nochmals auf die Verpflichtung der Benutzung des Arbeitsnachweises hingewiesen und ist das Umgehen desselben als Tarifbruch zu betrachten.

In der Diskussion trat einmütig die Meinung zutage, daß die tariflichen Bestimmungen nur dann zum Vorteil der Kollegschaft gereichen werden, wenn jeder einzelne streng auf die Durchführung derselben achtet. — Ein Antrag, die Wahl der Bausenkontrollen der Bezirksführerschaft zu überlassen, wurde angenommen.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage.)

Marktpreise von Berlin am 16. Juni 1911, nach Ermittlung des Königl. Reichspräsidenten. Marktpreise (Reinbandel.) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00—50,00. Speisebohnen, weiße 30,00—50,00. Linen 20,00—60,00. Kartoffeln 6,00—9,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,80. Schweinefleisch 1,10—1,80. Kalbfleisch 1,50—2,50. Hammelfleisch 1,70—2,20. Butter 2,20—2,50. 60 Stück Eier 2,80—4,40. 1 Kilogramm Rapsen 1,40—2,20. Wale 1,00—3,00. Lanter 1,50—3,60. Hechte 1,20 bis 2,80. Barsche 0,80—2,00. Schleie 1,20—3,40. Stiele 0,80—1,50. 60 Stück Stedje 3,00—36,00.

Witterungsüberblick vom 17. Juni 1911.

Table with 7 columns: Stationen, Barometer-Höhe mm, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. in °C, and Temp. in °F. Rows include Schwetmünde, Damburg, Berlin, Frankfurt a. M., München, and Wien.

Wetterprognose für Sonntag, den 18. Juni 1911. Hienlich warm, vielfach heiter, aber veränderlich bei mäßigen (ablichen) Winden; etwas Regen und Gewitterneigung.

Gegründet 1867



Zentrale und Versand: Jerusalemer Str. 38-39

Potsdamer Strasse 2, Friedrich-Strasse 75, Tauentzien-Strasse 19a, König-Strasse 25-26, Schöneberg, Hauptstr. 146, Rixdorf, Berg-Str. 25-26, Rosenthaler Strasse 5

Tauentzien-Strasse 7b, Mark 12.50 Spezial-Verkauf

Neu eröffnet: Charlottenburg, Wilmsdorfer Strasse 45, Ecke Schiller-Strasse

Reich illustrierter Haupt-Katalog gratis

Berg- u. Touren-Stiefel

in zweckmässigen Formen, mit starken Doppelsohlen, benagelt und unbenagelt

Unsere Berg-, Touren- u. Jagd-Stiefel sind aus eigens ausgewählten Materialien extra solid u. stark hergestellt, wobei alles getan wurde, um möglichste Wasserdichtigkeit u. Geschmeidigkeit zu erzielen.

Haus-, Garten- und Reise-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, in schwarz und farbig

Leinen-Stiefel und Schuhe für Herren, Damen und Kinder in weiss, grau und mode

Strand- und Tennis-Schuhe, Leder-Flecht-Schuhe u. Stiefel

Lasting-Stiefel und Schuhe zum Schnüren oder mit Gummizug, mit und ohne Lackkappe

Ruder- und Turn-Schuhe, Sandalen in allen Formen

Elegante braune Stiefel und Schuhe

Pumps

Ausgeschnittene Strassen-Schuhe, mit breiter Krawattenschleife, in Lack, Samt, Seide, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb und Leinen in allen Modelfarben.

Oxfords

Derby-Schnürschuhe mit hochsteh. Lasche, breit. Seidenbändern, ganz Lack sowie Lack mit aparten Stoff- und Leder-Einsätzen. Samt, Seide, Leinen, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb in allen Modelfarben.

Schnürschuhe

Neuheiten für die Stadt, Reise und Promenade. Einfache und elegante Ausführungen in Lack, Chevreau schwarz u. braun, Samtkalb sowie Leinenstoff in allen Modelfarben.

Haupt-Preislagen für Damen- und Herren-Stiefel

8.75 10.50 12.50 15.50 18.00

Naturgemässe Kinder-Stiefel in vielen Preislagen

Liste der geregelten Bäckereien.

Achtung! Diese Liste erscheint nur noch Sonntags. Achtung! Nachträge erscheinen nach Bedarf.

Table listing bakeries across various streets in Berlin, organized in columns. Each entry includes a street name and a baker's name.





Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste!

In Wilhelmshafen N.B. hat der Besitzer des Lokals „Seebad Wilhelmshafen“ gewechselt. Der jetzige Inhaber Otto Kälich stellt uns sein Lokal zu den bekannten Bedingungen weiter zur Verfügung.

Zweiter Wahlkreis (Friedrichshagen). Der Jahlmorgen für Buchdruckerei-Nacharbeiter findet der bekannten Umstände wegen nicht statt.

Sechster Wahlkreis. Die Genossinnen der 9., 10., 11. und 12. Abteilung des sechsten Wahlkreises veranstalten am Montag, den 19. Juni, im Julei-Restaurant, Blöhensee, ein allgemeines Kaffeeladen, zu welchem auch die Parteigenossen freundlichst eingeladen sind.

Charlottenburg. Am Dienstag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Volkshauses: Versammlung der 1. Gruppe. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Schubert über Konsumgenossenschaften. 2. Stellungnahme zur Wahl des Vorstandes. 3. Gruppenangelegenheiten und Verschiedenes.

Tempelhof. Dienstag, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Thiel, Berliner Straße 41/42: Mitgliederversammlung. Vortrag: Moderne wirtschaftliche Organisationsfragen. Referent: Genosse Simon Kayenfeldt.

Wildau-Hohenschulze. Mittwoch, den 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung für Männer und Frauen im Lokale von Heister, Wildau. Tagesordnung: Die Ständen der Reichstagsmehrheit und die bevorstehenden Wahlen. Referent: Reichstagsabgeordneter Fritz Hubert.

Reinickendorf. Dienstag, den 20. Juni: Mitgliederversammlung bei Sadou, Residenzstr. 125. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Mich. Seidel: „Der Mensch zur Zeit in Europa“. 2. Diskussion. 3. Parteinachrichten. 4. Verschiedenes.

Berliner Nachrichten.

Die langen Tage

Spinnen nun ihren Zauber um die Welt. Das Jahr hat wiederum seine Höhe erstiegen und in üppiger Fülle Blüten, Blumen und Blattgrün über die Erde gestreut. Nun will der Frühling dem Sommer das Feld räumen und die Säfte, die er gebraut, an der Sonnenglut zur Reife kochen lassen.

Die Wälder stehen still und starr dahinter im Sonnenglanz. Die rotbraunen Stämme der Kiefern hauchen herbharzige Düfte. Wo ein paar Birken Wache halten, da wispern die harten Blätter und Klängen leicht gegeneinander, wenn ein Windstoß sie in Schwingungen versetzt.

Vorsicht vor Versicherungsagenten!

Zu unseren Mitteilungen (in Nr. 123) über die Geschäftsnisse, die von Berliner Agenten der „Bremen-Hannoverschen Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft“ angewendet worden sind, um Arbeiter zum Abschluss von Lebensversicherungen zu bewegen, haben wir neue Zuschriften erhalten.

In Tempelhof wurde ein Zimmerer A. im Mai von zwei Herren besucht, die sich als Agenten dieser Gesellschaft auswiesen. Auch hier versuchte der eine, der das Wort führte, durch eine Zeichnung der Person unseres Genossen Weibel seine Gesellschaft zu empfehlen. Wir haben bereits mitgeteilt, daß Weibel vor jetzt 30 Jahren bei der Bremen-Hannoverschen Gesellschaft eine Lebensversicherung genommen hat, aber selbstverständlich niemals in eine Beziehung zu ihr getreten ist.

Wohnung zu verlassen. Als der eine ging, hörte A. ihn in der Tür noch etwas sagen, was er so verstand: „Man mühte doch gleich die Betten herauszolen!“ Was das bedeuten sollte, weiß er nicht.

Bei einem Arbeiter L. in Rixdorf fand sich schon im März ein Agent der „Bremen-Hannoverschen Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft“ ein. Er sagte, daß er „von der Versicherung komme“, gab aber auf die Frage nicht an, welche Gesellschaft das sei. Der Agent fragte nach der Police, nahm von ihm eine Kinderversicherungs- sowie eine Feuerversicherungs-Police entgegen und sah sie sich an. L. wunderte sich nicht weiter darüber, weil er ihn nach seinem Auftreten für einen Mediziner hielt.

Einen besonders frechen Mißbrauch mit dem Namen unseres Genossen Weibel trieb ein Agent derselben Gesellschaft, der in Rixdorf einen Arbeiter H. Ende März besuchte. Auch er wollte zunächst „mal die Police sehen“ und rügte erst dann mit dem Angebot einer Lebensversicherung heraus. Er gab an, in der Bremen-Hannoverschen Gesellschaft sei Weibel im Vorstand.

Wuß-Begeisterung für die Jahnsfeier.

In einigen der Fachlehranstalten der Berliner Kaufmannschaft an der Jäglingstraße ist die Jahnsfeier zum Jubiläum der Berliner Kaufmannschaft ganz ähnlich die Jäglinge zur Beteiligung an der Feiertag kommandiert wurden. Hiernach gewinnt unsere bereits ausgesprochene Bemerkung, daß in sämtlichen Fachschulen dieser Korporation eine gleichartige Verfügung ergangen ist, noch mehr an Wahrscheinlichkeit.

Eine Hundestatistik.

Der Betrieb des Tierdepots in der Dirlsenstraße, das bekanntlich dem Deutschen Tierzuchtverein gehört, ist im vergangenen Geschäftsjahr recht umfangreich gewesen. Nicht weniger als 15820 Hunde passierten das Depot. An Fanghunden wurden eingebracht 6357, Findlinge mit Maulkorb und Steuermarkte 264, ohne Maulkorb und ohne Marke 2887, zur Verfügung gestellt 1221.

Auch Katzen und andere Tiere passierten als Findlinge oder zwecks Tötung das Depot. Es waren dies: 5973 Katzen, 11 Pferde (darunter war eins vor einen Wagen gespannt), 2 Esel, 6 Affen, 2 Fische, 1 Schaf, 6 Meerschweinchen, 2 Zigel, 5 Kanarienvögel, 2 Frettchen, 4 Eichelhäher, 3 Katadus, 21 Papageien, 1 Dompfaff, 11 Kanarienvögel, 1 sibirische Nachtigall, 3 Eichelhäher, 1 Nachttaube, 4 Tauben, 1 Gams, 1 Duffard, 1 Hänfling, 3 Sittiche, 1 Fink. — Die Tötung der Tiere fand bisher durch Einspritzen von Blausäure in die Lunge statt, was eine schmerzlose und sehr humane Methode sein soll.

Keine Original-Bezeugnisse fortgeben! Hierzu wird uns geschrieben: Es kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, auf Grund von Stelleninseraten, mögen sie auch noch so bedenkend

und vertrauensvoll aussehend, Original-Bezeugnisse aus den Händen zu geben. Viele Stellensuchende sind der Meinung, daß sie damit auf die Stellenvergeber erhöhten Eindruck machen. Das ist jedoch nicht immer der Fall. Erfahrungsgemäß schicken sehr viele die Original-Bezeugnisse selbst dann nicht zurück, wenn das Rückporto beigefügt ist.

Ähnlich verhält es sich mit Photographien. Man soll auch diese nur dann einschicken, wenn man den Namen des Inserenten genau kennt und somit in der Lage ist, sein Eigentum zurückzufordern. Mit Photographien, die auf diesem Wege verlangt werden, wird überhaupt viel Mißbrauch getrieben.

Ein total zertrümmertes Automobil der Firma Walzer u. Kocher wurde in Treptow abseits vom Wege aufgefunden. Der Chauffeur Kurt M. hatte eine Sprichfahrt unternommen und dann noch einem Unfall das Auto einfach im Stich gelassen. M. ist verwundet.

Polizeilich beschlagnahmt wurde die Leiche des 52 Jahre alten Arbeiters Karl Helbig, der in der Schönhauser Straße 7 in Schlafstille wohnte. Sein Wirt fand ihn vorgestern mittig tot im Bett liegen. Ein Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen.

Als Vermittlungsschwinder wurde ein 49 Jahre alter Arbeiter Friedrich Quig dingfest gemacht, der es besonders auf Schwankwirts abgesehen hatte. Quig schrie sich aus den Zeitungen die Wirt heraus, die anzeigen, daß sie ihre Geschäfte zu verkaufen beabsichtigten.

Ein eigenartiger Konzertautomat hat sich in der Friedrichstraße unter dem Namen „Popeton“ aufgesen. Man bestellt sich ein aus einem umfangreichen Konzertprogramm ausgewähltes Stück durch entsprechende Regulierung und Aneinanderreihung beweglicher Zehnen, wirkt ein Geldstück in einen Schütz und nimmt den Hörer an das Ohr, um gemächlich auf einem Stuhle sitzend eine Arie aus „Troubadour“ oder „Carmen“ anzuhören.

Der Admiralspalast hat nun auch eine große Lichtbildbühne eröffnet, die bei Errichtung des großartig angelegten Paares in Aussicht genommen war. Mittels Hochstuhl gelangt man in den zwei Stock hoch gelegenen Theateraal. Die Ausstattung ist vornehm gehalten und trägt einen recht intimen Charakter.

Die Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Groß-Berlin veranstaltet am Montag, den 19. Juni, abends 9 Uhr, im Restaurant Dose, Brunnenstr. 154 einen allgemeinen Übungs- und Lehrabend. Gäste hierzu willkommen.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania gelangt der Vortrag von Herrn Professor Dr. Sed. v. m. Direktor des Zoologischen Gartens, „Lebende Tierbilder von nah und fern“, in dieser Woche noch allabendlich und außerdem am Sonnabend nachmittags um 4 Uhr zur Darstellung.

Dem Zoologischen Garten ist ein stattliches Paar Kleinasiatische Wildschafe geschenkt worden, das dieser Tage in Begleitung eines türkischen Wärters eingetroffen ist und ein Wehge des neuen Gensberges bewohnt. Diese sehr hochläufige, am Körper fast einfarbig gelbliche Form, die bisher wohl noch niemals lebend nach Europa gelangt ist, unterscheidet sich von den verwandten Arten hauptsächlich dadurch, daß die Hornspitzen des Bodens sich nicht nach vorn sondern nach der Schulter zu wenden.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Ein Schlittensfahrer wurde gestern unschädlich gemacht. Der 37 Jahre alte Kaufmann Moritz Wollsohn mietete sich in Rixdorf eine kleine Wohnung vor Stube und Küche und ließ sich Geschäftskarten mit der Aufschrift „Rumlerweg 511a“ drucken. Wollsohn sandte nun seine schönen Geschäftskarten an große Luxuspapierfabriken und bestellte beträchtliche Posten Waren aller Art, Ansichtskarten, seine Schreibwaren usw. Die Forderung sollte sofort bei Lieferung erfolgen.

Charlottenburg.

Eine Stellenvermittlung für Verkäuferinnen der Lebensmittelbranche hat der städtische Arbeitsnachweis Charlottenburg, Wittenbergplatz 4 (Fernsprecher Amt Charlottenburg 1487), seinem Betriebe an-



# Saison-Ausverkauf!

unseres Lagers von nur diesjährigen, also ganz modernen Modellen in

Leinen-Kostümen Poiret-Mänteln Tailen-Kleidern Röcken  
Phantasie-Paletots Batist-Kleidern Phantasie-Kostümen Blusen  
Kinder-Garderobe Gummi- und Regen-Mänteln

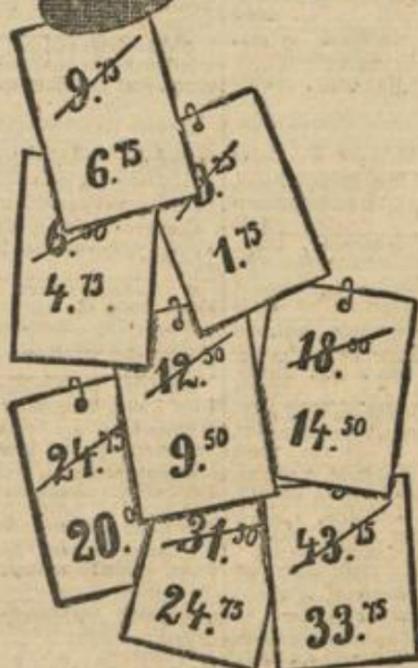
zu so billigen Preisen, dass unser Lager in ganz kurzer Zeit geräumt sein wird

Kommen Sie zeitig, um den Andrang zu vermeiden!

## C. & A. Brenninkmeyer

Königsstrasse 33

am Alexanderplatz



### Ringels 3-Preise-System schützt jeden Herrn

vor den Schäden durch viele irritierende Preise. Schneidermeister Ringel verarbeitet garantiert haltbare Stoffe, deshalb kaufen Sie hier **reelle selbstangefertigte Garderobe.**

**I. Preis: Ringel-Anzug 28.00** | **II. Preis: Ringel-Anzug 36.00** | **III. Preis: Ringel-Anzug 45.00**  
5<sup>o</sup> Hose. Ringel-Paletot | 7<sup>o</sup> Hose. Ringel-Paletot | 9<sup>o</sup> Hose. Ringel-Paletot  
Anzüge und Paletots nach Maß mit 5 Mark Zuschlag.

**Sonder-Angebot für die Reise: Anzüge, Ulster, Pelarinen, Gummi-Mäntel.**  
Vornehme Maß-Anfertigung unter eigener Leitung.

Schneidermeister **A. RINGEL**  
31 Chausseestr. 31.

## Kleine Anzeigen

**Jedes Wort 10 Pfennig.**  
Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zweifach fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

**ANZEIGEN**  
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

### Verkäufe.

**Teppiche** (farbenschöner) Gelegenheitsverkauf. Fabriklager. Musterbrosch. Nur Große. Frankfurterstraße 9, Nürnberggang. Begründet 1874. Bismarckstraße 10. Sonntags geöffnet.

**Stropfbetten** billigst. Robert Große. Frankfurterstraße 9, Nürnberggang.

**Gardinenhaus.** Große Frankfurterstraße 9, Nürnberggang. 2491A

**Radfahrerkarten.** Wir empfehlen den Freunden des Radports: Mittelbacher Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung, auf Leinen gezogen. Preis 1.50 M. (zusammenlegbar). - Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Leinen gezogen und zusammenlegbar. 2.00 M. Expedition des „Vorwärts“, Lindenstraße 69, Berlin.

**Teppiche!** (selbstgefärbt) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes. Teppichlager. Brunn. Dackelherdstraße 4. Fabrikhof. Berlin. (Liefer des „Vorwärts“ erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet!

**Monatsanzüge, Paletots, grobe Anzüge,** speziell für harte Figuren, sowie elegante neue Garderobe, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Friedrichs, Rosenballestraße 10.

**Vormarschkleider** erhalten fünf Prozent Ertragsrabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas.

**Teppiche,** farblich reiche, sportlich.

**Schlafbetten** 1.15. Schülerplätzchen 2.50. Steppbetten 3.75.

**Teppich-Thomas,** Dranienstraße 160, Dranienplatz; Rosenballestraße 64.

**Herrnanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen,** zurückgelagert, hochvernelme, sportlich. Totalausverkauf. Deutsches Versandhaus, Regenstraße 68, I.

**Klappstortwagen,** bedeutend ermäßigt. Weidenburgerstraße 3, Kottbuscherdamm 90. 215/9

Es lohnt nur bei Weg Weg 87. Große Frankfurterstraße 87, altbekannte Firma, zu kaufen. Man wird am reichsten und billigsten bedient. Wenig getragene, teilweise auf Gelde, von Kavallerie nur kurze Zeit getragene Jacketts, Fracks, anliegende, Gebrodanzüge, Frackanzüge, Smokingsanzüge, J. Letots. Ulster, Westen, einzelne Fracks und Smokings werden zu billigen Preisen verkauft. Die elegantesten Sachen sind auch teilweise sehr billig zu haben. 87, Große Frankfurterstraße 87. Bitte im eigenen Interesse auf die Firma zu achten. 88/18

**Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gebrodanzüge, Smokingsanzüge, Frackanzüge, auch neue Garderobe** sportlich, Rosenballestraße 4, eine Treppe. 88/18

**Kanarienhöhle, Neue Königstraße 24, Seitenflügel.** 215/10

**Hermannsdorf 6, Nebenan der allerbilligsten Einkaufsquelle. Jackettsanzüge, Gebrodanzüge, Sommerpaletots, Herrenhosen, Seitenanzüge, Brautkleider, Vermählungs- und Hochzeitskleider, Gardinen, Auswahl Tischdecken, Steppdecken, Teppichsaubere, Goldschmied, Tafeldecken, Bandagen, Ferngläser, Selbstverhandelt bedruckter Wareneinfuhr, Wandbildhänge, Hermannsdorf. Sonntags ebenfalls geöffnet. 131**

**Teppichlager, Herrenpaletots, Damenpaletots, Kleider, Kleiderstoffe, Betten, Böden, Gardinen, Steppdecken, Teppiche, Tischdecken, Vorhänge, Spiegel, Bilder, Uhren, Grammophone, Kinderwagen, Schmied, Petersburgerstraße 23. 24728**

**Monatsanzüge und Sommerpaletots** von 5 Mark sowie Hosen von 1.50, Gebrodanzüge von 12.00, Fracks von 2.50, sowie für farbige Figuren. Neue Garderobe zu namenhaften billigen Preisen, aus Handarbeit verfertigte Sachen. Man kann man die billigsten bei Weg, Regenstraße 14.

**Schönhäuser Allee 114 (Ningebahn), Wandbildhänge, Hochherlein sportlichste Einkaufsquelle! Täglich Kleiderverkauf aller Größen. Elegante Herrenanzüge! Monatsanzüge! Gebrodanzüge! Tischdecken! Vorhänge! Steppdecken! Gardinenverkauf! 25788**

**Billige Holenwände, hochwertige Herrenhosen aus feinsten Materialien 7-15 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21.** 1288A

**Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots** aus feinsten Materialien 20-40 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1288A

**Klappstortwagen, Kinderwagen, Kinderbetten, Uhren, Schmied, Regenstraße 31. 431**

**Grundbegriffe der Politik, von Friedrich Stammer. Gebunden 3 M. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69 (Laden).**

**Landeskolonisten! Bargelienhäuser, Verpachtete, verkaufe meine entzückend gelegenen, Parzellen, Hermsdorf, billig. Kormann, Wauerstraße 89. 2227B**

**Abschmierpumpe 6.75, Sauger 2.50, Rohre, Klappstortwagen, Gartenpreis, gebrauchte Wasserhähne. Pumpenfabrik Schroeder, Hochstraße 43.**

**Poker, Jolladen, Schablonen besser Ausführung. Hoyer, Lindenstraße 97, Unt III, 601a. 27565**

**Breiter, Kantholz, Batten, Keisten, Türen, Fenster, Lohröhr, Dachpappe** usw., neu und gebraucht, billig. Rosenballestraße 2. 17528

**Einige Mark tobchenliche Teilzahlung** liefert elegante Herrengarderobe fertig und nach Maß. Kiedel, Dranienstraße 10. 88/14

**Akrona-Gard.** Beste Akrona-Nähmaschinen für Industrie und Hausbedarf. Preise billig. Abzahlung günstige Bedingungen, weitgehende Garantie. Sellmann, Gollnowstraße 26, nahe Landbergerstraße. Alle Reparaturen werden in Zahlung.

**Teppiche, Vorhänge, Tischdecken, Gardinen, Steppdecken, Kleiderstoffe, Tischdecken, Divandeken, sportliche Kleiderstoffe, Potsdamerstraße 109, Teppichhaus Conrad Fischer. Bismarckstraße 10. 2901A**

**Leihhaus „Schönberg“**, gegenüber Bohndorf, Sedanstraße 1, Telefon Amt 6, 15687, bietet stets Gelegenheitskäufe in verpfändeten goldenen und neuen Anzügen, Sommer- und Winterpaletots, einzelnen Hosen, Goldketten, Uhren, Perlen und Damen-Remontiere, Uhren, Ketten 3.50 an, feiner goldene Ringe, Brotsche, Düringer, Blumens, Fahrrad, Fahrrad, Fahrrad 10 Mark an. Richard Lichmann. 300A

**Herrn-Garderobe** nach Maß (andere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 40 Mark an. Kauf beim Handwerker, kostet den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. J. Dörge, Dresdenerstraße 169.

**Schleier, Schäfte, Keisten, Nähi, Schönberg, Sedanstraße 48. 1112**

**Pumpenwerk, Kesselschleife einundachtzig, in Jahnmann. Abschmierpumpen von 7.50-100.00, Sauger 2.50, Rohre, Spinnpumpe billig, alle Pumpen 4.50 an. Eisenwaren, Rosenballestraße 16. 1282**

**Leihhaus „Brunnen“** und Verkaufsgeschäft, alles sportlich; Betten, Stuhl mit 2 Kissen 10.-. Brunnenstraße 118, Ecke Wiedemannstraße. 2226A

**Reichgehaltete Tischdecken** in Jülust 1.50, Bismarck 2.35, echt Plüsch 5.85. Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lejdore, Dranienstraße 158.

**Lüch-Bettdecken, volle Bettgedröbe** Erbsen, reichgehaltete, 5.85. Entsch. Till 2.35. Lüch-Bettdecken 6.50. Inventur-Räumungspreise. Teppichhaus Emil Lejdore, Dranienstraße 158. 1988A

**Geistliche Fries-Jensermönte** 2.15, hochlegant 3.50. Inventur-Ertragspreis. Teppichhaus Emil Lejdore, Dranienstraße 158. 1988A

**Büchlein, billig! Monatsanzüge, wenig getragene Winterpaletots, Hemden, Fracks, Smokings** kauf man nur bei Weingarten, Bringenstraße 28 I, Eckhaus Ritterstraße, früher 20 Jahre Göttingerstraße.

**Büchlein einkaufen, heißt Geld sparen!** Leihhaus Ernst Schmidt, Kommutenstraße 48, nahe Stadt- und Hochbahn. Verkauf von Anzügen, Sommerpaletots, Hosen, Uhren, Gold-, Silberwaren, Leib-, Bettwäsche, Gardinen, Betten, usw. Keine Sachen. Verkauf verfallener Bücher und in der Auktion zurückgebliebener Sachen. Tel. VII, 13 925. Sonntags geöffnet.

**Zintwaschgefäße, Hober, Siebmaschinen, Badewannen, Spezialfabrik** Reichbergerstraße 47. Lesern 5 Proz.

**Herzchen und Prostitution** als soziale Krankheitserscheinungen von Paul Girsch. Preis 2.- Mark, geb. 2.50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

**Herrnanzüge, Paletots, Hosen, Knie- und Vordere, neue, nach Maß bestellt, nicht abgeholt, verfallene Figuren, verkaufe Hälfte Kostenpreis. Grenzlauestraße 23 II, Engel. 90/1**

**Gasweilochlocher 3.50, Gasweilochlocher 5.00, Beleuchtungsbaus** und Wasserarbeiten 32. 2901B

**Zingerringel 15.00, Vandaer, Rindorf, Schulstraße 68 I (Berlinerstraße). 89/9**

**Schwartzbrosel, Hahn, Mantel, Mantel, I. Unt. 43**

**Kanarien mit Pflanzen billig** Mahnte, Erdbeerstraße 32. 43

**Treppchen, Labentisch, Kleiderbügel, Bettke, Sofa, Jocke, Antoustr. 7.**

**Außerer, Antiquitätengeschäft** Kitzstraße 14, Noth. 89/12

**Neu-Buch, umsetz Bahnhof Bush, 20-Pennington, nur guter Boden, Landbau gestaltet und Bedienungsdienst vom Landrat genehmigt, Quadratmeter von 6 Mark an, in einem Jahre nachweislich über 150 Prozent verkauft. Sellin u. Brumhofer, Berlin, Kitzstraße 16. 215/11**

**Damenhänden mit gefärbter** Wasse 1.15, Herrenhänden 1.15, Bettbezug nach zwei Kapplissen 2.95, Bettlaken 1.25, drei Dandächer 0.70, zehn Meter Hemdentuch 3.00, feiner hochelegante einzelne Musterhosen, passend zu Anzügen, für Hälfte des Wertes. Wittwohler, Kesselschleife, Wägelstraße 21, Alexanderplatz. 2290A

**Zintwaschgefäße, Hober, Siebmaschinen, Badewannen, Spezialfabrik** Reichbergerstraße 47. Lesern 5 Proz.

**Kinderwagen, Klappstortwagen, Kinderbetten, herrschaftlich, nagele, sportlich. Geyerstraße 19 A, vorn II rechts. 497**

**Belgieerdeisen - Kaninchen** umständlicher, Jagd- und Langstrecke, Michaelis, Sprengelstraße 2. 1187

**Geschäftspferd** zu verkaufen, Rindbergerstraße 2, Grüntraumgesch. 22756

**Kanarienvogel, Stamm Seiser, Junge, Eier, stabile Bauer, Gelangspinde** umständlicher billig veräußert. Hoyer, Gartenstraße 74 II. 483

**Seiserthochbahn, Vordere, Baumstraße 65a, Seitenflügel. 499**

**Büchlein Kanarienvogel, Vordere, Kani, Dresdenerstraße 45. 4123**

**Prachtbetten** 13.00, zwei Stand wegzugshalber Hofstraße 17 II.

**Kleinerwagen und alle Sorten** Räder, Kolladenstraße 101. 2306B

**Hobelbank, Schraubenziegen, Gasweilochlocher billig veräußert, sofort, Kogalstraße 43, III links, Rindorf.**

**Kinderwagen** verkauft! Friedrich, Liebigstraße 33. 4135

**Treppchen für Mechaniker, gut erhalten, verkauft Kitzlau, Gröner Weg 27. 4135**

**Sportwagen, gut erhalten, Kutsche, Kammelsburg, Neue Wauerstraße 2, 2 Treppen. 4124**

**Geschäftsverkäufe.**

**Plattausstattung, gutgehend, Maschinen, Kaminstraße 50. 73**

**Vorreitofen, gutgehend, wegen** Kurzerkrankung sofort zu verkaufen. Kutsche, Frankfurter Chaussee 156, vorn parterre. 87/12

**Wasserwerk, gut eingerichtet, in** größerer Brownstadt an der See, ist krankheitshalber sportlich zu verkaufen, event. mit Wohnung und Möbel. Kaufkraft eracht. Satow, Tiergartenstraße 16. 2154B

**Grüntraum mit schattigen** Vorgarten, anstehende Wohnung, billige Riete, krankheitshalber sofort veräußert. Trompel, Kolladenstraße 3b.

**Grüntraum** sofort billig zu verkaufen Reichbergerstraße 153. 4104

**Zigarrengeschäft, langjähriges,** krankheitswegen sportlich Lejdore, Kitzstraße 13. 22956

**Zigarrengeschäft** krankheitshalber veräußert Marienstraße 4. 4130

**Seifengeschäft** billig zu verkaufen Treptow, Grünstraße 50. 22456

**Gutgehendes Kohlengeschäft, Blech** und Laden (2 Pferde), wegen Todesfalls zu verkaufen Nummer 10, Sonntagstraße 28, Bismarckstraße.

**Grüntraumgeschäft, Kolonial-** waren, sportgehend, Kitzlau, preiswert veräußert Kamastraße 6 (Kottbuscherdamm). 2292B

**Milchgeschäft** umständlicher billig. Zu erlangen Dammstraße 26, Schönefeld. 2293B

**Milchgeschäft, amantigähriges,** krankheitswegen preiswert veräußert. Gute Geschäftslage, billige Riete. M. 16 Postamt 112. 489

**Zigarrengeschäft** mit großer Wohnung wegen anderem Unternehmen sofort zu verkaufen. Rindorf, Kamastraße 5, Ecke Grönerstraße. 4134

**Zigarrengeschäft, Verkaufsstelle** der Tabakarbeiter-Genossenschaft, zu verkaufen. Rindorf, Bannerstraße 8.

**Zigarrengeschäft** wegen anderem Unternehmen billig zu verkaufen Rindorf, Kamastraße. Zu erfragen Friedelstraße 1, Preisergeschäft. 4131

**Material- und Grüntraumgeschäft** preiswert zu verkaufen. Kolladenstraße 15. 23006

**Materialwaren-Geschäft, Kasse,** jeden annehmbaren Preis veräußert. Rindorf, Kitzlaustraße 3. 4131

**Restaurant, sichere Eßstanz, sofort** billig zu verkaufen, schwere Ausstattung des Mannes. Vitz, Bürgerstraße 19. 4131

**Restauration** billig zu verkaufen, Preis 900 Mark. Stahlstraße 2a.

**Geldkolle, Bismarck, Vereine, ganz** über Aufgabe halber, mit oder ohne Planio. Kitzlau, Kitzlaustraße 166.

**Schneidgeschäft, 600, Kranfeld-** wegen, Kitzlau, Kitzlaustraße 2. 215/14

**Spezialgeschäft** wegen anderer Unternehmen für Innenortpreis zu verkaufen oder zu verpachten. Kitzlau beim Vitz, Große Frankfurterstraße 73. 4130

**Edelkaffee, großer Ueberhoh,** sichere Eßstanz, schöne Wohnung, billige Riete, verkauft Korn, Kitzlaustraße 37. 4132

**Edelkaffee, 35 Halbe, große** Brauerei, sofort billig Danzigerstraße 15. 4123

**Milchgeschäft** billig veräußert Kitzlaustraße 60. 2318B

**Kolonialwarengeschäft** mit Milch und Kasse, guter Kasse, ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Steglitz, Kitzlaustraße 17. 4145

**Milchgeschäft** billig zu verkaufen, täglich 70 Liter. Charlottenburg, Tamroggenstraße 43. 4132

**Zigarrengeschäft, langjährig, wegen** Krankheit sofort billig zu verkaufen Petersburgerstraße 40. 4135

**Zigarrengeschäft an der** Frankfurter Allee, neu im Jahre in einer Hand, sehr billige Riete, auch für alleinstehenden Herrn oder Dame passen, ist wegen anderer Unternehmen billig zu verkaufen. Kitzlau, Expedition dieser Zeitung hier Petersburgerplatz 4. 4135

**Möbel.**

**Metalbetten, zwei, modern,** sportlich veräußert. Kitzlaustraße 10, Kitzlau. 87/20

**Ausfallend billig, enorme** Werte in Schreibischen, mahbaum 36.-, Diplomatentische mit Füße 76.-, auch mahagoni, große Kitzlau! Möbelgeschäft Kitzlaustraße 25, an der Kitzlau! 83/

